Register

zu dem

Geist

des

heiligen Vaters Bernardi,

enthaltend

die merkwürdigen Materien,

welche

alle zwölf Monate des ganzen Jahrs

zu betrachten

vorkommen.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,

verlegt Johann Jacob Mauracher.

1772.

Register
der merkwürdigen Sachen und Wörter, welche in diesem ganzen Werke enthalten sind.

Die erste Ziffer zeigt an das Monat. Die andre zeigt an das Blat jedes Monats.

A.

Abendmahl des HErrn, warum er dieß vor seinem Leiden gehabt habe. 4, 68.

Abfall von dem Ordensstand soll man besonders fliehen. 2, 134.

Abraham, was dessen Schoose gewesen sey. 11, 14.

Dessen Gehorsam wird uns zur Nachfolg dargestellt. 11, 107.

Abnehmen, wie dieß nach und nach geschehe. 9, 50.

Absterben. Wer der Welt abgestorben seye. 2, 211.

Abtödtung, ist eine Gattung der Marter. 4, 193. und 10, 271.

Sie nehmen die Freude nicht, sondern bringen diese. 8, 61.

Wann das Fleisch ist abgetödtet, wird es mit der Glorie Gottes erfüllet. 11, 134.

Zu diesem wird die Demuth erfodert. 11, 134.
Abtrünnigkeit, dero Ursach ist die Aufruhr. 9, 208.
Achseln, durch beyde wird dieß und das zukünftige Leben verstanden. 2, 143.
Ackerbau, ein geistlicher wird beschrieben. 6, 263.
Adam und Eva, was diese sammt dem Satan uns geschadet haben. 2, 13.
Schlaf des ersten und des anderten oder bessern Adams. 2, 107.
Dieser Schlaf war eine Entzuckung. 2, 108.
Beyder Zustand war vor dem Fall glückselig. 2, 110. und 6, 154.
Nach deren Fall armselig. 2, 110.
Wie sie sich verfehlet haben. 3, 179.
Aus diesem waren entstanden Mühe und Schmerzen. 4, 113.
Wegen Abgang der Liebe und wegen ihrer Unbeständigkeit haben sie gesündiget. 5, 42.
Warum ihr Gehorsam so sträflich gewesen. 5, 180.
Der Eva wird Maria entgegen gesetzt. 8, 183.
Das Weib hatte dreyfach gesündiget. 9, 15.
Des Manns übel gebrauchte Wissenschaft hat der HErr abgebüßt. 9, 129.
Da sie nach der Glückseligkeit trachteten, haben sie diese verloren. 10, 254.
Der Eva verkehrter Trost nach der Sünde. 10, 256.
Er hatte keinen rechten Hunger nach der Gerechtigkeit. 10, 258.
Welche dessen wahre Nachfolger seyen. 10. 259.
Sein Unbarmherzigkeit gegen der Eva. 10. 261.
Seine Entschuldigung verderbte alles. 10, 262.
Wegen der Hoffart ist er gestrafet worden. 11, 225.

Bey:

Beyden ist durch Maria Trost zukommen. 12, 64.
Sein Ausred ware eitel. 12, 65.
Aergerniß, die diese geben sind Verfolger Christi. 1, 243.
Eine ist der Kleinen, und eine der Pharisäer. 5, 93.
Die erstere zu verhüten muß man sorgen. 5, 94.
Die solche im Kloster geben sind verdammlich. 10, 2.
Sie ist zweyfach, die äußerliche und die innerliche Aergerniß. 10, 4.
Geschieht auf dreyfache Weiß. 10, 4.
Altarsgeheimniß, dessen Auslegung. 2, 136.
Dieß öfter zu empfangen hat uns der HErr anbefohlen. 4, 74.
Dessen Kraft ist die böse Begierd zu bezwingen, 4, 104.
Wer dem Altar dient, soll von diesem leben. 7, 279.
Altar, was für einer jener seye, so der heilige Johannes in seiner heimlichen Offenbarung gesehen. 11, 12. und 11, 14.
In diesem ist Christus selbsten. 11, 111.
Wie wir in diesem seinen Leib empfangen sollten. 12, 164.
Ihre Klag wegen der Verweilung des Meßias. 11, 214.
Altväter. Ihre Thaten waren nicht allzeit löblich. 1, 133.
Ihre Begierden nach der Ankunft des HErrn. 1, 219.
Ihr Beyspiel treibt uns an zur Nachfolg. 10, 121.
Andacht, zu dieser reitzt Gott die Neubekehrte mit Tröstung an. 1, 35.

Einigen wird sie geliehen, und einigen abgeschlagen. 1, 36.
Was jene, die diese erhalten haben, fürchten sollen. 136.
Diese Müssen wir durch Maria begehren. 1, 137.
Sie wird mit dem Wein verglichen. 1, 145.
Andreas der Apostel. Dessen Verlangen nach dem Kreuz an diesem zu sterben. 11, 144. 11, 246.
Sein Glaub wird mit einem Senftkörnlein verglichen. 11, 245.
Er wird durch nichts erschreckt. 11, 246.
Anfang, von einem guten soll man nicht abstehen. 5, 141.
Bey vielen ist dieser, aber nicht das Ende gut. 7. 268.
Angesicht, durch dieß wird der Wandel verstanden. 3, 22.
Was es sey, nicht das Angesicht, sondern den Rücken des HErrn sehen. 4, 35.
Apostel, wie der HErr diese mit fünf Brod gespeiset habe. 4, 72.
Was für Lehren der HErr ihnen vor seinem Leiden gegeben habe. 4, 74.
Wie ihr Liebsneigung zu Christo von diesem ist gereiniget worden. 5, 294.
Ihr Trauren bey dessen Himmelfahrt. 5, 299.
Sie sind unser Vorbild. 5. 304.
Sie haben den heiligen Geist unterschiedlich empfangen. 5, 305.
Warum sie von des HErrn Himmelfahrt nichts hören wollten. 6, 23.
Warum sie diese nicht empfangen, da der HErr noch bey ihnen gewesen ist. 6, 41.
Was sie uns gelehrt haben. 7, 5.

Warum sie barmherzige Männer genennt wurden. 7. 39.
Sie haben uns ein vierfache Gutthat erwiesen. 7. 40.
Ihr Gerechtigkeit bleibt allzeit. 7. 41.
Wir sind ihr Geschlecht. 7. 42.
Was sie ausgesäet haben. 7. 122.
Arbeit, zu dieser hatte der heilige Vater ein grosses Verlangen. 3. 103.
Sündhafte Arbeit und Bemühungen der Menschen. 4, 114.
Zur Arbeit ist der Mensch gebohren. 6. 145.
Ohne diese und ohne Schmerzen ist hier niemand. 6, 146.
Die diese hassen sind dem Teufel gleich. 7, 121.
Hier ist kein Ort zur Ruhe, sondern zur Arbeit. 8. 20.
Die geistliche ist hier die beste. 10, 102.
Die Liebe und Demuth soll der leiblichen vorgezogen werden. 10, 105. und 7, 108.
Die Arbeitende gefallen den Engeln. 12, 233,
Armseligkeit der Menschen ist zweyfach. 1, 117. und 2, 35. 2, 109.
Diese und die Gefahren dieses Lebens werden vorgestellt. 3, 213.
Wie wider diese ein Mittel zu finden seye. 3, 213.
Dieser ist ein jeder unterworfen. 4, 89.
In was für eine der komme, welcher seines Stands vergeßen ist. 6, 157.
Ein Mittel wider diese ist das Herz zu Gott erheben. 6, 158.
Warum der HErr die unsrige habe auf sich genommen. 9, 129.

Die Betrachtung unsrer Armseligkeit demüthiget uns. 10, 50.
Der ganze Mensch ist armselig und nichts. 10, 51.
Der seine Armseligkeit nicht erkennt, hat von Gott keine Barmherzigkeit zu hoffen. 10, 58.
Diese ist auch dreyfach. 12, 152.
Armuth des Sohns Gottes ist kostbarer, als alle Schätz der Welt. 1, 193.
Dieser wird widersprochen. 2, 124.
Die Armuth der Ordensleut ist sicher. 2, 138.
Wie groß die Armuth Christi gewesen. 4, 165. 7, 148. und 12, 225.
Christus und seine Jünger waren arm. 7, 247.
Solche arme gehören Gott zu. 10, 12.
Arme im Geist sind selig. 7, 84. und 10, 248.
Wer im Geist arm seye. 10, 249.
Diese werden billig erhöhet. 10, 250.
Die Armuth ist eine Marter. 10, 271.
Sie ist vom Himmel gekommen. 12, 164.
Fürtrefflichkeit der Armuth. 12, 163.
Zeichen einer falschen Armuth. 12, 36.
In der wahren sollen wir Christo nachfolgen. 12, 39.
Arzt. Was für einer Christus gewesen seye. 1, 214.
Diesen sollen wir nicht fliehen. 1, 215.
Er hat uns siebenmal gereiniget. 4, 164.
Auferstehung eines jeden Menschen wird erwiesen, 3, 44.
Jenen der Heiligen wird ungleich seyn. 3, 45.
In dieser erhaltet der Menschen mehr, als er im Stand der Unschuld hatte. 3, 102.
Erst nach dieser ist die Freud der Heiligen vollkommen. 4, 65.

Der HErr hat in seiner Auferstehung die Juden und den Satan überwunden. 4, 125.
Unterschiedliche Auferstehungen der Todten. 4, 136.
Der HErr hatte in seiner was besonders. 4, 136.
Sie erfodert von uns einen Uebergang zu einen bessern Leben, 4, 155.
Zeichen einer geistlichen Auferstehung. 4, 161.
Auffahrt oder Himmelfahrt Christi ist unser Hoffnung. 5, 248.
Aufsteigen heilsames nach dem Beyspiel Christi. 5, 251. und 5, 259.
Nach diesem sind sechs Aufsteigungen. 5, 262.
Eine zweyfache wird uns von den Aposteln anbefohlen. 5, 283.
Wie er in Himmel aufgefahren seye. 6, 56.
Beschaffenheit der Glorie nach der Auferstehung, 6, 156.
In dieser wird der Leib einen Antheil an der Seelen Seligkeit haben. 8, 20.
Aug. Jene des Glaubens sind Luxaugen göttliche Sachen zu betrachten. 1, 18.
Was diese bey der Auferstehung sehen werden. 3, 46.
Erst bey dieser gehört uns das Aug zu. 3, 46.
Zwey Stück machen ein einfältiges. 5, 128.
Und zwey ein schalkhaftes Aug. 5, 129.
Das Aug des Herzens ist vierfach. 5, 130.
Das gute und das böse. 5, 131.
Das schlimmste Aug. 5, 132.
Das Aug des Herzens muß gereiniget werden. 7, 152.
Durch was des Herzens Aug finster wird. 7, 151.
Auf welche Gott seine Augen wende. 9. 91.

Dessen Eingezogenheit wird uns anbefohlen. 9, 168.
Zwey Ursachen, warum wir das Aug sollen gegen Himmel erheben. 9, 169. 11, 120.
Dessen Fürwitz ist eine Gelegenheit zur Sünde, 9, 171.
Wie es soll ausgerissen werden. 10, 5.
Wie das Aug des Gemüths von drey Mackeln soll gereiniget werden. 10, 266.
Aeußerliche, nicht auf dieß, sondern auf das innerliche sollen wir acht haben. 8. 62.
Die Verachtung dessen zeigt an die Sorg für das innerliche. 8. 66.
Die äußerliche ohne die innerliche Zierde nutzet nichts. 8, 124.
Die Sorge allein für den äußerlichen Menschen betrüget viel. 8, 130.

B.

Barmherzigkeit Gottes wird in einer Gleichniß vorgestellt. 1, 25.
Sie ist in Christo erschienen, und zwar überflüßig. 1, 40.
Aus der Größe der gegenwärtigen Barmherzigkeit ist die Strengheit der zukünftigen Gerechtigkeit abzunehmen. 1, 46.
Gott soll ein Vater der Barmherzigkeit genennt werden. 1, 115.
Die Barmherzigkeit nehmet er von sich, die Gerechtigkeit von uns. 1, 116.
Warum Gott ein Vater der Bamherzigkeit seye. 1, 117.
Seine Barmherzigkeit ist vielfältig. 1, 117.
Wie groß diese seye. 1, 119.

Mit

Mit dieser haltet er unsre Bosheit, oder Verzweiflung zurück. 2, 3. 4.
Sie wird noch immer allen Menschen anerbothen, 2, 11.
Von ihm haben wir eine dreyfache wider eine dreyfache Armseligkeit. 2, 13.
Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind die Wege des HErrn. 3, 119.
Auf beyde sollen wir unser Vertrauen setzen. 4, 52.
Die Barmherzigkeit machet unsrer Bekehrung den Anfang. 4, 67.
Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind die Füße Gottes, 5, 183. 7, 206.
Diese sollen wir küssen, wie der heilige Vater gethan hat. 5, 187.
Beyde sind in den Händen Gottes. 6, 12.
Die Barmherzigkeit ware wunderbarlich gegen den heiligen Paulum. 7, 1.
Zu dieser werden wir aufgemuntert. 7, 39.
Dreyfache kleine, mittere und große Barmherzigkeit Gottes. 7, 45.
Vier Töchter der Barmherzigkeit oder dero Wirkungen den Sünder zu bekehren. 7, 50.
Sie ist groß gegen den Novitzen oder Neubekehrten. 7, 74.
Was sie wirke. 7, 129.
Vier Staffen zu dieser. 7, 148.
Sieben Barmherzigkeiten Gottes gegen den Menschen. 7, 174.
Jene, mit der Gott den Sünder nicht strafet, sollen wir nicht begehren. 7, 296.
Sie ist unendlich gegen den, der sie begehren will. 8, 160.

Streit zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit wegen dem verlornen Menschen. 9, 20.
Beyde sind mit einander vermischet. 9. 20.
Die Hoffnung macht uns zu dieser fähig. 9, 35.
Zeugniß der Barmherzigkeit hat der HErr auch von seinen Feinden. 9, 37.
Wie er diese bey sich selbst erlehrnet habe. 9, 118.
Wie nothwendig muß diese seyn. 9, 129.
Unordentliche und verkehrte Barmherzigkeit. 10, 112.
Jene des sterbenden Heilands sollen wir betrachten. 10. 159.
Wie langwührig und groß sie gegen den Sünder seye. 11, 192.
Jetzt ist Gott mehr zu dieser als zur Gerechtigkeit geneigt. 12. 8.
Wir sollen sie nicht misbrauchen. 12. 9.
Sie zeigte sich sonderbar in der Menschwerdung Christi. 12. 187.
Basilisk. Dessen Eigenschaft, mit ihm wird der Neid verglichen. 3, 54.
Und auch die eitle Ehre. 3, 185.
Baum. Unterschied der geistlichen Baume. 3, 151.
Unfruchtbare sind die Weltleut. 3, 151.
Ein Baum ware der heilige Benedictus. 7, 108.
Auch Christus ware ein Baum. 7, 111.
Befehle des Obern soll man wie die Befehle Gottes halten. 5, 96.
Begierden, sind vielfältig. 1, 171.
Diese, wenn sie bös, sind sie Werke der Finsterniß. 1, 201.
Sie bestehen in drey Stücke. 1, 211.
Der meisten Menschen bestehen in dem, was nicht seyn soll. 1, 211.

Eine

Eine heftige Begierd ist bey Gott ein großes Geschrey. 3, 208.
Warum Gott die böse Begierden in uns herrschen lasse. 4, 108.
Jene des Fleisches ohne die Einwilligung sind keine Sünde. 5, 244.
Jene nach Ehren sind dem Menschen angebohren. 6, 174.
Zu was diese ziehen. 9, 212.
In Erfüllung der bösen Begierden ist der Mensch mehr eitel. 10, 186.
Begierlichkeit ist härter zu vertragen, als die Noth. 3, 107.
Woher diese, und die Noth komme. 3, 111.
Diese zu erfüllen achtet der Mensch keine Gefahr. 4, 119.
Diese soll man vor allem verlassen. 7. 230.
Ein Joch ist die Begierlichkeit der Sinnen. 7, 236.
Wer jene des Fleisches und der Augen liebt, ist ein Feind Gottes. 7, 288.
Sie ist unersättlich. 8, 5.
Die dieser folgen sind den Thörichten gleich. 8, 5,
Von der Liebe wird sie recht angeordnet. 10, 230.
Wider diese ist das Gebeth ein Mittel. 10, 266.
Der bösen ist ein jeder Mensch unterworfen. 10, 266.
Sie kann unterdrücket nicht aber ausgelöscht werden. 12, 144.
Beharrlichkeit. Wie Christus, also beharrlich sollen auch wir seyn. 4, 127.
Jener des HErrn setzte der Feind vergebens zu. 4, 130. und 4, 131.
An dem Kreuz und in der Buße sollen wir beharren. 4, 140,
Dieser Tugend setzt der Teufel stark zu. 5, 25.

Behutsamkeit, eine dreyfache ist uns nöthig gegen Gott, Engel und Menschen. 3, 200.
Beicht. Sich schämen zu beichten, was man gesündiget, ist tadelhaft. 1. 3.
Durch diese sollen wir uns zubereiten den HErrn in uns zu sehen. 1, 227.
Durch diese kommt man auf die Wege des HErrn. 3, 123.
Zeichen einer falschen Beicht. 12, 38.
Sie ist ein Mittel wider die Sünde. 10, 266.
Sie ist Gott angenehm. 12, 26.
Durch sie kommen wir zur Buße. 12, 169. siehe Buß.
Bekehrung. Die andre bekehren; gebähren den Sohn Gottes. 1, 233.
Jene, des heiligen Pauli wirket in uns drey Stücke. 1, 235.
Keiner soll wegen dieser verzweifeln. 1, 237.
Sie soll nach dem Beyspiele eines Kinds geschehen. 1, 256.
Sie geschieht durch die Demuth. 3, 2.
Die äußerliche ohne die innerliche nutzet nichts. 3, 4.
Jedoch soll man auch auf die äußerliche acht haben. 3, 6.
Wie hart es sey einen Sünder zu bekehren. 4, 225.
Die einmal Bekehrten und wieder Verkehrten bessern sich selten. 7, 35.
Man soll jedoch auch an diesen nicht verzweifeln. 71, 36.
Die Schuld des sich nicht bekehrenden Sünders wird vergrößert. 7, 47.
Die Langwürigkeit Gottes vergrößert die Schuld dessen, der sich nicht bekehrt. 7, 47.
Die Bekehrung ist ein Werk der göttlichen Gnade, und der Liebe Gottes. 7, 57. und 10, 219.

Dero

Dero Weiß wird vorgestellt 7, 60. und Fortgang. 160.
Gegen den, der sich bekehrt, ist Gott unendlich gut. 8, 87.
Durch diese bekommet der Mensch eine Herrlichkeit. 9, 5.
Der heilige Benedictus setzt uns drey Brod auf. 3, 148.
Er wird mit einem fruchtbaren Baum verglichen. 3, 140. und 7, 108.
Vorstellung des Wegs, auf dem er gegen Himmel gefahren. 7, 45.
Er lag drey Jahr verborgen. 7, 107.
Er speist uns mit seiner Lehre, Lebenswandel und Fürbitt. 7, 111.
Berg des HErrn sind drey, die wir besteigen müssen. 5, 271.
Bernardus der heilige Vater. Dessen Demuth. 3, 174. und 12, 128.
Dessen Andacht zu dem Leiden Christi. 4, 20. und 4, 114.
Wie er beyde Füße Christi, seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit geküsset. 5, 187.
Seine Sorgfalt für die Seinige. 5, 210.
Er war ein glorreicher und erster Abt zu Claravall. 8, 148.
Ein wunderbarlicher Patriarch in Fortpflanzung seines Ordens. 8, 148.
Ein vortrefflicher hönigfließender, von Gott erleuchteter Lehrer der heiligen Kirchen. 8, 194.
Der größte Wunderthäter unter allen Heiligen. 8, 164.
Wegen Leibs und Gemüths Reinigkeit ein Jungfrau. 8, 171.
Ein mit Liebsfeuer gegen Jesus und Maria angeflammter Seraphin. 8, 177.

Ein

Ein apostolischer Mann im predigen. 8, 185.
Ein dapferer Obsieger der Ketzer und der höllischen Geister. 8, 193.
Ein herrlicher Martyrer in der Abtödtung seiner selbst und getreuer Prophet des HErrn. 8, 201.
Ein standhafter Beichtiger im Glaubenseifer, ein unüberwindlicher Beschützer des apostolischen Stuhls und ruhmwürdigster Friedensstifter der Welt. 8, 207.
Warum er den Cisterzer Orden vor allen andern angetreten habe. 10, 89.
Demüthige Bekennung seiner vermeynten Fehler. 12, 84.
Beruf. Gott berufet die Seinige zu unterschiedliche Stände. 10, 88.
Bescheidenheit, wird uns anbefohlen. 1, 36.
Sie muß den Eifer der Gerechtigkeit begleiten. 4, 215.
Beschneidung, ist ein Zeichen der Demuth Christi. 1, 2.
Sie beweist, daß der HErr die Menschheit habe angenommen. 1, 5.
Auch wir müssen beschnitten werden. 1, 8.
Von dem Geboth der alten Beschneidung. 1, 14.
An welchem Theil des Leibs, und warum an diesem sie geschehen. 1, 16.
In dieser ist er ein Erlöser genennet worden. 1, 16.
wegen unser ist er gebohren, beschnitten, und getödtet worden. 1, 17.
Diese hat er als ein Arzney für uns auf sich genommen. 1, 25.
Was uns diese lehre. 1, 29.
Acht geheihmnißvolle Tage vor unser Beschneidung. 1, 30.

Warum er wollte beschnitten werden. 1, 98.
Ein beständiges Herz liebet Gott. 1, 232.
Beständigkeit. Christus war beständig an seinem Kreuz. 4. 126.
Der seinigen setzte der Satan vergebens zu. 1, 130.
Bestrafung. Schaden einer unmäßigen. 4, 221.
Besuchung, der heutigen Geistlichen, wie sie von deren alten entfernet. 10, 115.
Der Hohe besuchet den Niedern. 11, 92.
Bethlehem. Dessen sittliche Auslegung. 1, 227.
Lobspruch dieser Stadt. 12, 161.
Betrachtung. Sie ist eine Aufsteigung zu Gott. 5, 271.
Ein jeder soll sich selbst betrachten. 9, 120.
Welche dero Hinderungen seyen, und wie sie sollen abgewendet werden. 9. 50.
Unsre Erhöhung und Erniedrigung sollen wir betrachten. 10. 49.
Betrübniß. Wegen unser hat sich der HErr betrübet. 5. 37.
Warum er in dieser wollte gestärket werden. 5, 37.
In dieser munteret er die Kleinmüthige auf. 6, 38.
Jene, mit der wir unsere Armseligkeit einsehen, demüthiget uns. 10, 50.
Zweyfache Betrachtung des Menschen. 10, 59.
Bethen oder Bitten, siehe Gebeth.
Bettler sind wir alle vor Gott. 10, 238.
Beyspiel. Mit diesem lehret man mehr als mit Worten. 4. 223.
Dieß lehret besser als Wunderthaten. 7, 110.
Blum. Drey Dinge machen diese angenehm. 9, 47.
Böses unter dem Schein des Guten zu verbergen rathet der Teufel. 2, 166.

Böse Menschen schaden an zeitlichen und böse Geister an ewigen Güter. 2, 196.
Das Böse nur fliehen ist nicht genug. 8, 1.
Die Böse tragen mehr Sorg für den Leib, als für die Seele. 3, 18.
Braut und Bräutigam, dessen Liebe gegen dieser, Christi gegen der Seele. 1, 134.
Dessen Ungleichheit gegen dieser Braut. 1, 134.
Dessen Würdigung gegen selber. 1, 135.
Was eine geistliche Braut thun solle. 1, 136.
Wie ihre Gegenliebe seyn solle. 1, 136.
Der HErr ist ein Bräutigam, die Seel des Menschen ist die Braut. 6, 235. und 10, 60.
Zweyfacher Stand einer Braut Christi, hier und dort. 10, 167.
Was für Fliegel diese habe. 10, 167.
Ihr Haupt ist die Meynung. 10, 168.
Brod. Mit fünf Brod hat der HErr seine Jünger gespeiset. 4, 72.
Dreyfaches Brod der Wahrheit, Liebe und der Stärke. 5, 234.
Sieben sittliche werden ausgelegt. 7, 166. 179.
Brunn. Christus ist ein Brunn des Lebens, 9. 58.
Fünf Brunnen unsers Erlösers. 12, 193. 197.
Er ist ein Brunn der Heiligkeit. 12, 209.
Buß. Diese in der Welt wirken ist gefährlich 1, 30.
Leere Ausred deren, welche durch Verschiebung der Buß zu Grunde gehen. 1, 44.
Dieß ist das mindeste, durch welches wir mit Gott versöhnet werden. 1, 45.
Jetzt ist sie leicht, hernach wird sie schwer seyn. 1, 45.
Darzu ist uns nöthig eine zweyfache Wissenschaft, und drey Staffen. 1, 154.

Die

Die Ermahnung darzu ist vielen eine harte Rede. 2, 135.
Die ganze Lebenszeit ist eine Bußzeit. 3, 30.
Zur Buße werden drey Stücke erfodert, die Zeit, der Leib, und ein Ort. 4, 3.
Wer diese wirket, verlieret kein Zeit. 4, 4.
Dem Büßer wird ein schamhafter Zugang anbefohlen. 4, 13.
Warum die Menschen diese verschieben. 4, 141.
Zeichen einer falschen Buße. 4, 160. und 9, 203, 9, 205.
Zeichen einer wahren. 4, 161. und 9, 208.
Den Büßern stehet zu, daß sie bethen. 5, 196.
Wer durch die Buße in sich selbst gehet, ist ein guter Freund. 5, 233.
Zu dieser soll uns das Beyspiel des heiligen Johannes des Taufers bewegen. 6, 227.
Wie auch des heiligen Petri des Apostels. 7, 37.
Ein andres ist die Buße haben, und ein andres diese wirken. 7, 69.
Sie ist die erste Stafel zur Barmherzigkeit. 7, 148.
Wie Gott diese auf dreyfache Weise in uns wirke. 7, 181.
Diese solle man nicht fliehen. 7, 218.
Wie man ihre Beschwerniß soll überwinden. 7, 219.
Da Gott uns zu dieser Zeit giebt, ist er gegen uns gütiger, als gegen die verstoßne Engel. 7. 297.
Leere Ausrede deren, welche durch Verschiebung der Buß zu Grunde gehen. 8, 51.
Sie solle nicht verschoben werden. 8. 53.
Vergleichniß des Lazari mit einem Büßer. 8, 159,

Gegen diesem ist Gottes Barmherzigkeit groß. 8, 160.
Der Buße thut, ist kein Sünder mehr. 10. 39.
Die Bußtage bereiten uns die Festtage recht zu halten. 11, 241.
Die Buße nutzet uns, wenn wir die Sünden bekennen. 12, 169.

C.

Charwochen. In dieser sind alle Christen andächtig. 4, 79.
Christus hat seine Demuth gezeiget in der Beschneidung, und als er sich taufen ließe. 1, 2. und 1, 52.
Er ist wegen unser gebohren, beschnitten, und getödtet worden. 1, 17.
Wie und warum er seye beschnitten worden, siehe Beschneidung.
Auslegung seiner Nämen. 1, 18.
Er wollte als ein Sünder auf dieser Welt erscheinen. 1, 24.
Seine größte Demuth ware, daß er einem Menschen unterthänig gewesen. 1, 33. und 12, 56.
Wie kleiner er für uns geworden ist, desto mehr sollen wir ihn lieben. 1, 43.
Seine Ankunft auf dieser Welt war uns trostreich. 1, 44.
Den drey Weisen ist er vor allen andern erschienen. 1, 76.
Er kam uns Unreine zu reinigen. 1, 48.
Er ist auch in der Gestalt einer Tauben erschienen. 1, 50.

Warum er bis auf das dreyßigste Jahr habe still geschwiegen. 1, 54.
Hernach ist er erschienen bey der Hochzeit zu Cana. 1, 57.
Diese drey Erscheinungen beweisen, daß er wahrer Gott und Mensch gewesen. 1, 57.
Wie sein Nam ausgegossen ware. 1, 60.
Seine Nämen waren einstens erschrecklich, jetzt sind sie liebreich. 1, 60.
Sein Nam ist in der Welt ausgegossen. 1, 64.
Warum dieser mit dem Oel verglichen werde. 1, 67.
Er ist ein Licht. 1, 68.
Eine Speise. 1, 69.
Eine Arzney. 1, 72.
Was für Tugenden der HErr gehabt habe. 2, 72.
Zu seiner Geburt werden die Engel eingeladen. 1, 77.
Mit welcher Kron er seye gekrönet worden. 1, 79.
Was er gethan, dieß sollen wir uns zu Nutzen machen. 1, 81.
Wie herrlich sein Geburtstag gewesen. 1, 106.
Als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen ist er gebohren worden. 1, 113.
Er ware aller Orten Ehrenwürdig. 1, 115.
Seine letztere Ankunft auf dieser Welt wird streng seyn. 1, 123.
Seine Schönheit ware zweyfach, die innerliche und die äußerliche. 1, 133.
Geistliche Freud bey seiner Ankunft. 1, 149.
Als ein Kind macht er uns glückselig, und die Engel glorreich. 1, 170.
In seiner Geburt hat er uns Heilsmittel gebracht. 1, 171.

Ohne Schmerzen seiner Mutter ist er gebohren worden. 1, 173.
Er ware ohne Mackel einer Sünde. 1, 175.
Seine arme Geburt ware kostbarer, als alles andres. 1, 177.
Er ist ein Heiland und Arzt, von dem alles Heil kommet. 1, 214.
Ihn sollen wir nicht fliehen. 1, 215.
Drey Stücke sollen wir an ihm betrachten. 1, 217.
Elender Ausgang, deren die den HErrn nicht kennen. 2, 11.
Er hat sich freywillig in dem Tempel und an dem Kreuz geopfert. 2, 11. 12.
Seine Liebe gegen uns, mit der er gelitten hat. 2, 41.
Sein Schlaf ware ein Schlaf der Liebe. 2. 107.
Wer ihn trägt ist glückselig. 2, 176.
Ihm als dem Haupt ist gut anzuhangen. 3, 15.
In ihm ist alles Gutes. 3, 16.
Durch den Vater und den heiligen Geist ist er gesalbet worden. 3, 16.
Sein Tod ware eine lautere Liebe. 3, 74.
In ihm ware ein siebenfacher Geist. 3, 178.
Mit welchen Tugenden er uns erlöset habe. 3, 180.
Wie er von der Wurzel Davids und nicht von der Ruth entsprossen. 3, 182.
Wie groß seine Liebe gegen uns gewesen. 4, 82. 6, 16, und 4, 143.
Drey Tage, des leidenden, ruhenden und auferstehenden HErrn. 3, 209.
Wie geduldig er gewesen seye. 4, 80. und 4, 96. 97.
Mit der Geduld, Liebe und Demuth hat er drey Feinde überwunden. 4, 83.

Ihn

hm müssen wir nachfolgen. 4, 114.
Nach Belieben kunnte er seine Werke anordnen. 4, 119.
An dem Kreuz hat er vier Tugenden geübet. 4, 128.
Mit welchen Liebsarme er uns empfangen habe, und wie wir ihn empfangen sollen. 4, 121.
Er ist aus dem verschloßnen Leibe, Grabe und Thüre hervorgegangen. 5, 134.
Er ist ein starker Löw, der den Sieg erhalten hat. 4, 142. und 12, 163.
Er ist das Lamm welches sieben Siegel hatte seine Menschheit zu bedecken. 4, 147.
Was für ein Verführer er gewesen seye. 4, 150.
Neben den Lastern kann er nicht stehen. 4, 158.
Er hat uns siebenmal gereiniget. 4, 164.
Warum er Petro vor allen andern erschienen seye. 4, 176.
Wie er uns aus Liebe an Kindsstatt habe angenommen. 4, 180.
Moyses ware sein Vorbild. 4, 187.
Seine an uns erwiesene Gut, und Wunderthaten werden angerühmt. 5, 177.
Er ist ein Zweig des HErrn 5, 278. und 6, 55.
Seine Thaten sind voll der Geheimnißen. 1, 256.
Im Leiden und in den Freuden sollen wir ihm nachfolgen. 5. 281.
Was er für unser Heil gethan habe. 5, 293.
Selig sind die, welche ihn auf dieser Welt gesehen und gehöret haben. 5, 296.
Wie er von allen Geschöpfen ist erkennet worden. 6, 2.
Unterschied seiner ersten und anderten Ankunft. 6, 11.

Warum er im Fleische gekommen, und sich sichtbarlich gezeiget habe. 6, 21.
In seiner Himmelfahrt ware er dem Elia in etwas gleich. 6. 25.
Sein Einzug im Himmel wird vorgestellt. 6, 56.
Wie er ein Sohn des Adam ware. 6, 55.
Wie er aus dem Himmel in die Welt gekommen seye. 6, 57.
Seine Empfängniß hat die unsrige erneueret. 6, 62.
Schon in Mutter Leibe hat er unser Heil gewirket. 6, 62.
Auf dem Tugendwege sollen wir ihm nachfolgen. 6, 65.
Wie er ein harter Stein gewesen seye. 6, 68.
Was Gutes er uns gethan habe. 6, 69.
Er ist der Anfang des Heils. 6, 234.
Er kann und will uns die Sünden nachlassen. 6, 235.
Er nimmt die größte Sünder auf. 6, 236.
Als ein Gott, Bräutigam und Lamm ist er zu uns gekommen. 6, 235.
In der Demuth sollen wir ihm nachfolgen. 7, 112. und 12. 186.
Er war ein sittlicher Baum. 7, 111.
Wie er zur Ruhe gekommen seye. 7, 121.
Sein Haupt ist die Gottheit, und seine Füße die Menschheit. 7, 208.
Er hat seinen sittlichen Leib mehr als seinen wahren Leib geliebet. 7, 215.
Wie arm er gewesen. 7, 248. und 12, 225.
Vermessenheit deren, die ihn mit unreinem Herzen epmfangen. 7, 260.
Auf der Welt ware er niemal ruhig gesessen. 8, 20.
Wie er auf dem Richterstuhle sitzen werde, und ob er jetzt sitze. 8, 28.

Ihm

Ihm nachzufolgen müssen wir ein Leiter besteigen. 8. 29.
Der Gottheit nach ist er im Glanz, der Menschheit nach im Schatten gebohren. 9, 55.
Er ist auf die Welt gekommen uns zu dienen. 9, 57.
Er ist ein Brunn des Lebens. 9, 58.
Er ist unser Mittler und Bruder. 9, 66.
Er weydet unter den Lilien. 9. 93.
Wie er sich in dem Gehorsam geübet habe. 9, 119.
Warum er uns in allem sey gleich geworden. 9, 120.
Seine Wissenschaft, die er als Mensch hatte, kommet von der Erfahrniß. 9, 122.
Warum er der Menschen Armseligkeit habe angenommen. 9. 129.
Wie er in Himmel seye aufgenommen worden. 9, 156.
Seine Kraft ware die Demuth. 9. 161.
Er ist auf die Welt gekommen uns zu dienen. 9, 126. 2c.
Wie er die zeitliche Güther verachtet habe. 10, 125.
Die Barmherzigkeit des sterbenden und Macht des auferstehenden HErrn sollen wir betrachten. 10, 159.
Seine Annehmlichkeit ziehet uns nach sich. 10, 241.
Er haltet die Vollkommenheit aller Sachen in sich. 10, 241.
Er hat gethan, und gelehret. 10, 242.
Er wartet auf die Sünder. 10, 246.
Ihn mit Dörner gekrönet sollen wir betrachten. 11, 92.
Warum er den Menschen nach der Sünde nicht vertilget habe. 11, 100.

Auf unterschiedliche Weise ist er allen gegenwärtig und bekannt. II, 110.
In dem hochheiligen Altarsgeheimniß ist er vollkommen gegenwärtig. II, 111.
Christus aus dem Vater und mit dem Vater. II, 158.
Für den Vater, unter dem Vater, ohne den Vater. II. 161. ꝛc.
Sein Angesicht ist bey Isaias unterschiedlich. II, 133.
Er hat dreyfaches Wasser vergossen. II, 202.
Verlangen der Altväter nach dessen Ankunft. II, 205. 210.
Wer der, und wie groß er seye, welcher kommet. II, 223. ꝛc.
Umstände seiner Ankunft auf dieser Welt. II, 223.
Warum der Sohn, und nicht der Vater oder der heilige Geist gekommen seye. II. 223.
Woher, und wohin er gekommen sey. II, 229. ꝛc.
Zu was er gekommen sey. II, 232.
Warum nicht vielmehr der Mensch zu Gott, als Gott zu den Menschen gekommen seye. II, 233.
Die Zeit seiner Ankunft wird ausgelegt. II, 235.
Von dem Wege, auf welchem er zu uns gekommen ist. II, 235. 237.
Wie er geistlicher Weiß zu uns komme. II. 236.
Wie er Butter geessen habe. 12, 4.
Er wird mit einem Schaaf und mit einer Immen verglichen. 12, 8.
Er ist eine Feldblume. 12, 9.
Seine Ankunft ist in all ihren Umständen zu bewundern. 12, 13.

Warum seine Ankunft gehalten werde, da er doch immer bey uns ist. 12, 14.
Wie man ihm eine Wohnung soll zubereiten. 12. 18.
Seine Ankunft ist zweyfach. 12, 28.
Wie man diese erwarten soll. 12, 31.
Er hat geweinet, niemal aber gelachet. 12, 39.
Es gebührte sich, daß er von einer Jungfrau gebohren wurde. 12, 62.
Er war schon vor seiner Geburt ein Mann und voll der Weisheit. 12, 79.
Wie er in der Weisheit habe zugenommen. 12, 79. ꝛc.
Wie er geeilet habe die Menschheit Christi anzunehmen. 12. 87.
Glückselig jene, die von seinem Volke sind. 12, 95. ꝛc.
Er ist groß, weil er dem Höchsten gleich ist. 12, 99. ꝛc.
Er ist klein geworden, daß er uns groß mache. 12, 101.
Was wir von ihm als von einem Kind lernen solien. 12, 102.
Zu ihm sollen wir fliehen, da wir von den Lastern bestritten werden. 12, 110.
Warum er nur das Heilige genennet werde. 12, 117.
Seine Ankunft ist dreyfach. 12, 136.
Seine erste Ankunft war uns nothwendig. 12, 151.
Allzeit und in allem Anliegen sollen wir zu ihm fliehen. 12, 153.
Warum er sey unser Bruder geworden. 12, 161.
Da er wegen uns ist klein geworden, will er, daß wir auch also seyen. 12, 185.

Was Vertrauen wir auf ihn setzen sollten, da er ist ein Kind geworden. 12, 189.
Er ist ein Brunn aller Heiligkeit. 12, 209.
Wunderdinge, die in seiner Geburt sind geschehen. 12, 223. ꝛc.
Was seine Geburt uns lehre. 12, 224.
Wie schwer es ihm falle, wenn seine Mühe nicht angewendet ist. 12, 234.
Von seiner Menschwerdung, siehe Menschwerdung. Von seinem Leiden, siehe Leiden. Von seiner Liebe, siehe Liebe. Von seiner Barmherzigkeit, siehe Barmherzigkeit.
Christen, eines wahren Glückseligkeit. 1, 65.
Deren Verfolgung ist eine Verfolgung Christi. 1, 241.
Diese gehet ihnen wie Christo niemal ab. 1, 142.
Böse Vorsteher sind Verfolger der Christen. 1, 144.
Die wahre haben eine schöne Hoffnung des Heils. 2, 171.
Wenn sie sich von Christo lassen absöndern, werden sie ein Misgeburt. 3, 14.
Wie sie von ihm an Kindsstatt angenommen werden. 4, 180.

D.

Dankbarkeit vermehret die Gutthaten. 3, 18.
Eine dreyfache Dankbarkeit sind wir Gott schuldig. 3, 61.
Für unsre Erschaffung und andre Gutthaten. 3, 61.
Für unsre Erlösung. 3, 261. 162.
Für die zukünftige Belohnung. 3, 165.
Was für eine wir Gott und den Engeln schuldig seyen. 5, 74.

Alle sollen diese gegen Gott zeigen. 7, 173.
Danksagung, verdienet eine neue Gutthat. 2, 142.
Sie ist eine Art einer Bitt oder Gebeths. 5, 203.
David. Dessen Sieg wider den Goliat. 7, 21.
Was seine fünf Steine bedeuten. 7. 27.
Wie dessen Thron Christo sey gegeben worden. 12, 106.
Demuth. Zeichen einer wahren. 1, 102.
Demuth Christi in seiner Geburt und Kindheit. 1, 108. und 5, 260.
Diese Tugend ist nicht allein, weil Gott mit ihr ist. 1, 108.
Was Nutzen sie uns bringe. 1, 108.
Nichts ist kostbarer, als diese Tugend. 1, 177.
Gott hasset eine verstellte Demuth. 1, 223.
Die wahre Demuth wird uns anbefohlen, in wem sie bestehe. 2, 22.
Mit dieser wird die eitle Ehre vertrieben. 2, 160.
Durch diese geschieht unsre Bekehrung zu Gott. 3, 2.
Sie ist der Weg zu Gott. 3, 3. 9, 110.
Sie ist sicher vor dem Fall. 3, 150.
Demuth Christi in seinem Leben. 4, 53.
Und in seinem Leiden. 4, 82.
Diese Tugend ist der Weg zu der Erhöhung. 6, 13.
Wie der HErr durch diese Tugend ist erhöhet worden. 6, 13.
Sie wird uns mit Ehren vergolten. 8, 43.
Wunderliche Verknüpfung mit der Erhöhung. 6, 103.
Es ist eine bis zur Hölle hinab. 8, 103.
Sie ist uns nothwendig. 8, 105. und 12, 53.
Welche die Verdemüthigung der Wahrheit seye. 8, 105.

Viel sind gedemüthiget, aber wenig demüthig. 8, 106.
Wie einer sich selbst solle verdemüthigen. 8, 107.
Diese Tugend macht uns nicht kleinmüthig. 8, 226.
Sondern tauglich die göttliche Gnaden zu empfangen. 9, 49.
Auf welchen Stafeln wir zu dieser gelangen müssen. 9, 49.
Durch diese steigt man auf. 9, 71.
Sie ist der Weg zur Wahrheit. 9, 107.
Dero Beschreibung. 9, 109. ꝛc. und 9, 136.
Durch diese Tugend kommt man zu Christum. 9, 110.
Demuth des Davids und Hoffart des Pharisäers. 9, 142.
Sie ist die Kraft Christi. 9, 161.
Demuth ist der gute, und Hoffart ist der böse Weg, 9, 163.
Wie die Stafeln der Demuth mit jenen der Hoffart überein kommen. 9, 164.
Die Betrachtung unsrer Armseligkeit demüthiget uns. 10, 50.
Diese Tugend wird uns anbefohlen. 11, 92.
Zweyfache Demuth der Erkenntniß und der Neigung. 12, 32.
Der Demuth und Jungfrauschaft schöne Vereinigung. 12, 53.
Jene ist nothwendig, nicht aber diese. 12, 53.
Die geehrte Demuth ist ein seltsame Tugend. 12, 128.
Diener Gottes. Gleichheit zwischen dem Diener und Christo dem HErrn. 12, 71.
Dienstbarkeit Gottes ist leicht denen, die sie auf sich nehmen. 2, 70.
Dienst Maria, Martha und Lazari. 8, 129.

Die

Die Gott schlecht dienen, werden getadelt. 8, 57.
Dispensiren können die Obern in der Regel. 5, 6.
Gott hat in seinem Gesetz dispensiret. 5, 11.
In einigen Gesetze kann er dieß nicht thun. 5, 12.
Drach. Dessen Eigenschaft, ihm ist der Zornige gleich. 3, 55.
Und auch der Ehrgeizige. 3, 172.
Heilige Dreyfaltigkeit. Der Vater ist der Brunn, der Sohn das Licht, der heilige Geist der Friede. 1, 185.
Zu dieser seufzen die drey Kräften der Seele. 2, 35.
Von dem Zeugniß des Vaters, Sohns und heiligen Geists wegen überwundner Welt. 4, 193.
Was wir von dieser Dreyfaltigkeit wissen. 6, 29.
Ihre Güte erscheinet in der Erneuerung des Menschen. 6, 57.
Dreyfache Liebe die sie uns erwiesen hat. 6, 69.
Alle drey sind ein Geist. 6, 76.
Der Vater ist ein vortrefflicher, der Sohn ein aufrichtiger, und der Geist ein heiliger Geist. 6, 83.
Der Kuß des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists wird ausgelegt. 6, 94.
Diese Dreyfaltigkeit hat den dreyfachen Fall der Seele in eine dreyfache Armseligkeit zu einer dreyfachen Glückseligkeit gebracht. 6, 101. und 6, 103.
In der Seel ist dero ein Anzeigen. 6, 101.
Diese drey heiligste Personen sind sittliche Säemänner. 118.
Dero Wirkung in uns bestehet auf drey Stafeln. 9, 148.

Der Sohn gießt uns ein die Demuth, der heilige Geist die Liebe, und der Vater die Betrachtung. 9, 150. 151.
Sie liebet uns. 10. 169.
In dieser allein herrschet die Liebe. 10, 221.
In Dero Erkenntniß bestehet die Glückseligkeit des ewigen Leben. 11, 16.
Der Vater, Sohn und heilige Geist will uns bey sich haben. 12, 181.

E.

Ehre, eine eitle Ehre zu erlangen redet man vieles. 1, 54.
Wider diese wird ein Mittel gegeben. 2, 159.
Sie ist eine Versuchung. 2, 160.
Diese eitle Ehre wird mit dem Basilisken verglichen. 3, 185.
Jene, die von den Menschen kommt, ist kurz und eitel. 3, 219. und 12. 30.
Die Ehre, welche Christo erzeiget worden, hat sich bald geändert. 4, 54.
Warum er eine von den Menschen angenommen habe. 4, 65.
Die Begierde zu eitler Ehre ist dem Menschen angebohren. 6, 174.
Sie ist ein leeres Wesen. 7, 89.
Die Ehre eines guten Werks muß man Gott zumessen. 7, 101.
Ehr und Ruhm im Himmel welchen sie vorbehalten werde. 7, 120.
Ehr und Würden der Auserwählten sind höher, als alle dieser Welt. 8, 43.
Jene ist eine wahre Ehre, so von Gott kommet. 12, 30.

Der HErr hat die Ehren geflohen, und die Verachtung erwählet. 12, 32.
Ehrabschneidung ist eine Verfolgung Christi. 1, 244.
Sie ist ein großes Laster. 10, 97.
Ehrgeiz. Dessen Beschreibung. 2, 162.
Mittel wider dieses Laster. 2, 162.
Ist eine Anbethung des Teufels. 2. 162.
Wird mit einem Drachen verglichen. 3, 172.
Wie die Versuchung wider dieß Laster müsse überwunden werden. 3, 185.
Ehrgeizige sind Nachfolger des Teufels. 252.
Ehrgeiz nach Wissenschaft und Gewalt ist den Uebeln ausgesetzet. 5, 259.
Die Ehrgeizigen werden gestrafet. 6, 14.
Diese verstehen nicht, was Gottes sey. 12, 57.
Ehrsucht. Streit zwischen dieser und dem Uebermuth. 7, 237.
Jene ist unglückselig die nicht weiß nach großen Dinge zu trachten. 8, 45.
Erbarmniß. Siehe Barmherzigkeit.
Eifer nach der Gerechtigkeit. Diesem soll das Mitleiden vordringen. 4, 214.
Ein eifriger Mensch wird beschrieben. 5, 286. und 11, 38.
Zum Eifer ist der heilige Geist wenigen gegeben. 6, 87.
Des Eifers sind die Obern besonders bedürftig. 7, 275.
Wie man nach und nach von diesem nachlasse. 9, 50.
Dieser wird von der Wissenschaft gemäßiget. 11, 39.
Ohne selbe fallet er zusammen. 11, 152. ꝛc.

Wie weit wir von dem Eifer der heiligen Märtyrer entfernet seyen. 11, 199.
Zeichen eines falschen Eifers nach der Gerechtigkeit. 12, 37.
Einfältigkeit. Frag von einem einfältigen Auge. 5, 126.
Eingezogenheit gebühret sich besonders auf die Ordensleute. 8, 220.
Einigkeit und Austheilung, wie beyde sollen gehalten werden. 2, 111.
Einigkeit der Gemüther soll unter uns seyn. 2, 112.
Sie ist die Ehre der Ordensleute. 10. 5.
Wie sie mit sich selbst bestehe. 10, 25.
Einsamkeit. In dieser ist gefährlicher, als im Kloster zu seyn. 1, 31.
Was ein guter einsamer Mensch mutze. 7, 8.
Einsprechung. Jener des Teufels, wie man begegnen solle. 2, 144.
Siehe Versuchung.
Einwilligung, ohne diese geschieht keine Sünde. 5. 213.
Ohne sie schaden die böse Gelüsten nicht. 5, 244.
Eitelkeit. Ehren und Reichthümer sind eitel. 7, 89.
Daß alles eitel sey, beweiset der Tod. 7, 91.
Alles, was auf der Welt ist, ist eitel. 7, 92.
Warum mit dieser die Heilige angefochten werden. 9, 184.
Christus verwirft die Eitelkeit der Welt. 12, 227.
Elias war ein Vorbild Christi. 6, 25.
Elisabeth, warum ihr Beyspiel der Jungfrau ist vorgestellt worden. 12, 119.
End aller Sachen soll ein weiser Mensch wohl betrachten. 6, 78.

End. Das Ende vieler Menschen ist nicht gut, ob schon der Anfang gut. 7, 270.
Was für eines jene haben, die hier Gutes empfangen haben. 8, 3.
Was für eines jene haben, welche allhier die Güther der Welt verachten. 8, 4.
Engel, werden eingeladen Christum in der Menschheit zu sehen. 1, 77.
Ihre Wege sind Auf- und Absteigungen. 3, 116.
Ihr zweyfacher Dienst gegen Gott und den Menschen wird erkläret. 3, 127.
Wie wir ihnen auf jenen Wege sollen nachfolgen. 3, 128.
Durch sie werden die Seelen der Abgestorbenen in Himmel getragen. 3, 139.
Sie begleiten die Seelen auf dieser in die andere Welt. 3, 140.
Zeugniß des Himmels die gute von den bösen Engeln zu entscheiden. 4, 198.
Die gute fahren herab uns zu helfen. 5, 65.
Aus ihrem Schutz erscheinet die Güte Gottes. 5, 66.
Diese Gutthat des englischen Schutzes wird ausgelegt. 5, 67.
In wem ihr Amt gegen den Menschen bestehe. 5, 68.
Was Gott für diesen Schutz von uns fodere. 5, 73.
Sie sind uns allenthalben gegenwärtig. 3, 73.
Was Ehr und Dank wir Gott und ihnen schuldig seyen. 5, 74.
Ob wir schon Gott, sollen wir jedoch auch die Engel ehren und lieben. 5, 75.

Engel, sie sind getreu, klug, und mächtig, auf sie sollen wir trauen. 5, 77.
Wie nothwendig uns ihr Schutz seye. 5, 77.
In der Trübsal und Versuchung sollen wir sie anruffen. 5, 78.
Ihre Hände sind Trübsal, und die ewige Vergeltung. 5, 80.
In den heiligen Versammlungen sind sie gegenwärtig. 6, 212.
Sie stehen bey den Bethenden. 6, 212.
Der gute und der böse Engel siehet den Menschen sündigen. 7, 98.
Was sie haben ausgesket. 7, 118.
Sie stehen und sitzen nicht. 7, 118.
In der Auffahrt der Jungfrau sind sie voll der Verwunderung. 8, 152.
Warum sie für uns sorgen. 9, 225.
Deren Vortrefflichkeit und Würde. 9, 226.
Deren Liebe zu uns. 9, 226.
Sie und Christus kommen auf die Welt uns zu dienen. 9, 227.
Sie lieben uns, weil uns Christus geliebet hat. 9, 228.
Sie helfen uns wegen Gott, wegen uns, und wegen sich selbst. 9, 233.
Wie sorgfältig wir ihre Beleidigung sollen fliehen. 9, 234.
Ihnen gefallen die Uebungen der Tugenden. 9, 234.
Was ihnen wohl, und übel gefalle. 9, 234.
Sie verlassen die zänkische Menschen. 9, 236.
Verhinderniß ihrer Liebe und Sorg für uns. 10, 3.
Sie sind Wächter der Kirchen. 10, 37.
Und zum Schutz der Kleinen verordnet. 10, 54.
Wie Gott diese geliebet habe. 10, 144.

Engel. Der Chor der Engeln und ihrer Nämen sind voll der Geheimnißen. II, 101.
Nach ihrem Beyspiele wird uns der Gehorsam anbefohlen. II, 103.
Fall der hoffärtigen Engeln. II, 137.
Die Menschen sind Engel. II, 142.
Sie sind der Thron Gottes. II, 163.
Die hoffärtige haben aus Bosheit gesündiget. II, 227.
Warum der HErr nicht diese, sondern die Menschen erlöset hat, II. 227.
Engel Gabriel warum er zu Maria sey geschicket worden. 12, 44.
Sie können aller Orten durchdringen. 12, 85.
Wie groß ihr Sorg für uns seye. 12, 179.
Sie besuchen die wachende Hirten. 12, 233.
Ihnen gefallen die Arbeitsame. 12, 233.
Enthaltung hat drey Feinde, das Fleisch, die Welt, und den Teufel. 7, 187. 188.
Sie ist zur Verdammniß gegeben den Hoffärtigen. 8, 65.
Erbarmniß weißt der nicht zu zeigen der kein Uebel erfahren hat. 9, 117.
Wider diese ware zu vor ein hartes, jetzt aber ein leichtes Mittel. 1, 98.
Erbsünd. Ob sie eine fremde Sünd seye. 1, 125.
Sie ist von Christo ausgelöschet worden. 1, 126.
Sie wird durch das Leiden Christi bestritten, 4, 88.
Schädliche Wirkungen dieser Sünde. 4, 89.
Warum von dieser der Zündel der Sünde noch in uns bleibe. 4, 103.
Erden ist ein Haus und auch der Himmel. 10, 25.
Durch diese wird unser Leib verstanden. 10, 251.

Erden, aus dieser entsprengen, und darauf sterben wir. 11, 93.
Sie soll mit der Herrlichkeit Gottes erfüllet werden. 11, 131.
Siehe Welt.
Erkenntniß Gottes und seiner selbst ist uns nothwendig. 6, 145.
Durch die Erkenntniß der Geschöpfen kömmt man zur Erkenntniß des Schöpfers. 6, 185.
Jene seiner selbst ist die erste Stafel zur Wahrheit, 9, 133.
Durch diese werden wir uns selbst gering. 9, 139.
Woher diese komme. 9, 140.
Wirkung dieser Erkenntniß. 9, 142.
Erlösung des menschlichen Geschlechts, in dieser hat Gott seine Macht und Klugheit gezeiget. 9, 67.
In dieser sollen wir die Weiß und den Nutzen betrachten. 2, 8.
Was Nutzen wir daraus haben. 2, 33.
Warum uns der HErr mit solcher Mühe erlöset hab. 2, 36. ꝛc.
In dieser sind drey Dinge zu betrachten. 2, 36. ꝛc.
Diese Gutthat wird erkläret. 3, 163.
Was Dank wir Christo dafür schuldig seyen. 3, 165.
Mit welchen Tugenden er uns erlöset habe. 3, 180.
Was ihn diese Erlösung gekostet habe. 4, 118.
Wie beständig der HErr in dieser gewesen seye. 4, 126.
Unsre Erlösung geschah durch Christum. 8, 123.
Warum Jesus und Maria zu dieser geholfen haben. 8, 182.
Christus allein war zu dieser tauglich. 9, 28.
Wie diese ist zubereitet worden, 9. 28.

Erlösung. Der Namen eines Erlösers steht Christo vor allen andern zu. 12, 95.
Siehe Menschwerdung.
Ermahnung desjenigen nutzet nichts, der nicht geschätzet wird. 4, 223.
Auch ein scharfe soll man wohl aufnehmen. 6, 261.
Erniedrigung. Siehe Demuth.
Zeitliche Sachen ersättigen nicht. 7, 139.
Ersättigung. Wer ersättiget will werden, habe Hunger nach der Gerechtigkeit. 7, 141.
Erschaffer, zu dessen Erkenntniß kömmt man durch die Geschöpfe. 6, 185.
Erschaffung, in dieser hat Gott dem Menschen drey Seelen gegeben. 1, 162.
Für diese sind wir gegen Gott undankbar. 2, 38.
Es wird erklärt die Gutthat der Erschaffung. 3, 161.
Dafür sind wir Gott Dank schuldig. 3, 161.
In dieser hat Gott die Seel mit dem Leibe vereiniget. 12, 202.
Aus drey wird erwiesen, daß Christus wahrer Mensch gewesen. 1, 94.
Erscheinung dieser muß man nicht leicht glauben. 1, 255.
In sieben Erscheinungen Christi werden die sieben Gaben des heiligen Geists erkläret. 4, 176.
Eva, siehe Adam.
Evangelium wird gelesen, damit es gehalten werde. 7, 160.
Ewigkeit, in dieser schneidet man ein, was man hier hat ausgesäet. 2, 202.
Der Saamen sind die Werke des Menschen. 7, 93.

F.

Fasten, in dieser streiten alle Christen unter Christo ihrem Obristen. 2, 213.
Diese kurze Zeit soll man from zubringen. 2, 214.
Mit Zäher soll die Seel bey dieser Zeit erquicket werden. 3, 7.
Sie wird uns nach dem Beyspiele Christi anbefohlen. 3, 13.
Jenes Fasten ist Gott nicht angenehm, welches mit Ungehorsam und Sonderlichkeit geschiehet. 3, 23.
Zweyfacher Fehler deren, welche fasten, sind die eitle Ehr und Ungeduld. 3, 24.
Die alte Fasten dauerte bis zur Vesperzeit. 3, 28.
Was für Anführer wir in dieser haben sollen. 3, 29.
Wie Christus, Moyses und Elias gefastet haben. 3, 29.
In dieser Zeit soll der Eifer größer seyn als sonsten. 3, 30.
Wie alle Glieder und Sinnen fasten sollen. 3, 31.
Wie und mit was Nutzen man fasten solle. 3, 34.
Zwey Fliegel des Fastenden sind das Gebeth und die Gerechtigkeit. 3, 36.
Und zwey andre sind der Friede und die Heiligkeit. 3, 37.
Die vierzig tägige Fasten wird erkläret, und die fünfzig von Ostern auf Pfingsten. 6, 50.
Warum das Fasten auf die Vorabend der Festtage sey gelegt worden. 11, 240.
Faulkeit. Die Faule beklagen sich umsonst. 5, 122.
Sie ist der Wahrheit zu wider. 9, 149.
Dieß Laster wird bestrafet. 10. 33.

Fegfeuer. In diesem wird gebüßt, was hier versaumet wird. 2, 77.
Feinde. Wider jene der Seele macht uns der Schirm Gottes sicher. 2, 183.
Wie Christus diese geliebt habe. 4, 97.
Wider die Seelenfeinde müssen wir die Waffen ergreifen. 5, 20.
Unsre Feinde sind das Fleisch und der Teufel. 5, 212.
Diese überwinden wir mit der Gnade Gottes. 7. 189.
Der Menge der äußerlichen und nicht der innerlichen Feinde muß man ausweichen. 8, 121.
Geistliche Waffen wider die Feinde. 10, 28.
Die Seele hat drey Feinde, die Welt, den Teufel und das Fleisch. 12, 171.
Festtage. Was man an diesen predigen solle. 1, 84.
Jene, die an diesen Tagen dem Fleisch den Ziegel lassen, werden bestrafet. 4, 157.
Geheimniß der vierzig Tage in der Fasten, und der fünfzig Tage nach Ostern. 6, 50.
Wie die Vorabend der Festtage sollen gehalten werden. 6, 249.
An diesen müssen wir auf drey Dinge merken. 6, 251.
Warum Gott der Vater keinen besondern Festtag habe. 9, 154.
Wie wir diese sollen begehen. 10, 236. 237.
Was Nutzen uns aus diesen zukomme. 10, 274.
An diesen sollen wir uns erfreuen. 11, 37.
Festtage jener Heiligen, die noch auf der Erden sind. 11, 65.

Festtage. Misbräuche, die an den Festtagen der Heiligen geschehen. 11, 85.
Warum auf den Vorabend der Festtage zu fasten gebothen seye. 11, 241.
Die Bußwerke bereiten uns diese Tage recht zu halten. 11, 241.
Ihr Vorabend ist ein Vorbild der Trübsal zum Himmel. 11, 242.
Diese zur Eitelkeit anwenden ist unbillig. 12, 15.
Feuer, welches das gebenedeyte, und welches das Feuer des Teufels seye. 2, 20. 21.
Hitz und Glanz des göttlichen Feuers machen einen vollkommnen Heiligen. 6, 114.
Fisch der sittlichen sind Gattungen, Ordensleute, Weltleute, Seelsorger. 5, 32.
Was an den reinen Fischen die Schuppen und Flosfedern bedeuten. 5, 34.
Fleisch, das unsrige ist eine Wohnung. 3, 94.
Für dieß tragen die Menschen überflüßige Sorge. 3, 95.
Die diesem dienen und die Seel vernachläßigen, werden gestrafet. 3, 94.
Die dieß abtödten, lieben es recht. 3, 96.
Dieß hassen jene, die ihm verschonen. 3, 97.
Ein fleischlicher Mensch ist allzeit in der Strafe. 3, 108.
Warum das Fleisch der Schweinen den Jüden verbothen ware. 3, 151.
Jene, die ihr Fleisch lieben, sind wie die Todte zu beweinen. 4, 209.
Warum der Sohn Gottes in dem Fleische erscheinen wollte. 5, 176. und 6, 21.
Was Böses der böse Geist in diesem verursache. 5, 212.

Fleisch, dieß ist unser Feind und Strick. 5, 211.
In diesem geschieht ohne die Einwilligung keine Sünde. 5, 213.
Wer diesem anhangt, kann den Geist Gottes nicht empfangen. 6, 32.
Den fleischlichen Gelüsten absagen ist anfänglich hart, hernach leicht. 6, 33.
Der Geist Gottes nimmt die fleischliche Neigung von uns. 6, 34.
Welche fleischliche Menschen seyen. 6, 77.
Der Sünder hasset sein Fleisch. 7, 66.
Dessen Begierlichkeit wird von der Liebe Gottes ausgeschlossen. 8, 84.
Die dieß anhören, sind Nachfolger des Adams. 10, 259.
Wann dieß wird abgetödtet seyn, wird es mit der Glori Gottes erfüllet. 11, 132.
Was diesem beschwerlich ist, sollen wir nach dem Beyspiele Christi erwählen. 12, 226.
Der fleischliche Mensch soll zur Liebe Gottes bewegt werden, nach dem Gott ist Fleisch geworden. 12, 228.
Siehe Leib.
Flucht. Nur das Böse fliehen ist nicht genug. 1, 1.
Zu Zeiten soll man die Uebel fliehen, und zu Zeiten soll man diese ausstehen. 4, 66.
Forcht Gottes ist nützlich. 1, 127. und 6, 110.
Dreyfache Forcht Gottes für unterschiedliche Stände. 1, 129.
Sie ist ein Wasser, und die Andacht ein Wein. 1, 145.
Sie ist nutzlich wider die Begierlichkeit der Sünde. 1, 146.

Forcht. Streit zwischen Forcht und Hoffnung den Himmel zu erlangen. 1, 155.
Wegen drey Feinde müssen wir uns allzeit förchten. 1, 156.
In der Forcht sollen wir uns erhalten. 2, 99.
Jener hat nichts zu förchten, der Gott zum Schutz hat. 2, 120.
Diese Forcht soll der Frommkeit gegen den Nächsten vorgezogen werden. 1, 179.
Sie ist die Ursach unsrer Hoffnung. 3, 202.
Von dieser müssen wir anfangen fromm zu werden, 6, 113.
Durch Forcht, Liebe und Schamhaftigkeit werden wir mit Gott vereiniget. 6, 166.
Die Forcht des Tods, der Höll und des Gerichts sollen wir allzeit haben. 6, 207.
Sie widersetzet sich allzeit der Sünde. 6, 208.
Zwischen dieser und der Hoffnung ist der Mensch allhier. 8, 23.
Unter dem Schutz Mariä ist nichts zu förchten. 9, 79.
Ohne Forcht ist die Liebe. 10, 229.
Die Heilige dieser Welt sollen ihnen allzeit förchten. 11, 69.
In der Forcht Gottes bestehet allhier die Glückseligkeit der Heiligen. 11, 70.
Fortgang im Guten, in wem er bestehe. 2, 22.
Nicht fortgehen ist zurück gehen. 2, 22.
Fraß, wie kurz und schädlich dessen Wohllust seye. 7, 87.
Zu diesem und zum trinken sind viele Anreizungen. 10, 116.
Friede, der vollkommne wird auf das andre Leben vorbehalten. 1, 182.

Friede, jener dieser Welt ist kurz, eitel und veränderlich. 2, 59.
Warum die Heilige in Ansehung der Pein der Verdammten sich erfreuen. 3, 57.
Unser Freud soll in Gott seyn. 5, 219.
Diese ist größer als alle andre Freuden. 5, 220.
Freuden des geistlichen Lebens. 7, 136.
Von Freuden zu Freuden übergehen ist unmöglich. 8, 2.
Die geistliche Freuden sind nur jenen bekannt, die diese erfahren haben. 8, 69.
Diese nehmen uns mehr ein, als die leibliche. 8, 69.
Fehler der Menschen in Unterscheidung der wahren und falschen Freud. 9, 103.
Ursprung dieser zweyfachen Freude. 9, 188.
Zeichen einer anständigen Freude. 9, 189.
Jene sind der himmlischen Freude fähig, welche die irdische verachten. 10, 163.
Freud der Heiligen nach dem Streit. 10, 278. und 10, 182.
Jene des geistlichen Lebens ist dreyfach. 10, 228. ꝛc.
Freund, wer ein rechter gegen sich selbst seye. 5, 233.
Friede, der vollhommne ist im andern Leben. 5, 284.
Diesen haben die Gottlose nicht. 6, 147.
Wer ein friedsamer Menschen seye. 7, 159.
Friedsame sind selig. 10, 265.
Den Frieden, und nicht die Glorie sollen wir suchen. 11, 79.
Welche diesen von Gott erhalten. 11, 216.
Zeichen eines falschen Friedens. 12, 38.
Alle sollen nach dem wahren trachten. 12, 170.
Fremdling. Siehe Wandersmann.
Der Fromme ist dauerhaft und ewig. 2, 59.

Fremdling Fröhliche Sachen sind hier mit traurige vermischet. 4, 51.
Fröhlichkeit ist zweyfach. 5, 34.
Alles soll mit Fröhlichkeit, mit Demuth und wegen Gott geschehen. 6, 158.
Siehe Freud.
Frommkeit, was sie seye. 1, 84.
Eines frommen Menschen Schatz ist die Hoffnung auf Gott. 3, 79.
Frucht muß man zu seiner Zeit bringen, nicht zuvor. 7, 107.
Fürwitz nutzet gar nichts. 7, 88.
Wird von der klugen Liebe ausgeschlossen. 8, 84.
Dessen Anzeigen. 9, 167.
Jener, der Dina ware schädlich. 9, 169.
Wie jener der Eva sey gestrafet worden. 9, 170.
Jener der Augen ist eine Gelegenheit zur Sünde. 9, 171.
Des Lucifers Fürwitz und Vermessenheit wird getadelt. 9, 172.
Fuß. Die zwey Füße Gottes sind seine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. 5, 183.
Zeichen dieser Füße in der Seel sind die Forcht und die Hoffnung. 5, 186.
Beyde Füße müssen wir küssen. 5, 187.
Mit was für Salben die Füße Christi sollen gesalbet werden. 7, 205.
Seine Füße zeigen an seine Menschheit. 7, 206. ꝛc.
Fußwaschung, löschet aus die läßliche Sünden, 4, 105.

G.

Gabe. Was für eine wir Gott sollen opfern, 1, 30.

Gabe. Alle Gaben, die wir empfangen, sind von Gott. 2, 51.
Diese schaden zu Zeiten mehrer, als sie nutzen. 2, 52.
Warum Gott diese uns Bittenden sparsam gebe. 2, 148.
Es ist gut, wenn Gott uns wenig giebet. 2, 153.
Siehe Gnaden.
Galiläa. Was dieses Wort heiße. 12, 48.
Gebäude. Siehe Haus.
Gebeth hat zwey Fliegel, die Verachtung der Welt und die Abtödtung des Fleisches. 1, 93.
Bethen und wachen sollen wir allzeit. 2, 151.
Es ist ein Schild in dem Streit dieses Lebens. 2, 152.
Das Gebeth hat drey Laster, unmäßige Forcht, Vermessenheit und Lauigkeit. 3, 37.
Dieß erfodert drey Stücke. 3, 39.
Sowohl das mündliche, als beschauliche Gebeth ist uns nothwendig. 5, 44.
Vierfache Weise zu bethen. 5, 192.
Weiß recht zu bitten. 5, 201.
Um was wir bitten sollen, um zeitliche Güther mit Bedingniß. 5, 202.
Mit was Ehrenbiethigkeit wir bethen sollen. 5, 205.
Wie wir sollen zum Gebeth gehen. 5, 206.
Es erfodert eine Wachtsamkeit und Gemüthigserhebung. 5, 206.
Das Gebeth ist vielmal ohne Nutzen. 5, 218,
Warum Gott unser Gebeth so oft nicht erhöre. 5, 221. und 11, 255.
Um drey Güther sollen wir bitten, und dabey drey Stücke beobachten. 5, 222.

Gebeth. Recht zu bitten wird die beste Regel gegeben. 5, 223.
Der Bethende soll ein geheimes Ort haben. 5, 272.
Vier Neigungen oder Eigenschaften soll das Gebeth haben. 6, 136.
Auf zweyerley Weiß wird das Gebeth verhindert, 6, 135.
Der Bethende soll drey Stücke merken: was, wer und wen er bittet. 6, 138.
Bey den Bethenden sind die Engel. 6, 212.
Für die Verzweifelnde soll man nicht bethen, sondern seufzen. 9, 215.
Wie schamhaft man den HErrn bitten solle. 9, 217.
Weiß für die Sünder zu bitten. 9, 219.
Wie gefährlich es sey von dem allgemeinen Gebeth ausgeschlossen zu seyn. 9, 221.
Warum Gott auch um dieß will gebethen seyn, was er zu geben schon entschlossen ist. 12, 132.
Geboth. Der göttlichen Gebothen sind sieben Hindernissen. 2, 103. 104.
Einige sind kleinere, und einige sind größere. 5, 55.
Aus wem deren Unterschied abzunehmen seye. 5, 56.
Wie deren Verachtung und Verabsaumung zu unterscheiden. 5, 85.
In Uebertretung der göttlichen Gebothen giebt es auch kleine Sünden. 5, 106.
Die Gebothe des Abtens und die Uebertretung der Regel sind ungleich. 5, 111.
In Beobachtung der Gebothen Gottes bestehet die wahre Weisheit. 6, 82.
Wir sollen diese in der That zeigen. 12, 137.
Warum die Gebothe Gottes so scharf uns seyen anbefohlen. 12, 276. ꝛc.
Geburt. Uns ist eine zweyfache nöthig. 1, 29, 8, 17.

Geburt. Wann wir geistlicher Weiß gebohren werden. 1, 30.
Obschon Christus längst gebohren, wird doch sein Geburtsfest auch jetzt recht gehalten. 1, 217.
Den Geburtstag Christi hat Abraham vorgesehen, Dieser Tag soll bey uns allzeit neu seyn. 1, 224.
Das Ort der Geburt Christi wird vorgestellt. 1, 226.
Wie herrlich dieser Geburtstag gewesen. 1, 233.
In welchen Menschen er gebohren werde. 1, 234.
Ihn gebähren auch jene, die andre bekehren. 1, 235.
Wie der, welcher aus Gott gebohren ist, nicht sündige. 6, 170.
Elend des Menschen vor, in und nach seiner Geburt. 4. 89.
Ein Zeichen der himmlischen Windergeburt ist über die Versuchung obsiegen. 4, 181.
Christus war der Gottheit nach in dem Glanz, der Menschheit nach in dem Schatten gebohren. 9, 55.
Seine Geburt sollen wir bewundern. 12, 158.
Sie war der Welt kostbar und nutzlich. 12, 158.
Dieser Nutzen ist dreyfach, 12, 159.
Wunderdinge, welche in dieser Geburt geschehen sind. 12, 223.
Was sie uns lehre. 12, 224.
Gedanken, heilige einzuholen darf man nicht weit gehen. 6, 193.
Gute sollen wir aussäen. 7, 116.
Dieß kann allein durch Gottes Barmherzigkeit geschehen. 7, 147.
Gedächtniß, deren dreyfacher Fall. 6, 101.
Sie soll durch die Erinnerung der heiligen Profesion beschirmet werden. 6, 245.

Gedächtniß. Die Gedächtniß des Wohllusts der Sünde ist bitter. 7, 63.
Diese ist hart zu reinigen. 7, 145.
Gedenken soll man auf die vorige Jahre in Bitterkeit der Seele, 6, 125.
Dieses thun ist nutzlich. 6, 126.
Geduld wird uns anbefohlen. 1, 34. und 4, 222.
Besonders jene die Christus erwiesen hat. 4, 81.
In schweren Sachen ist sie sehr verdienstlich. 5, 139.
Mit Geduld sollen wir die Scheltwort aufnehmen. 6, 139.
Der Geduldige ist einer dreyfachen Vorsichtigkeit bedürftig. 7, 159.
Wer ein geduldiger Mensch seye. 7, 162.
Sie ist nothwendig denen, die fromm leben wollen. 9, 43.
Sie wird uns nach dem Beyspiele Christi anbefohlen. 11, 52.
Gefahren dieses Lebens. 3, 213.
Wo wider diese ein Mittel zu finden seye. 3, 213.
Hier ist alles voll der Gefahren. 5, 229.
In dieser ist die Sicherheit verdammlich. 10, 120.
Gegenwarr Gottes soll allzeit in unsern Gedanken seyn. 2, 126.
Geheimniß, ohne dieß hat der HErr nichts gethan. 4. 64.
Geheimnißvoll waren seine Thaten. 5, 250.
Gehorsam, dessen Weise soll aus der Profesion abgenommen werden. 5, 47.
Der Abt soll nichts über und nichts unter den Schranken des Gehorsams begehren. 5, 48.
Wie ein vollkommner seyn soll. 5, 49.
Dessen Ordnung, wem man zu vor soll gehorsamen. 5, 56.

Gehorsam, er hat drey Stafeln. 5, 58.
Der recht gehorsam ist, verachtet die kleinste Sache nicht. 5. 59.
Er soll nach der Meynung des Obern verrichtet werden. 5, 58.
Wider den Befehl Gottes soll man nicht gehorsamen. 5, 91.
Dieser ist nur den Unvollkommnen schwer. 5, 98.
Viele halten diesen für unmöglich oder gar zu schwer. 5, 116.
Welche diese seyn. 5, 117.
Ob der Gehorsam in allen Gebothen so viel vermöge, als der Ungehorsam beschweret. 5, 136.
In schweren Sachen ist er desto verdienstlicher. 5, 139.
Das Gehorsamsgelübd wird nur durch den Tod aufgelöst. 5, 157.
Warum der HErr den Gehorsam und andre Tugenden geübet habe. 9, 119.
Jener Gehorsam der Engeln wird anbefohlen. 11, 103.
Des Abrahams. 11, 107.
Christi des HErrn. 11, 108.
Des heiligen Martini. 11, 109.
Lasterhafter Gehorsam wird vorgestelt. 11. 250.
Des heiligen Petri und Andreas vollkommner Gehorsam. 11, 250.
Geist, seinem eignen soll man nicht glauben. 1, 55.
In Christo war ein siebenfacher Geist. 3, 178.
Seine Gaben werden in den sieben Erscheinungen Christi vorgestellet. 4, 176.
Warum die Apostel den heiligen Geist nicht empfangen haben, da Christus noch auf der Erden war. 5, 300.

Geist. Woher die Trückne des Geistes komme, 5, 291.
Seine Tröstung erwartet man vergebens in den fleischlichen Gelüsten. 5, 301.
Seine Gaben zu erlangen ist nöthig immer zu bethen. 5, 303.
Zweyfacher Geist des Elias. 5, 304.
Diese haben ihn auf unterschiedliche Weise empfangen. 5, 305.
Zubereitung ihn zu empfangen. 5, 306.
Wer dem Fleisch anhanget, kann den heiligen Geist nicht empfangen. 6, 32.
Der heilige Geist erneueret den Menschen. 6, 33.
Des Geists Jesus Eigenschaften. 6, 34.
Er nimmt alle fleischliche Neigung von uns. 6, 34.
Sein Ausgang ist zweyfach. 6, 40.
Von ihm hatten die heilige Apostel die Starkmüthigkeit erhalten. 6, 41.
Er wirket in uns drey Stücke das Böse zu fliehen. 6, 42. und 6, 70.
Und drey das Gute zu üben. 6, 47.
Er liebet was rein, und hasset was unrein ist. 6, 87.
Der Geist ist dreyfach, der heilige aufrichtige und vornehme Geist. 6, 83. und 6, 86.
Gaben des heiligen Geists. 6, 66.
Neigung des heiligen Geists gegen uns. 6, 49.
Warum er in dem Feuer erschienen sey. 6, 67.
Er ist barmherzig. 6, 67.
Was er in uns wirke. 6, 72.
Er hat Maria überschattet und die Apostel gestärket. 6, 73.
Er ist ein sittlicher Wein. 6, 74.
Warum er ein Geist, und zwar der heilige Geist genennet wird. 6, 76.

Geist. Zeichen daß er in uns wohne. 6, 86.
Auf vielfältige Weise wird er den Menschen gegeben. 6, 87.
Er giebt uns Wunderthaten, Gutthaten und Gnaden. 6, 87.
Der heilige Geist wirket was anders für uns, und was anders für den Nächsten. 6, 92.
Seine Gaben zu erlangen soll man sich vor zwey Gefahren hüten. 6, 93.
Er gießt uns die Liebe ein. 9, 151.
Geister höllische, siehe Teufel. Himmlische, siehe Engel.
Geistliche, welche ihre Würde misbrauchen, werden getadelt. 1, 242. und 2, 168.
Welche aus diesen unter dem Schutz Gottes nicht wohnen. 2, 114.
Geistliche Personen haben größere Streit als andre. 2, 190.
Sie sollen für das Ewige sorgen, nicht für das Zeitliche. 2, 100.
Ermahnung an jene, welche ihre Dienste nicht recht versehen. 3, 171.
Es sind vier Gattungen der Geistlichen. 4, 60.
Zeichen eines geistlichen Lebens. 4, 208.
Welche geistliche Menschen seyen. 6, 79.
Wie ein geistlicher Mensch die Mächten seiner Seele soll beschützen. 6, 245.
Kurzer Begriff des geistlichen Lebens oder dessen Uebung. 6, 271.
Freuden des geistlichen Lebens. 7, 136.
Jene, die sich in die Kirchen eindringen, sind unwürdig. 7. 195.
Klagen wider solche und andre Boshafte. 7, 197.

Geistliche, deren Beschreibung. 7, 198.
Es sind jedoch auch fromme, 7, 199.
Ihre schöne Sitten werden beschrieben, da sie nach Güther und Wohllust trachten. 7, 200. und 7, 255.
Klag wider jene, die im geistlichen Stande fleischlich leben. 7, 202.
Da andre arbeiten, schlafen diese, oder sind müßig. 7, 256.
Ihr heiliges Leben wird getadelt. 7, 256.
Und ihr Ueberfluß im Hausrath. 7, 257.
Kein Stand will soche unter sich aufnehmen. 7, 258.
Sie sollen mit Beyspielen, Worten, und Gebothen das Volke leiten. 7, 258.
Verwegenheit jener Priester, die Gott unwürdig empfangen. 7, 260.
Die Handlungen sind im geistlichen Stande verdammlich. 7, 260.
Zu dem geistlichen Stand kommen viel auf den verkehrten Wege. 7, 263.
Auf wie vielerley Weiß man sich in geistlichen Stand eindringe. 7, 264.
Mit was für einer Meynung man nach diesem Stande trachten solle. 7, 265.
In diesen führet nicht die Liebe, sondern die Begierde viele. 7, 266.
Diesen sollen nur jene antreten, welche beruffen sind. 7, 267.
Weh denen, die ihre Schuldigkeit nicht thun. 7, 277.
Sie essen das Sündenopfer. 7, 278.
Klage des Volks wider diese bey dem Gerichte Gottes. 7, 279.

Geist-

Geistliche, die dem Altar recht dienen, sollen von diesem leben. 7, 279.
Wie sie die Kirchen Güther sollen anwenden. 7, 280.
Was sie übrig haben, gehört den Armen zu. 7, 280.
Sie werden ermahnet auf ihr Lebensart acht zu haben. 8, 37.
Unterschiedliche Stände eines geistlichen Hauses. 8, 139.
Was die Ordensgeistliche, die kleine weltliche Geschäffte haben, thun sollen. 8, 141.
Ermahnung für jene, die dem wirklichen Leben abwarten. 8, 141.
Auch eine für jene, die dem beschaulichen Leben obliegen. 8, 146.
Aus wem ein geistlicher Mensch zu erkennen ist. 10. 11.
Einiger Geistlichen Besuchungen werden getadelt. 10, 115.
Der Ehrgeiz und Uebermuth einiger Geistlichen wird getadelt. 12, 128.
Siehe Ordensstand.
Gelassenheit wird anbefohlen. 9, 216.
Geld, viel haben dieß nicht aber den eignen Willen verlassen. 8, 76.
Von dem Geld des Gehorsams. 11, 349.
Geldgeiz, Unterschied zwischen diesem und der Begierde des Lobs. 7, 238.
Gelegenheit nicht fliehen ist ein Zeichen falscher Buße. 4, 160.
Gelübde machen stehet frey, die gemachte aber muß man halten. 5, 5.

Gelübde, wir sollten mehr thun als diese und die Regel erfodert. 5, 48.
Diese übertritt jener, der die Regel verachtet. 5, 120.
Gesellschaftliches Leben wird anbefohlen. 7, 7.
Gemeinde, von dieser sollen wir gute Zeugniße haben. 1, 13.
Das gemeinschaftliche Leben wird anbefohlen. 1, 251.
Dieses und die Einigkeit wird angerühmet. 5, 302.
In dieser muß man ordentlich, gesellschaftlich und demüthig leben. 7, 6.
Gerechtigkeit Gottes ist aus seiner Barmherzigkeet abzunehmen. 1, 46.
Diese ist zweyfach, die strenge und weitschichtige. 1, 101.
Lob und Nutzen der Gerechtigkeit. 1, 102.
Den Gerechten gereicht alles auch die Sünde zur Gerechtigkeit. 2, 125.
Den Gerechten haltet Gott aufrecht. 2, 125.
Die Gerechtigkeit muß gemäßiget werden. 2, 148.
Die Anordnung göttlicher Gerechtigkeit kann den Heiligen nicht misfallen. 3, 60.
Gerechtigkeit und Barmherzigkeit müssen beyeinander seyn. 3, 61.
Diese zwey sind die Wege des HErrn. 3, 119.
Auf beyde sollen wir unser Vertrauen setzen. 4, 33.
Zeugniß auf der Erden die Gerechte von den Gottlosen zu entscheiden. 4, 201.
Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sind die Füße Gottes. 5, 183.
Die Erinnerung der Gerechtigkeit schrecket uns. 5, 187.

Gerechtigkeit. Welche Gerechtigkeit bey Gott in Vergessenheit komme. 7, 41.
Jene der Aposteln bleibet allzeit. 7, 41.
Der wird ersättiget, welcher Hunger darnach hat. 7, 141.
Bey den Gerechten soll man nicht das äußerliche sondern das innerliche betrachten. 8, 63.
Gerechtigkeit Gottes ist mit Barmherzigkeit vermischet. 9, 178.
Die Gerechtigkeit eine Seelenspeise. 10, 188.
Wer Hunger nach dieser hat, erlanget mehr als er begehret. 10, 257.
Sie ist eine annehmliche Speise. 10, 258.
All unsre Gerechtigkeit ist beflecket. 10, 260.
Die wegen dieser Verfolgung leiden sind selig. 10, 27c.
Unterschiedliche, göttliche, menschliche und englische Gerechtigkeit. 11, 184. 2c.
Gericht Gottes, dessen Wissenschaft ist uns nothwendig. 1, 153.
Zu diesem sind drey Stafeln. 1, 154.
In diesem werden die Heilige mit Gott einer Meynung seyn. 3, 65.
Wie erschrecklich dieß Gericht seyn wird. 3, 66.
Seinem Gericht muß man vorkommen. 3, 67.
In diesem sind selig die arme im Geist. 3, 67.
Das letzte wird nicht ohne Barmherzigkeit seyn. 3, 121.
Dieß sollen wir förchten und darauf gedenken. 3, 202.
Bey diesem werden Verdienste, und nicht Wunderthaten gefodert. 5, 242.
Die Forcht des Gerichts sollen wir allzeit vor Augen haben. 6, 201.

Gericht. Das Gericht iſt dreyfach, das göttliche, menſchliche und eigene. 6, 241.
In dieſem werden die Gottloſe zu Schanden gemacht. 8, 67.
Geſetze der Regel ſind zweyfach. 5, 4.
Dreyfache Verbidlichkeit der Regel. 5, 6.
Einige ſing unverbrichlich. 5, 10.
Gott hat in ſeinem Geſetze diſpenſieret. 5, 11.
In einigen kann er nicht diſpenſieren. 5, 12.
Unterſchied zwiſchen jenen Verbindnißen. 5, 13.
Die klöſterliche Geſetze ſind nur der Treue nicht dem Willen der Obern anvertrauet. 5, 14.
Das Geſetz Gottes bekehret die Sünder. 10, 220.
Begierd nach dem Geſetz der Liebe der Kinder Gottes. 10, 227.
Wie die Gerechte nicht unter dem Geſetz, jedoch nicht ohne das Geſetz der Liebe ſeyen. 10, 227.
Wie ſüß das Geſetz der Liebe ſeye. 10, 229.
Geſchwetzig. Ein geſchwetziger Menſch wird beſchrieben. 9, 191.
Geſellſchaft. Das geſellſchaftliche Leben wird anbefohlen. 7, 7.
Nach jener der Heiligen nicht trachten iſt eine Faulheit. 11, 77.
Geſchöpfe, die unſichtbaren ſollen den ſichtbaren vorgezogen werden. 10, 38.
Gewohnheit zu ſündigen machet, daß der Menſch in die Tiefe der Uebeln falle. 9, 211.
Gewiſſen, welches glückſelig ſeye. 1, 255.
Gefahr des irrigen Gewiſſens. 5, 123.
Was dieſes wirke. 5, 133.
Und was ein gutes Gewiſſen wirke. 6, 106.
Es iſt eine Stimme welche den Lebenswandel vorſtellet. 7, 59.

Gewissen, eines Bösen Armseligkeit. 7, 64.
Dessen Wurm kann hier nicht ersticket werden. 7, 73.
Dieses jetzt spüren ist ein gutes Zeichen. 7, 74.
Obschon dieß gereiniget ist, sind doch andre Reinigungen nöthig. 7, 154.
Dessen Antriebe sind unerträglich. 8, 68.
Dessen Bezeugniß bestehet in drey Stücke. 9, 1.
Welche die wahre Zeugnißе unsers Gewissen seye. 10, 277.
Ein reines und ruhiges ist die beßte Ruhestatt. 10, 283.
Dessen Erkenntniß ist hat. 12, 24.
Glaube, dessen Vereinigung mit der menschlichen Seele. 1, 40.
Dessen große Kraft. 1, 41.
Ohne dieß kann man Gott nicht gefallen. 1, 208.
Glaubensaugen sind Luxaugen göttliche Sachen zu sehen. 1, 208.
Glauben ist mehr als sehen. 9, 224.
Man muß nicht einem jeden Geist glauben. 1, 253.
Was der Glauben seye. 3, 45.
Durch diesen überwinden wir unsre Feinde. 4, 181.
Aus dessen Abgang erhalten wir selten den Sieg. 4, 182.
Welcher lebhaft und siegreich seye. 4, 186.
Durch diesen lebet Christus in uns. 4, 207.
Ohne die Werke und Liebe ist er todt. 4, 208.
Auf diesen allein sollen wir nicht ....n. 5, 241.
Dreyfacher Glaube, der Zeichen, Gebothen und Verheißungen. 6, 104.
Glaube, mit dem wir an Gott glauben, mit dem wir ihn glauben, und einem Gott glauben. 6, 105.

Glaube, was ein todter, und was ein gleißnerischer Glaube seye. 6, 106.
Der Glaube ist ein Senftkörnlein. 11, 245.
Gleißner wird beschrieben. 3. 21.
Er ist ein unfruchtbarer Baum. 7, 106.
Gleißnerey wird getadelt. 9. 195.
Gleißnerische Heiligkeit ist ein zweyfaches Uebel. 10, 78.
Glieder sind glückselig wenn sie Christo dem Haupt anhangen. 3, 14.
Gott gewidmete soll man nicht misbrauchen. 3, 50. und 3, 53.
Wegen den Ordensgelübden gehören sie mehr Gott als uns zu. 3, 53.
Durch die Sünde gehören sie dem Teufel zu. 3, 53.
Bey der Auferstehung werden sie uns gehören. 3, 54.
Glorie. Siehe Herrlichkeit.
Glückseligkeit. Wer glückselig, wer glückseliger, wer der glückseligste seye. 3, 212.
Die zeitliche ist keine Probe der göttlichen Liebe. 7, 286.
Der Welt Glückseligkeit soll man die Widerwärtigkeit vorziehen, 8, 3.
Die ewige bestehet in der Erkenntniß der hochheiligen Dreyfaltigkeit. 11, 16, 2c.
Glückseligkeit des Menschen dem Leibe und der Seele nach. 11, 59. 60.
Nach jener der Heiligen sollen wir Verlangen tragen. 11, 77. 78.
Siehe Seligkeit.
Glücksstand, gar zu großer ist gefährlich, und schädlich auch in geistlichen Sachen. 4, 52.

Glückwünschung der Heiligen ist dreyfach. 11, 34.
Gnade, Gott giebt den Seinigen nicht überflüßige, sondern genugsame. 2, 153.
Warum uns verborgen sey, daß wir bey Gott Gnade erhalten haben. 5, 197.
Mit dieser überwinden wir unsre Feinde. 7, 189.
Gnade Gottes zu verdienen werden drey Stücke erfodert. 7, 190.
Sie stehet allen bereit. 8, 74.
Dero Verhindernißen müssen abgewendet werden. 9, 49.
Diese zu empfangen machet uns die Demuth tauglich. 9, 49.
Die Gnadenflüße sollen wieder zu ihrem Ursprung geführet werden, daß sie wieder fließen. 9, 84.
Unterschiedliche empfangen wir, wie es der Beruf fodert. 10, 87.
Wie nothwendig uns die Gnade Gottes seye. 11, 99.
Gnadenwahl, diese zu erfüllen werden Mittel gegeben. 2, 82.
Diese ist einem jeden ungewiß. 4, 202. und 6, 12.
Welche Zeichen man müsse beobachten. 4, 202.
Sie ist der Gnade allein zu zumessen. 11, 134.
Goliat, dessen Streit mit David. 7, 21.
Ist ein Vorbild der Hoffart. 7, 23.
Wie er mit seinem Schwert müsse erleget werden. 7, 29.
In allen seinen Sachen hat er eine Weiß, und eine Maaß. 1, 14.
Gott hat in seiner Menschwerdung gezeiget, wie hoch er uns geschätzet. 1, 42.
Wie kleiner er für uns ist geworden, desto mehr sollen wir ihn lieben. 1, 42.

Gott, wie größer jetzt seine Barmherzigkeit desto größer wird seyn seine Gerechtigkeit. 1, 47.
Er soll ein Vater der Barmherzigkeit genennet werden. 1, 115.
Die Ursache sich zu erbarmen nehmet er von sich, und zu strafen von uns. 1, 116.
Warum er ein Vater der Barmherzigkeit seye. 1, 117.
Seine Wunderthaten werden wenig geschätzet, weil sie immer geschehen. 1, 172.
Er ordnet alles weislich an. 1, 192.
Von ihm ist uns alles, was wir haben, gegeben worden. 2, 51.
Auf ihn, da er uns allzeit zusiehet, sollen wir allzeit gedenken. 2, 126.
In ihm, und durch ihn ist alles leicht, was schwer ist. 3, 71.
Er ist eine zweyfache Ursache der guten Werke. 3, 71.
Es ist eine gemeine Rede, alles wegen Gott, die doch selten von Herzen gehet. 3, 72.
Er will, und kann uns helfen. 3, 81.
Zu ihm sollen wir fliehen. 3, 82.
Zu ihm können wir fliehen. 3, 85.
Nicht nur auf ihn, sondern ihn selbst sollen wir hoffen. 3, 86.
Er allein ist einem Liebenden genug. 3, 86.
Er allein ist eine feste Stützen unsrer Hoffnung. 3, 146.
Wegen ihm sollen wir besonders behutsam seyn. 3, 200.
Eine große Begierd zu ihm ist ein großes Geschrey. 3, 208.

Gott

Gott, es ist besser mit ihm in der Hölle, als ohne ihn im Himmel seyn. 3, 226.
Was es sey nicht das Angesicht, sondern den Rücken des HErrn sehen. 4, 35.
Wie Moyses ihn gesehen habe. 4, 61.
Seine Güte erhellet aus dem Schutz der Engeln. 5, 66.
Er allein ist keines Leibs bedürftig. 5, 174.
Warum die Ungläubige ihn nicht erkennen. 5, 175.
Gutthaten und Wunderthaten, die er als Mensch uns erwiesen hat. 5, 177.
Seine Füße sind seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. 5, 183.
Wie die Sünder zu ihm fliehen sollen. 5, 195.
Er hat alles wegen sich, und wegen den Seinigen erschaffen. 6, 78.
Er ist allzeit und in allem zu loben. 6, 120.
Wie wir ihn Morgens und Abends sollen loben. 6, 120.
Daß wir ihn, und uns erkennen ist nothwendig. 6, 145.
Alles muß wegen ihm geschehen. 6, 158.
Wie man ihn suchen solle. 6, 164. und 6, 171.
Er ist allenthalben, und ist nirgend. 6, 165.
Welche die seyen, so ihn recht suchen. 6, 165, und 6, 171.
Drey Bande durch welche wir mit ihm vereiniget werden. 6, 166.
Die äußerliche tötet er durch die Liebe an sich. 6, 169.
In ihm sollen wir uns allein rühmen. 6, 175.
Durch die Erkenntniß der Geschöpfe kömmt man in Erkenntniß Gottes. 6. 158.
Aus allen Geschöpfen ist der Mensch der nächste an ihm. 6, 186.

Gott, welches sein heiliges Volk seye. 6, 187.
Auf ihn sollen wir in dem Streit das Vertrauen setzen. 7, 25.
Seine Langwürigkeit vergrößert die Schuld. 7, 47.
Jene, die in seinem Dienste nachläßig, sind werden bestrafet. 7. 57.
Seine Stimme ist leicht zu hören. 7, 58.
Seine Güte gegen den Neubekehrten oder Novitzen. 7, 74.
Ihm kann der, welcher sündiget, nicht verborgen seyn. 7, 96.
Er höret und siehet alles. 7, 97.
Der HErr schätzet auch die große Sünder hoch, wenn sie sich bekehren. 7, 138.
Diesen verzeihet er vollkommen. 7, 182.
Seine Füße sind Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. 7, 206.
Er allein weiß, zu was der Mensch tauglich ist. 7, 211.
Was einer besonders ehret, oder liebet, dieß macht er ihm zu einem Gott. 7. 269.
Ein Feind Gottes ist jener, welcher die Begierlichkeit liebet. 7, 288.
Da er uns hier strafet, verfahret er mit uns besser, als mit den verstoßnen Engeln. 7, 297.
Der Stimme Gottes sollen wir wie Petrus folgen. 8, 12.
Mit Versprechung des ewigen Lebens hat er die Menschen an sich gezogen. 8, 81.
Seine Liebe gegen uns hat er in seiner Menschwerdung und in seinem Leiden besonders gezeiget. 8, 81.

Gott. Unsre Verdienste sind seine Gaben. 9. 3.
Er lasset uns die Sünden nach. 9, 4.
Sein Ebenbild ist in uns verblieben. 9, 13.
Zu welchen er seine Augen wende. 9, 51.
Von ihm haben wir alles Gutes. 9, 65.
Der zuvor unbegreifliche Gott kann in der Menschheit begriffen werden. 9, 74.
Wie er in uns wohne. 9, 74.
Seine Liebe ist gegen uns standhaft und stark. 9, 91.
Gott der Vater, warum er kein besonders Fest habe. 9, 154.
Der Gott hat, ist selig. 10, 12.
Ihm sind jene überlassen, die alles verlassen haben. 10, 12.
Wir müssen ihm in uns einen Tempel aufbauen. 10, 20.
Wie dieser ihm soll zubereitet werden. 10, 22.
Wie er sonderbar an einem Ort seye. 10, 68.
Er ist allenthalben, bey Guten und Bösen, im Himmel und in der Hölle. 10, 69.
Er berufet die Seinige zu unterschiedliche Stände. 10, 85.
Er ist höchstens zu lieben, weil diese Liebe billig und nützlich ist. 10, 144.
Die erste Ursach ihn zu lieben sind seine Verdienste. 10, 144.
Wie stark er uns geliebet habe. 10, 145.
Wie er die Engel geliebet habe, 10. 145.
Er soll geliebet werden wegen unzahlbaren Leibs und der Seele Gutthaten, die wir von ihm empfangen haben. 10, 146.
Auch ein Unglaubiger muß ihn über alles lieben. 10, 151.

Gott, der, der ihn nicht liebet ist nicht zu entschuldigen. 10, 152.
Sein Leiden ist ein großer Antrieb zur Liebe. 10, 155.
Ihn lieben und ihm dienen, und zugleich nach Reichthum trachten ist unmöglich. 10, 166.
Die Erkenntniß Gottes verursachet diese Liebe. 10, 172.
Aus was Ursachen wir Christen ihnlieben sollen. 10, 172.
Vor ihm sind wir alle Bettler. 10, 238.
Er rufet die Seinige zu unterschiedliche Stände. 10, 85.
Er verdienet mehr geliebet zu werden, weil er uns erlöset, als weil er uns erschaffen hat. 10, 175.
Liebsübung des Menschen gegen Gott. 10, 177.
Die Belohnung ist Ursache Gott zu lieben. 10, 180.
Kurzer Weg auf dem wir zu ihm kommen. 10, 188.
Er selbst ist Ursache ihn zu lieben. 10, 189.
Er ist der Ursprung der Liebe. 10, 189.
Mit ihm allein wird die Seele ersättiget. 10, 189.
Keiner suchet Gott, er habe ihn dann zuvor gefunden. 10, 190.
Durch die Ergebung unsers in göttlichen Willen werden wir in Gott verstaltet. 10, 204.
Der Mensch kann ihn hier nicht vollkommen lieben. 10, 205.
Wie ihm auch die böse Sachen gefallen. 11, 5.
Sein Gesicht ist zweyfach in der Herrlichkeit und in der Erniedrigkeit. 11, 50.
Wir müssen ihn zuvor in dieser, und hernach erst in jener ansehen. 11, 51.

Gott,

Gott. Er wohnet nur in einem geistlichen Hause. 11, 54.
Wir können ihn in seinen Geschöpfen sehen. 11, 57.
Wie er ihm den Menschen habe entgegen gesetzet. 11, 79. ꝛc.
Gott ist ein Geist. 11. 95.
Er sitzet in dem Himmel. 11, 147.
In Gott ist nichts leibliches. 11, 183.
Sein Haupt ist die Gottheit. 11, 184.
Seine Füße sind das Gerichte. 11, 184.
Seine Langwürigkeit und Güte gegen den Sünder. 11, 192.
Zeichen seiner Güte und Milde. 11, 218.
Wie er mit uns seye. 12. 3.
Mit der Liebe reizet er uns an sich. 12, 3.
Wie er Butter geessen habe. 12, 4.
Jetzt ist er mehr zur Barmherzigkeit als Gerechtigkeit geneiget. 12, 8.
Kraft Gottes werden Christus und die Engel genennet. 12, 45.
Auf unterschiedliche Weise ist er in den Geschöpfen. 12, 89.
Bey ihm allein ist machen und sagen ein Dinge. 12, 122.
In allem Anliegen sollen wir zu ihm fliehen. 12, 153.
Seine Werke sind groß. 12, 201.
Gottseligkeit ist einer dreyfachen Gefahr ausgesetzet. 7, 40.
Sie wird mit einer Salbe verglichen. 7, 43.
Grabe, jenes des Lazari sittliche Betrachtung. 8, 153.
Grollen, mit diesem soll man nicht zum Altar gehen. 5, 162.

Gücher, gegenwärtige und zukünftige zu genießen ist unmöglich. 1, 3.
Wie groß jene des zukünftigen Lebens seyen. 1, 210. und 2, 34.
Gut ist es, wenn uns Gott wenige zeitliche Güther giebet. 2, 154.
Die zeitliche soll man für die geistliche geben. 2, 195.
An zeitlichen Güthern schaden uns böse Leute, an ewigen böse Geister. 2. 196.
Wer die zeitliche verachtet, verdienet die himmlische. 3, 229.
Dreyfache Güther, des Leibs, der Seele und der Seligkeit, um die man bitten solle. 5, 222.
Gut. Alles gutes ist in Christo. 3, 16.
Gutes sollen wir thun vor Gott und den Menschen, auf dreyfache Weise. 6, 242.
Das Gute soll gut verrichtet werden. 7, 100.
Alles Gutes haben wir von Gott. 9, 65.
Gut oder bös wird man nach und nach. 9, 162.
Nach dem höchsten Gut trachtet der Mensch. 10, 182.
Güther. Welche die zeitliche verlassen, was für ein Ende sie haben werden. 8, 4.
Mit diesen kann der Mensch beschäfftiget, nicht aber ersättiget werden. 8, 7.
Wer nach diesen trachtet, kömmt nicht zum höchsten Guth. 8, 7.
Deren Ueberfluß wird getadelt. 10, 109.
Wie die erste Christen diese verachtet haben. 10, 125.
Sie vergnügen nicht. 10, 183.
Sie sind gegen den ewigen nichts. 11, 196.
Die diesen anhangen, sind denen gleich, welche vertrunken. 11, 221.
Gutthaten Gottes soll man mit Danksagung in der Gedächtniß haben. 2, 1.
Alle kommen uns von Gott zu. 2, 51. Gut-

Gutthaten. Vier Gutthaten Gottes werden erkläret. 2, 145. und 3, 161.
Gott beladet uns mit Gutthaten, da er uns von Sünden entladet. 3, 193.
Diese Gutthaten sind nicht ohne Last. 3, 194.
Was für eine er uns in der Menschheit erwiesen habe. 5, 177.
Mit Gutthaten beladet uns Gott. 7, 167.
Die sich von den allgemeinen aus Mistrauen ausschließen, sind armselig. 8, 74.

H.

Hand, die linke ist Christus der Gekreuzigte, die rechte der Glorreiche. 1, 179.
Rechte und linke, was dadurch verstanden werde. 2, 190. und 2, 193.
Durch die linke wird seine erste, durch die rechte seine anderte Ankunft verstanden. 10, 160.
Hartnäckigkeit, ist der Weg des Teufels. 3, 113. und 3, 142.
Zu dieser kömmt man durch vier Stafeln. 3, 115.
Diese hat dem Teufel den Weg zur Barmherzigkeit verschlossen. 3, 122.
Wie man dieß Laster fliehen solle. 3, 142.
Es ist hart zu verbessern. 3, 143. und 4, 225.
Von diesem Laster wird gehandelt. 4, 58.
Dieses Laster wird getadelt. 4, 172.
Die mit diesem sündigen sind verdammlich. 7, 38.
Dieß muß man fliehen. 7, 165.
Haus. Zubereitung eines geistlichen Hauses. 8, 91, und 10, 22. 12, 18.
In diesem sind unterschiedliche Stände. 8, 139.
Das Haus Gottes bestehet in Engeln und Menschen. 10, 15.

Haue. Wie dessen lebhafte Steine an einander hangen. 10. 17.
Unser Leib ist ein Haus, welches Gott auferbauet hat. 10, 20.
In uns müssen wir Gott einen Tempel oder Haus aufbauen. 10, 20.
Wie wir ein Haus und ein Tempel Gottes seyen. 10, 62
Gott wohnet nur in einem geistlichen Hause. 11, 54.
Heuchler, werden beschrieben. 3, 21.
Heil, dieß zu erlangen werden uns von Christo einem Kinde Mittel gegeben. 1, 171.
Alles Heil kömmt von ihm her. 1, 214.
Der Seelen Heil verhindern ist die schwereste Versuchung. 1, 242.
Des ewigen Heils haben wir keine Versicherung. 2, 98.
Das Wort Gottes recht anhören ist ein Zeichen des Heils. 2, 99.
Wahre Christen haben dessen ein sichere Hoffnung. 2, 172.
In wem das Heil, so uns der HErr versprochen hat, bestehe. 3, 229.
Heil zu erlangen werden zwey Stücke erfodert. 4, 1.
Was Christus zu unserm Heil auf der Welt gethan habe. 4, 293.
Zeichen daß man geistlicher Weise geheilet seye. 5, 198.
Schon im mütterlichen Leibe hat er unser Heil gewirket. 6, 62.
Christus ist der Anfänger unsers Heils. 6, 234.
Dem Geschäffte des Heils soll man zeitliche Güther nicht vorziehen. 8, 12.
Heil des Leibs hanget ab von dem Heil der Seele. 8, 19.
Jene, die das Seelenheil vernachläßigen, werden bestrafet. 8. 50.

Heil. Der Anfang des Heils kömmt von dem Werke. 8, 135.
Durch die Sünde ist dem Menschen das Kleid des Heils ausgezogen worden. 9, 12.
Das Heil soll man mit Schaden des Leibs erretten. 9, 41.
Gott suchet unser Heil auf vielerley Weise. 12, 214.
Heilige, durch ihren Weg müssen wir zur Seligkeit kommen. 1, 202.
Ihr Leben ist eine kräftige Rede. 2, 64.
Gleichheit eines Heiligen mit Christo. 2, 71. 72.
Ihr Vorbild wird erwiesen 2, 76.
In diesen sind einige Dinge zu bewundern und einigen nachzufolgen. 2, 81. und 11, 116.
Nur in den Tugenden und nicht in den Wunderthaten sollen wir ihnen nachfolgen. 2, 82.
Was Gutes wir von ihnen empfangen haben. 2, 83.
Ihr Leben ist mit Gutthaten, wie ein Tisch mit Speisen angefüllet. 2, 83.
Sie unterweisen uns zu leben, und laden uns zur himmlischen Glorie ein. 2, 88.
Lobsprüche eines Heiligen. 2, 90.
Wegen sich selbst sind sie sicher, wegen uns aber sorgfältig. 2, 91.
Sie haben ein Mitleiden mit uns, weil sie gleiches gelitten. 2, 92. und 10, 238. und 11, 86.
Anrede an einen Heiligen. 2, 94.
Warum sie sich in Ansehung der Plage der Sünder erfreuen. 3, 57.
Sie haben mit den Verdammten kein Mitleiden. 3, 64.
Sie sind mit dem göttlichen Richter einer Meynung. 3, 65.
Viele aus ihnen sind frühzeitig gestorben. 3, 127.
Voll der Verdiensten wanderten sie aus diesem Leben. 3, 128.

Heilige, Was man von ihren besondern Thaten halten solle. 5, 11.
Nach und nach wird man heilig. 5, 44.
Ihre Wohnungen sollen wir besuchen. 5, 168.
Glanz und Hitz machen einen vollkommnen Heiligen. 6, 124.
Auf ihre Hülfe, Beyspiele und unsre Beschämung sollen wir merken. 6, 251.
Da sie so gütig waren auf Erden, sind sie auch gütig im Himmel. 6, 251.
Warum die Gedächtniß ihres Tods begangen werde. 6, 268.
Ihr Leben, noch mehr aber ihr Tod sollen wir verlangen. 6, 269.
Zu ihnen sollen wir gehen, da wir uns nicht getrauen zu Gott zu gehen. 7, 219.
Warum ihre Wunderthaten vorgetragen werden. 7, 109.
Ihre Begierde zu der Auferstehung ist groß. 8, 32.
Deren Ehre und Würde ist höher als alle Hoheit der Welt. 8, 43.
Sie waren mit Eitelkeit angefochten. 9, 184.
Zweyerley Gattungen der Heiligen, einige sind im Himmel, und einige auf Erden. 10, 10.
Auch die letztere aus diesen haben Wunderthaten. 10, 11.
Was jene im Himmel wissen und hören. 10, 16.
Was uns ihre Festtage nutzen. 10, 274.
Dreyfache Freude der Heiligen nach dem Streite. 10, 282. und 10, 285. 10, 289.
Vor ihrer Auferstehung sind sie nicht vollkommen glückselig. 10, 280. und 11, 2.
Dreyfacher Stand der heiligen Seelen. 11, 1.

Heilige, Ihre vollkommne Ruhe eine Ergetzung in allen Sachen, II, 5.
Ihre Seelen bitten um ihre Vollbringung. II, 7.
Warum ihr Tod köstlich ware. II, 12.
Dreyfache Glückwünschung zu den Heiligen. II, 34.
An ihren Festtagen sollen wir uns erfreuen. II, 37.
Ein Heiliger kann mit einer Henne verglichen werden. II, 41.
Gleich nach ihrem Tod werden ste in Himmel aufgenommen. II, 144.
Sie erweisen uns eine dreyfache Gutthat. II, 45.
Anrufung eines Heiligen und dessen Lob. II, 46.
Einige Heilige sind noch streitende, und einige siegreich. II, 67.
Die Streitende sollen ihnen allzeit förchten. II, 113.
Deren Unterschied wird gezeiget. II, 65.
Vor dem Tod soll keiner heilig gesprochen werden. II, 68.
Sie werden ohne Gefahr gelobet. II, 70,
Woher ihr Lob und Herrlichkeit komme. II, 71.
Zu was das Lob der Menschen ihnen diene. II, 75.
Ihr Lob erwecket in uns eine dreyfache Begierde. II, 75.
Begierde nach ihrer Gesellschaft. II, 75.
Wie süß diese seye. II, 77.
Nach ihrer Glückseligkeit sollen wir trachten. II, 77, ꝛc.
Ihre Vorbitte sollen wir begehren, und darauf hoffen. II, 86.
Vier Ursachen auf sie zu trauen. II, 86.
Ihre Gebeine oder Reliquien machen uns ein Vertrauen auf sie. II, 87.

Heilige, sie sorgen für uns. 11, 88.
Ihre Wunderthaten sind Zeugnißen der Herrlichkeit Gottes. 11, 117.
Ihnen nachfolgen ist sie loben. 11, 118.
Nicht die Wunderthaten, sondern die Tugenden machen einen Heiligen. 11, 125.
Durch ihren Tod erhielten sie den Sieg über den Teufel. 11, 196.
Gott zu lieb gaben sie alles her, so gar das Leben. 11, 197.
Ohne uns ist ihre Freude nicht vollkommen. 12, 178. ꝛc.
Sie erwarten uns. 12, 180.
Heiligkeit durch diese kömmt man zur Herrlichkeit. 1, 202.
Eine gleißnerische Heiligkeit ist ein zweyfaches Uebel. 12, 210.
Christus ist der Brunn aller Heiligkeit. 12, 209.
Dreyfache Gattung der Heiligkeit. 12, 210.
Heiligmachung, dem Gesetze und dem Fleische nach. 1, 199.
Jetzt in diesem Gesetz ist uns die geistliche und innerliche allein nöthig. 1, 199.
Herodes wird mit dem Pharao verglichen. 4, 188.
Herrlichkeit oder Glorie ist nichts ohne die Tugend. 2, 80.
Zu dieser ist die Tugend allein eine Stafel. 2, 80.
Die zukünftige ist groß, die jetzige aber eitel. 3, 219.
Zustand der zukünftigen. 3, 230.
Unbeständigkeit der zeitlichen Herrlichkeit. 4, 43.
Der Weg zu dieser sind die Trübsalen. 4, 44.
Herz, von dessen Abfall soll man sich hüten. 2, 138.
Warum es auf der linken Seiten liege. 2, 205.

Herz, wie man dieß soll zerreißen. 3, 8.
Mehr mit diesem, als mit dem Munde muß man zu Gott rufen. 3, 208.
Dieß soll man in der Höhe haben. 5, 280.
Glieder des Herzens sind der Verstand und Neigung. 5, 284.
Das Herz zu Gott erheben ist ein Mittel wider unsre Armseligkeit. 6, 158.
Dieß in der Tiefe, und das Haupt in der Höhe haben ist schandlich. 6, 203.
Die Augen des Herzens müssen von der Sünde gereiniget werden. 7, 151.
Durch was diese finster werden. 7, 153.
Erneuerung des Herzens, des Munds und des Werks nach dem Beyspiele Christi. 12, 138.

Heut, bedeutet das gegenwärtige, morgen das zukünftige Leben. 1, 200.

Himmel, diesen zu erlangen ist uns eine zweyfache Wissenschaft nöthig. 1, 153.
Diesen zu erlangen entstehet in uns ein Streit zwischen Hoffnung und Forcht. 1, 155.
Herrlichkeit und Freude, die uns darin versprochen ist. 2, 58.
Wie dessen Freuden ein Fluß und Bach genennet werden. 2, 58.
In diesem ist ein Ueberfluß alles Guten. Begierd zu diesem. 2, 102. und 6, 174.
Wie gesagt werde, daß Gott besonders im Himmel seye. 2, 120.
Diesen zu erlangen sollen wir gute Hoffnung machen. 2, 138.
Wie unser Wandel in diesem seyn solle. 5, 165.

Himmel. Die Himmelfahrt Christi ist unsre Hoffnung dahin zu kommen. 5, 284.
Welche diesen immer vor Augen haben, sind glückselig. 5, 263.
Viele suchen, aber wenig trachten nach dem, was im Himmel ist. 5, 291.
Handel zwischen Himmel und Erden in der heiligen Pfingstzeit. 6, 75.
Für welche in diesem Ehre und Ruhm vorbehalten seye. 7, 120.
In diesen muß man durch einen engen Weg gehen. 7, 240.
In diesem muß die wahre Ruhe gesucht werden. Begierd zu dieser. 8, 22.
Handel zwischen Himmel und Erden in der Himmelfahrt Mariä. 8, 112.
Warum wir gegen diesen die Augen wenden sollen. 9, 169. und 11, 120.
Er ist ein Haus, und ein solches ist auch die Erde. 11, 101.
Deren Unterschied. 10, 24. und 11, 101.
Dessen Wohnung ist dreyfach niedrigste, mittere und höchste. 10, 41.
In diesem ist eine sichere Herrlichkeit. 10, 45.
Drey Güther des Himmels. 10, 44.
Dessen Freuden sind jene würdig, welche die irdische verachten. 10, 163.
In diesem werden die menschliche in göttliche Neigungen verkehret. 10, 232.
Darin ist keine Traurigkeit. 10, 233.
Dessen Schönheit. 11, 101.
Nur nach diesem sollen wir trachten. 11, 102.
Wer in diesen kommen will muß ganz rein seyn. 11, 135.

Himmel. Wie der Himmel die Hoffart hasse. 11, 135.
Warum wir die Herzen in diesen wenden sollen. 11, 231.
Hirten. Deren Geistlichen dreyfache Pflicht die Ihrige zu wenden. 4, 210.
Deren Eigenschaften werden in Petro und Paulo vorgestellt. 7, 3.
Für Hirten sollten wenigst Miedling seyn. 7, 220.
Die Verfolgung entscheidet diese von den wahren Hirten. 7, 222.
Rauberische Hirten, was sie für das Zeitliche leiden. 7, 222.
Wie sich ein guter geistlicher Hirt solle verhalten. 7, 223.
Er muß das Volk mit Beyspiele, Worte und Gebethe speisen. 7, 258.
Jene, die für sich selbst nicht sorgen, werden auch für andre nicht sorgen. 7, 274.
Auslegung der Ruth und des Stabes eines Hirten. 7, 285.
Er soll liebreich seyn, damit er andren könne vorstehen. 8, 86.
Geistliche Hirten vertreten die Stelle der Martha. 8, 145.
Die wachende Hirten werden von den Engeln besuchet. 12, 233.
Siehe Vorsteher.
Hitz und Glanz machen einen vollkommnen Heiligen. 6, 214.
Diese muß dem Glanz vordringen. 6, 215.
Eine dreyfache Hitz ware in dem heiligen Johannes dem Taufer. 6, 222.

Hitz. Verkehrte Begierde des Glanzes ohne die Hitze. 11, 146.
Hochmuth. Siehe Hoffart.
Hochzeit, bey welcher Christus zu Cana erschienen ist, 1, 55.
Zu einer geistlichen sind alle eingeladen. 1, 134.
Hochzeit Christi mit der Seele. Liebe des Bräutigams zu der Braut. 1, 134.
Hochzeitmahl ist in diesem, das Abendmahl im andern Leben. 1, 136.
Hoffart. Der Hoffärtige erhebet sich wider Gott, und sündiget wider diesen. 1, 109.
Vor diesem Laster soll man sich hüten. 1, 184.
Es hat gar nichts gutes. 2, 44.
Der Hoffärtige leidet nicht seines gleichens. 2, 43.
Ihm wird ein Verweis gegeben. 3, 2.
Er hat viel Beschwerniß zu überwinden. 3, 3.
Von der Hoffart entsprenget ein siebenfacher Aussatz der Seelen. 4, 165.
Sie ist Ursache daß Lucifer gefallen, und daß auch andre Engel gefallen. 11, 137.
Wie auch daß Adam sammt seinen Nachkömmlingen gefallen. 5, 253. und 11, 225.
Aus Hoffart trachten alle nach Wissenschaft. 5, 276.
Wider diese soll man die fünf Stein des Davids brauchen. 7, 27.
Sie lasset keine Zucht zu. 7, 295.
Vierfache Hoffart, des Herzens, des Munds, der Werke, und der Kleidung. 8, 232.
Fünffaches Heilsmittel wider diese. 8, 233.
Hoffart des Pharisäers und Demuth des Davids. 9, 142.

Hoffart, sie ist eine Hinderniß zur Wahrheit zu gelangen. 9, 159.
Sie ist der böse und die Demuth der gute Weg. 9, 163.
Stafeln der Hoffart, wie sie mit jenen der Demuth übereinkommen. 9. 165.
Sie verdammet den Menschen. 11, 224.
Sie hat aus einem Engel einen Teufel gemachet. 11, 224.
Hoffärtig zu seyn soll sich der Mensch schämen, da Gottes Sohn so demüthig ware. 12, 57.
Hoffnung, Streit zwischen dieser und der Forcht den Himmel zu erlangen. 1, 551. und 8, 23.
Vergebens hoffen jene, die von den Sünden nicht abstehen. 2, 117.
Diesen zu erlangen sollen wir gute Hoffnung machen. 2. 138.
Eine wahre Hoffnung des ewigen Heils haben die wahre Christen. 2, 171,
Was diese seye. 2, 44.
Die Hoffnung auf Gott ist der Schutz eines frommen Menschen. 3, 79.
Auf ihn allein sollen wir hoffen. 3, 81.
Nicht nur allein auf Gott, sondern Gott selbst sollen wir hoffen. 3, 86.
Diese Tugend ist mit dem Glauben und der Liebe verbunden. 3, 91.
Dero Güther sind unbegreifflich. 3, 91.
Die Versuchung wider die Hoffnung der Seligkeit ist schwer. 3, 169.
Gott allein ist eine feste Stütze unsrer Hoffnung. 3, 196.
Ursache unsrer Hoffnung ist die Forcht Gottes. 3, 202.

Hoffnung. Jene, die auf ihn hoffen, verspricht er ohne Ausnahme zu erhören. 3, 207.
Diese Tugend zu erwecken ist das Leiden Christi kräftig. 4, 31.
Dreyfache Hoffnung der Verzeihung, Gnade und Glorie. 6. 105.
Diese Tugend hat drey Stützen. 7, 190.
Sie besteht in drey Stücke. 7, 191.
Diese allein machet uns tauglich Barmherzigkeit zu erlangen. 9, 35. Siehe Vertrauen.

Höll, in dero Betrachtung wird, alles leicht was hier schwer ist. 2, 136.
Es ist besser mit Gott in dieser, als ohne ihn im Himmel seyn. 3, 226.
Auf welche Menschen diese und der Tod warte. 6, 129.
In dieser wird der Leib gepeiniget. 7, 69.
Ihr Kerker und Peiniger werden beschrieben. 8, 122.

Humberti Liebe wird beschrieben. 2, 62.

Hundertfältiges, was für eines die Ordensleute haben. 1, 29.1
Welche Freude das hundertfältige dieses Lebens seye. 7, 137.
Jenes, das versprochen ist worden, wird ausgelegt. 8, 57.
Wie dieses hier gegeben werde. 8, 58.
Viele wollen lieber das einfältige, als das hundertfältige. 8, 58.
Das Einfache für das hundertfache nicht geben wollen, ist ein Unglaube. 8, 59.
Oder ein Mistrauen, so verwofen wird. 8, 60.

Hundertfältiges. Nur jene erhalten nichts die den eignen Willen nicht verlassen. 8, 75.
Dieß hundertfältige ist zweyfach, hier und dort. 8, 92.
Dieß hundertfältige muß geglaubt, nicht gesehen werden. 8, 95.
Es ist eine Gemeinschaft der Güther, und der Willen in den Heiligen. 8, 96.
Das noch bessere hundertfältige ist die Besuchung des heiligen Geists. 8, 96.
Dieses hundertfältigen nterschiedliche Lobsprüche 8, 97.
Nach diesem sollen die Menschen entzündet seyn. 8, 98.

J.

Jakob, wie Christus über dessen Haus geherrschet habe. 12, 108.
Wer Jakob im sittlichen Verstande seye., 12, 109.
Jahre, in Bitterkeit der Seele sollen wir auf die vorige gedenken. 6, 125.
Jerusalem, wie der HErr nicht in dieser Stadt regieret, und doch den Thron Davids besessen habe. 12, 106.
Es ist ein irdisches und ein himmlisches. 22, 107.
Was dieses Wort bedeute. 12, 170.
Jesus diesen Namen hatten viele in dem alten Gesetze. 1, 61. Siehe Christus.
Joch Christi ist leicht dem, der es liebet. 4, 16.
Die harte Joch einkaufen, und das süsse Joch Christi verlassen ist thöricht. 7, 235.
Was für Joch diese seyen. 7, 236. Siehe Last.

Johannes der Taufer erkennt den Sohn Gottes in Mutter Leibe. 1, 51.
Er ware wahrhaftig brennend. 6, 217. und 11, 90.
Dessen Lobsprüche. 6, 217.
In ihm ware eine dreyfache Hitze. 10, 222.
Warum seine Geburt herrlicher als sein Tod gehalten werde. 6, 156.
Joseph der Nährvater Christi, warum er Maria in der Stille verlassen wollte. 1, 194.
Dessen Vergleichung mit jenem egyptischen Joseph. 3. 134.
Er ware ein frommer und getreuer Diener des HErrn. 3, 135.
Ihm waren die höchste Geheimnißen anvertrauet. 3, 136.
Gleichheit mit diesem und Christo an dem Kreuze 8, 69.
Joseph der Egypter hat vorgesehen seine Erhöhung, nicht aber seinen Fall. 9, 182.
Irdische Dinge ersättigen nicht. 10, 183.
Wer diese liebet wird mit einem Thier verglichen: 7, 231.
Und mit einem Unsinnigen. 7, 231.
Welche die irdische Sachen verachten, sind der himmlischen fähig. 10, 163.
Nur nach diesem trachten die Gottlose. 10, 185.
Nach dem man diese verachtet hat, soll man der himmlische suchen. 12, 117.
Isaak, wie wir uns nach seinem Beyspiele schlachten sollen. 8, 61.
Juda, dieß Wort wird ausgelegt. 12, 164.
Christus ist ein Löw Juda. 12, 163.
Judenvolke ist zu Grunde gegangen, wie erwiesen wird. 12, 49.

Jungfrauschaft halten ist ein englisches Leben. 9, 68.
Schöne Vereinigung dieser mit der Demuth. 12, 53.
Ohne diese kann man selig werden. 12, 53.
Die hoffärtige Jungfrauen werden getadelt. 12, 54.
Besser ist es kein Jungfrau, als wegen der Jungfrauschaft hoffärtig seyn. 12, 55.
Eine Jungfrau und keine andre müßte Gott gebähren. 12, 62.
Den Jungfrauen ist eigenthumlich forchtsam zu seyn. 12, 92.

K.

Kerzen, was eine brennende bedeute. 2, 20.
Keuschheit, ist hart zu bewahren. 12, 92.
Siehe Jungfrauschaft.
Kind, dessen Einfältigkeit wird uns in dem göttlichen anbefohlen. 1, 95.
Kirche, dero und der Altäre gar zu viele Zierde wird getadelt. 1, 106. und 10, 88.
In Auslegung der heiligen Schrift ist sie unfehlbar. 1, 243.
Es werden die Misbräuche in den Würden der Kirchen getadelt. 1, 243.
Sie hat vier Feinde, Tyrannen, Ketzer, falsche Christen und den Antichrist. 2, 167.
Die sich in diese eindringen, sind unwürdig zu dieser. 7, 195.
Welche Gott zum Dienst seiner Kirche berufe. 7, 196.
Was für Eigenschaften dero Diener haben sollen. 7, 196.

Kirche, warum diese von den Reichen also ist begabet worden. 7, 252.
Viele führet die Begierde und nicht die Liebe in den Kirchenstande. 7' 266.
Wie die Geistliche die Kirchengüther sollen anwenden. 7, 279.
Welche diese Güther misbrauchen, handeln unrecht. 7, 293.
Dero Heiligkeit wird angerühmet. 10. 36.
Dero Wächter sind die Engel. 10, 37.
Warum sie soll geehret werden. 10, 40.
Aus wem ihre Würde abzunehmen seye. 10, 68.
In dieser ist Gott und seine Engel zu unserm Nutzen. 10, 70.
Sie wird mit dem vielfärbigen Rocke Josephs verglichen. 10, 84.
In dero Auszierung ist den Bischöffen mehrer als andern erlaubt. 10, 133.
Was den Armen gehörte, wird zu dieser angewendet. 10, 135.
Die überflüßige Zierde in dieser wird getadelt. 10, 135.
Wann die Kirche ohne Mackel und Runzel seyn wird. 11, 4.
Kirchweihe, was für ein Fest sie seye. 9, 54. und 9, 65. und 10, 47.
Sie geschiehet mehr wegen dem geistlichen als wegen dem materialischen Tempel. 10, 9.
Dero materialische Einweihung ist ein Vorbild der geistlichen. 10, 13.
Beyde ist fünffach. 10, 13.
Es ist unser Fest. 10, 64.
Sie geschiehet wegen den Seelen. 10, 67.
Klage über den Verlust eines guten Freunds. 2, 73.

Kleider, für diese sorgen einige zu viel. 10. 99.
Deren Pracht ist an den Ordensleute häßlich. 10, 124. und 10. 126.
Deren Eitelkeit zeigt an ein Eitelkeit des Herzens. 10, 127.
Deren Ueberfluß und Eitelkeit ist an den Geistlichen unanständig. 12, 130, ꝛc.
Kleinmüthigkeit, Klag und Armseligkeit der Kleinmüthigen. 32, 118.
Sie ist die erste Versuchung der Neubekehrten oder Novitzen. 2, 157.
Mittel wider diese. 3, 159.
Diese munteret der HErr auf in ihrer Trübsal. 5, 38.
Kloster, in diesem ist sicherer, als in der Einöde zu leben. 1, 31.
Nutzen des klösterlichen Lebens. 1. 251.
Dieß Leben ist die beste Zubereitung zum Tod. 2, 1, 182.
Wann es erlaubt seye in ein andres zu gehen. 5, 143.
Dieses thun, wenn es nutzlich seye. 5, 144.
Was dessen Aenderung betrifft, Rath des heiligen Vaters. 5, 148.
Ob es erlaubt seye nach verändertem Kloster zurück zu kehren. 5, 148. ꝛc.
Aus dem Kloster soll man eitle Gemählde verbannen. 10, 172.
Klugheit, der wir sollen nachfolgen. 7, 120.
Knecht, wer ein getreuer seye. 11, 6.
Unterschied zwischen diesem, einem Sohn und Taglöhner. 6, 131.
König, jener drey heiligen Glaube und Gottseligkeit wird angerühmet. 1, 49. 80.

König, wie dieser also ist auch das Volke. 1, 87.
Krankheit der Seele curiert der Namen Jesus. 1, 72.
Kreuz, dessen Gestalt hat der Mensch an seinem Leibe. 1, 180.
Dieß ist der Weg zu der Glorie. 4. 44.
An diesem hat der HErr vier Tugenden geübet. 4, 128.
An diesem sollen wir beharren. 4, 140.
Von diesem sollen uns andre abnehmen. 4, 141.
Die vier Ecke des Kreuzes sind ein Mittel wider vier Versuchungen. 5, 23.
Große Begierde des heiligen Andreas zu dem Kreuz. 5, 29, 11, 243. 11, 246. 11, 252.
Dieß war süß den heiligen Märtyrer. 5, 30.
Dieß ist kostbar, liebenswürdig, und freudenvoll. 5, 30.
An diesem sollen wir frölich seyn. 5, 31.
Drey Stafeln deren, die dieß tragen. 5, 35.
Deren sind auch zwey Stafeln, die dieß gerne tragen. 5, 40.
Drey Gattungen deren, die es mit Freuden tragen. 5, 41.
Mit Christo sollen wir dieß besteigen. 5, 274.
Wir als Diener des Kreuzes sollen dieß lieben. 11, 246. ꝛc.
Siehe Leiden.
Kron, mit welcher Christus seye gekrönet worden. 1, 204. 205.
Kuß, welche jene seyen, die sagen können: Er gebe mir einen Kuß. 4, 8.
Jener des Fußes, der Hande und des Mundes, was sie bedeuten. 4, 9.
Kuß des Vaters, Sohns und heiligens Geists. 6, 94.

Kuß, was die geistliche Braut durch den Kuß verlange. 6, 96.
Auslegung des Küssenden, des Geküßten, und des Kußes selbsten. 11, 208.

L.

Lager, ein geistliches wird vorgestellt. 10, 27.
Dessen Mauer ist die Enthaltung, und Vormauer die Geduld. 10, 27.
Ein solches ware Claravall. 10. 31.
Last Christi müssen wir tragen, wenn er schon drücket. 2, 174.
In diesem müssen wir den Thieren gleich seyn. 2, 174.
Der Sünder ist ein Lästtragendes Thier. 3, 193.
Der schwere Last der Sünden wird mit dem leichten Last Christi vertauschet. 3, 193.
Ein Last sind die Gutthaten Gottes. 3, 194.
Der Last Christi ist ohne dessen Geist unerträglich. 5, 99.
Der eigne Wille ist ein unertäglicher Last. 10, 225.
Laster, neben diesen kann Gott nicht stehen. 4, 158.
Jene der Geistlichen sind nicht wohl zu erkennen. 7, 75.
In den Tugenden ist mehr Wohllust, als in den Lastern. 8, 73.
Sie werden unter dem Namen einer Tugend vermäntelt. 10, 110.
Da uns alle Laster bestreiten, sollen wir uns an Jesus halten. 12, 110.
Wie nach diesen die Tugenden kommen. 12, 139.
Lauigkeit. Beschreibung eines lauen Geistlichen. 5, 286.

Lauigkeit. Warum man ſie ſoll verwerfen. 5, 287.
Woher jene der Ordensleute komme. 6, 30.
Lazarus ſein Dienſt und ſeine Schweſtern gegen dem HErrn. 8, 129.
Seines Grabs ſittliche Betrachtung. 8, 153.
Er wird mit einem Büßer verglichen. 8, 159.
Leben. Elender Lebensausgang deren, die Gott nicht erkennen, 2, 11. 12.
Wie wir nicht nach dem Fleiſch, Teufel und Welt leben ſollen. 2, 15.
Der Menſchen Leben iſt falſch und betrüglich. 2, 42.
Nicht lang leben iſt gut für die Boshafte. 2, 42.
Wie kürzer das Leben iſt, deſto mehr ſündigen dieſe. 2, 46.
Fleiſchliche Menſchen ſtellen ihnen dieß Leben lang und kurz vor. 2, 46. 47.
Verſuchung der Frommen wegen dem langen Leben und deſſen Beſchwernißen. 2, 49.
Nach dem ewigen ſollen wir Begierde tragen. 2, 50.
Das Leben der Heiligen iſt eine kräftige Rede. 2. 64.
In dieſem Leben wird alles ſparſam, in jenem alles überflüßig gegeben. 2, 101.
Des Menſchen Leben iſt ein Streit, in welchem das Gebeth ein Schild iſt. 2, 152.
Unſre ganze Lebenszeit iſt eine Bußzeit. 3, 30.
Armſeligkeit und Gefahren dieſes Lebens. 3, 213. und 10, 253.
Wo wider dieſe ein Mittel zu finden ſeye. 3, 213.
Das ewige Leben iſt ein gutes Ende. 3, 217.
Dieß Leben iſt ehender ein Tod zu nennen. 3, 218.

Leben. Die Thörichte wollen alsdann erst recht leben, wenn dieß Leben ein Ende hat. 3, 218.
Zeichen eines geistlichen Lebens. 4, 208.
Das Leben Christi unterweiset uns, wie wir leben sollen. 6, 36.
Das vorige Leben muß verbessere werden. 6. 71.
Wohl wissen zu leben ist die größte Kunst. 7, 5.
In werm das gute Leben bestehe. 7, 6.
In einer Gemeinde muß man ordentlich, gemeinschaftlich, gesellschaftlich und demüthig leben. 7, 6.
Das gesellschaftliche Leben wird anbefohlen. 7, 7.
Alles was der Mensch in diesem Leben hat, ist eitel. 7, 92.
Freud des geistlichen Lebens. 136.
Einige sind zum beschaulichen, und einige zum wirklichen Leben mehrer tauglich. 7, 210.
Beyder Lebensart wird angerühmet. 7, 210.
as beschauliche Leben wird mit einem Weib verglichen. 7, 210.
Das Leben bestehet in der Bekehrung. 7, 32.
Mit der Versprechung des ewigen Lebens hat Gott uns an sich gezogen. 8, 181.
Die Vergeltung in dem ewigen Leben ist unaussprechlich. 8, 99.
Das beschauliche und das wirkliche Leben werden angerühmet, 8, 138.
Das beschauliche ist kein müßiges Leben. 8, 139.
Ermahnung an jene, die dem wirklichen Leben abwarten. 8, 141.
Lehre für jene, die dem beschaulichen Leben abwarten. 8, 146.
Christus ist der Brunn des Lebens. 9, 58.

Leben, in diesem ist keine Sicherheit und keine Vollkommenheit. 10, 276.
Auch keine Ruhe. 10, 277.
Des ewigen Lebens Glückseligkeit bestehet in der Erkenntniß der heiligen Dreyfaltigkeit. 11, 16.ꝛc.
Leib, dieser wird nach dem Tod wieder lebendig. 2, 64.
Er ist ein Strick, mit dem wir können gefangen werden. 2, 140.
Der Leib soll alles leiden, auf daß die Seele erhalten werde. 2, 196.
Mehrer für die Seele als für den Leib sollen wir sorgen. 2, 202.
Der sittliche Leib muß sich an Christum als das Haupt halten. 3, 14.
Wie und warum wir unsern Leib lieben sollen. 3, 96.
Die diesen abtödten, lieben ihn recht. 3, 96.
Wie viel die leibliche Observanz solle gehalten werden. 5, 5.
Gott allein ist keines Leibs bedürftig. 5, 174.
Der Leib ist wegen seinen bösen Gelüsten wie ein Esel. 5, 273.
Der Leib wird dort ewig gepeiniget werden. 7, 69.
Der HErr hat seinen sittlichen mehr, als seinen wahren geliebet. 7, 215.
Erneuerung des Leibs und der Seele. 8, 18.
Die Boshafte tragen mehr Sorge für den Leib, als für die Seele. 8, 18.
Zum Nutzen des Leibs gereicht die Sorge für die Seele. 8, 19.
Besonders in der Auferstehung. 8, 20.
Beyde werden zu Ende der Welt Ruhe haben. 8, 27.

Leib. Der Leib wird die Gabe der Unsterblichkeit erhalten. 8, 27.
welche Bewahrung des Leibs gut zu heißen seye, 8, 120.
Der Leib wird durch die Erde verstanden. 9, 164.
Unser Leib ist ein Haus, welches Gott gebauet hat. 10, 20.
In dem Haus der Seele, nicht des Leibs, wohnet Gott. 10, 21.
Größere Sorge muß man für die Seele als für den Leib tragen. 10, 115.
Diesen zu versorgen stellen sich einige krank. 10, 118.
Dreyfacher Stand des Leibs und der Seele. 10, 211.
Wie viel er der Seele nutze. 10, 210.
Wie er unter den Gehorsam der Seele könne gebracht werden. 10, 252.
Glückseligkeit des Menschen dem Leib nach. 11, 60.
Vier Gaben eines glorreichen Leibs. 11, 61.
In Gott ist nichts leibliches. 11, 147.
Dem Leib sind wir Wacht und Zucht schuldig. 12. 23.
Schöne Anrede zu dem Leibe. 12, 145.
Wie viel, und was der Leib der Seele schuldig seye. 12, 145.
Verkehrte Sorge für den Leib, der ohne die Seele nichts vermag. 12, 146.
Sorg der Seele für den Leib, als einem guten Gastgeb. 12, 146.
Was der Leib von der Seele habe. 12, 203.
Siehe Fleisch.
Leichtsinnigkeit des Gemüths wird beschrieben. 9, 187.

Leichtsinnigkeit, Stafeln der Leiter auf der man in die Hölle steiget. 8, 37.
Geheimnißreiche Leiter des Jakobs. 9, 110.
Leiden. Aus dem was Christus gelitten, erhellet seine Liebe. 1, 179.
Was er wegen dem Menschen gelitten habe. 2, 41.
Betrachtung des Leidens Christi ist für uns allzeit der beste Schutz. 4, 19.
Andacht des heiligen Vaters zu diesem, die auch wir haben sollen. 4, 20. 23.
Nutzen der Betrachtung dieses Leidens. 4, 22.
Das Bischelein des Leidens Christi sollen wir betrachten. 4, 23.
Dieß Leiden ist kräftig die Hoffnung in uns zu erwecken. 4, 31.
Dieß war die Stärke der Märtyrer. 4, 36.
Dieß allein ware genug ohne eines andern Leiden. 4, 69
Das Leiden bestehet in vier Stücke. 4, 74.
Kraft des Leidens und Tods Christi. 4, 80.
In diesem soll man drey Stücke, das Werk, Weiß und die Ursache betrachten. 4. 80.
Geduld Christi in dem Leiden. 4, 80.
Seine Demuth in diesem. 4, 82.
Und seine Liebe. 4, 85.
Mit dem leidenden HErrn zeiget alles ein Mitleiden. 4, 100.
Die beste Früchten dieses Leidens sind, daß wir Christo nachfolgen. 4, 115.
Wegen unser hat er den Leidenskelch von sich lassen gehen. 5, 36.
Wegen unser hat er sich vor seinem Leiden betrübet. 5. 37.
Warum er in seinem Leiden habe wollen gestärket werden. 5, 37.

Leiden. Kurke Beschreibung des Leidens Christi. 8, 39.
Dieß sollen die Geistliche besonders betrachten. 8, 39.
Wer dieß betrachtet, schämet sich zu ergetzen. 8, 38.
Das freywillige Leiden allein verdienet einen Lohn. 8, 70.
Betrachtung des Leidens Christi ist ein Antrieb zur Liebe. 8, 81. und 10, 155.
In diesem hat er seine Liebe besonders gezeiget. 8, 83.
Die Liebe ware die Ursache seines Leidens und Mitleidens seiner Mutter. 8, 228.
Dem Leiden Christi wird die Nachlassung der Sünden zugeschrieben. 9. 5.
Er hat gelitten um in uns das Vertrauen zu vermehren. 9, 123.
Was er für uns gelitten, und gethan habe. 10, 155.
Die Früchten seines Leidens sind Blummen der Auferstehung. 10, 157.
Letzte Dinge, wie wir diese sollen vorsehen. 6, 272.
Liebe, eine desto größere sind wir Gott schuldig, wie kleiner er für uns geworden ist. 1, 42.
Seine Liebe erhellet aus seinem Leiden. 1, 197.
Denen, welche Gott lieben, gereicht alles zum Guten. 2, 53.
Die Liebe ist ein Balsam. 2, 16.
Eine vollkommne Liebe, und nichts anders will Gott haben. 3, 86.
Er allein ist einem Liebenden genug. 3, 87.
Die Liebe war die Ursach seines Leidens. 4, 85.
Wie groß diese gegen uns gewesen. 4, 95. und 4, 166.
Besonders gegen seinen Feinden. 4. 97.

Liebe. Mit welchen Liebsarmen er uns umfangen habe, und wir ihn umfangen sollen. 4, 121.
Die Liebe dringet der Regel vor. 5, 7.
Aus Dero Abgang sind Adam und Eva gefallen. 15, 42.
Unterschied der drey Stafeln oder Gattungen der Liebe. 5, 43.
Kraft und Wirkung der Liebe. 5, 43.
Wie uns der HErr geliebet habe. 6, 20.
Dreyfache Liebe, aus reinem Herzen, gutem Gewissen und wahrem Glauben. 6, 105.
Durch die Liebe lötet Gott jene an sich, die er auserwählet hat. 6, 169.
Die Liebe ist nach den fünf Sinnen fünffach. 6, 194. ꝛc.
Gegen den Eltern durch die Betastung. 6, 195.
Gegen den Feinden durch das Gehör. 6, 196.
Gegen den Mitgesellen durch den Geschmack. 6, 196.
Gegen alle durch den Geruch. 6, 196.
Die Liebe gegen Gott wird durch das Gesicht vorgestellt. 6, 197.
Ohne diese Liebe fallen die übrigen vier Lieben. 6, 198.
Was einer besonder liebt, dieß macht er ihm zum Gott. 7, 269.
Was zu lieben uns verbothen seye. 7, 287.
Wer die Begierlichkeit des Fleisches liebet, ist ein Feind Gottes. 7, 288.
Die Liebe ist dreyfach, süß klug und stark. 8, 80.
Die zarte Liebe schließt aus die Begierlichkeit des Fleisches. 8, 84.
Die kluge den Fürwitz. 8, 84.
Die starke den Ehrgeiz. 8, 85.
Die Liebe Christi gegen Petrum wird ausgelegt. 8, 86.

Liebe war die Ursach des Leidens Christi und Mitleidens Mariä. 8, 228.
Die Liebe machet den Tod köstlich, 9, 26.
Die Liebe Gottes ist standhaft und stark gegen uns. 9, 91.
Was die Liebe wirke. 9, 111.
Wie wir dem Nächsten eine barmherzige Liebe erzeigen sollen. 9, 116.
Durch diese sollen wir mit Gott eines werden. 10, 24.
Durch diese werden wir andrer guten Werke theilhaftig. 10, 90.
Der Gott nicht liebet, ist nicht zu entschuldigen. 10, 152.
Wie kräftig die erkannte Liebe Gottes gegen uns seye. 10, 168.
Unsre Liebe ist gegen der Liebe Gottes gar klein. 10, 169.
Aus was Ursachen die Christen Gott lieben sollen. 10, 173.
Das Geboth der Liebe verbindet uns mehr im neuen, als alten Gesetz. 10, 174.
Uebung der Liebe gegen Gott. 10, 177.
Gott soll geliebet werden, weil er die Liebe belohnet. 10, 180.
Die Liebe sucht keinen Gewinn. 10, 181.
Gott selbst ist die Ursach ihn zu lieben, Ursprung der Liebe. 10, 189. und 10, 197.
Stafeln der Liebe Gottes werden angezeigt. 10, 192.
Die eigne oder fleischliche ist dem Menschen angebohren. 10, 193.
Diese wird durch die Liebe des Nächsten gemäßiget. 10, 193.

Liebe. Den Nächsten recht zu lieben muß Gott die Ursache seyn. 10. 196.
Die Liebe Gottes entstehet aus den Gaben und Trübsalen. 10, 196.
Welches eine keusche und gerechte Liebe seye. 10, 198.
Welche wahrhaftig Gott lieben. 10, 199.
Die Liebe ist seltsam und dauret nicht lang. 10, 202.
Durch die Liebe wird der Mensch in Gott verstaltet. 10, 204.
In diesem Leben ist keine vollkommne Liebe. 10, 305.
Die Liebe Gottes allein bekehret die Seelen. 10. 220.
Die Liebe ordnet die Begierlichkeit an, und ist ohne Forcht. 10, 229.
Wie süß das Gesetz der Liebe seye. 10, 229.
Wie der Mensch in der Liebe immer höher steige. 10, 231.
Mit der Liebe reizet uns Gott an sich. 12, 3.
Schöne Gleichniß von der Liebe des Menschgewordenen Gottes. 12, 230.
Licht, das göttliche ist uns nothwendig. 1, 52.
Unterschied zwischen leuchten und brennen. 6, 221.
Wie der heilige Johannes der Taufer dreyfach geleuchtet habe. 6, 234.
Lilien, unter diesen weydet Christus. 9, 93.
Diese sind die Tugenden, dergleichen wir haben sollen. 9, 95.
Lob. Welche Gott loben, leben einträchtig. 2, 2.
Lobrede eines gottseligen Ordensgeistlichen. 2, 62.
Lobsprüche einer Seele im Himmel. 2, 90.

Lob sind wir Gott allzeit und in allen Ständen schuldig 6, 120.
Wie ein Schwalb und wie eine Taube sollen wir Gott Morgens und Abends loben. 6, 120.
Wer jener seye, der Gott lobet. 6, 130.
Eitelkeit des eignen Lobs. 6, 175.
Wie Gott den Menschen lobe. 6, 180.
Streit zwischen der Begierde des Lobs und des Ehrgeizes. 7, 238.
Wir sollen Gott so lang loben, bis wir zu ihm kommen. 9, 85.
Keiner soll nach eitelm Lob streben. 9, 86.
Dreyfacher Stand deren, welche Gott loben. 10, 219.
Die Heilige werden ohne Gefahr gelobet. 11, 70.
Woher ihr Lob komme. 11, 71.
Zu was unser Lob ihnen diene. 11, 74.
Ihr Lob erwecket in uns eine dreyfache Begierd. 11, 75.
Und erfodert, daß wir ihnen nachfolgen. 11, 118.
Lohn. In Bedenkung des ewigen Lohns, sollen wir uns nicht beschweren. 2, 60.
Hier wird er sparsam, dort in Ueberfluß gegeben. 2, 101.
Löw, den höllischen sollen wir nicht förchten. 2, 158.
Dessen Eigenschaften werden angezogen. 3, 158.
Lucifer, seine Hoffart wird beschrieben. 6, 1.
Sein Fürwitz und Vermessenheit wird getadelt. 9. 172.
Er ist billig zum Feuer verdammet worden. 9, 177.
Ihm ware nach dem Fall die Glorie Gottes verborgen. 11, 171.
Er hat ein Licht aber keine Hitz gehabt. 11, 143.

Luft, daß Christus über diese geherrschet, hat sich gezeigt, 6, 4.
Lügner sind alle Menschen. 9, 141.

M.

Magdalena hat von Christo besondre Gnade erhalten. 7, 183.
Ihre und auch der Martha und des Lazari Dienst gegen Christum. 8, 129.
Diesen hatten sie öfters zu einem Vorsprecher. 8, 137.
Ihr Lob. 10, 39.
Mahlzeit, jene des Salomons wird beschrieben. 9, 111.
Eine geistliche richtet der heilige Vater seinen Söhnen zu. 10, 238. 239.
Malachias, dieses Heiligen Leben wird beschrieben. 11, 21.
Maria, warum wir sie ehren sollen. 1, 16.
Sie ist barmherzig, weil sie Jesum in ihrem Leibe getragen. 1, 124.
Warum der HErr bey der Hochzeit mit ihr strenger geredet habe. 1, 124. und 1, 139.
Zu ihr fliehete der heilige Vater in Trostlosigkeit. 1, 139.
In ihr ist die Jungfrauschaft mit der Mutterschaft vereiniget. 1, 164.
Ohne Verwesung der Jungfrauschaft ist sie Mutter geworden. 1, 171.
Ihre Glückseligkeit in der Empfängniß und Geburt Christi. 1, 173.
Ohne Schmerzen hat sie gebohren. 1, 173.
Warum sie mit einem Mann ware verehlichet worden. 1, 189.

Maria, war dem Gesetz der Reinigung nicht unterworfen. 2, 26.
In ihrer Geburt war alles rein. 2, 27.
Ihre Vortrefflichkeit wegen der göttlichen Mutterschaft. 3, 177.
Warum die Kraft Gottes sie nur überschattet habe. 5, 295, und 6, 19. und 6, 72.
Durch sie haben wir das Gegengift wider das Gift der Schlangen. 6, 58.
Sie ist die Mitte der Erden und Trost aller Menschen. 6, 62.
Durch sie haben wir alles. 6, 63.
Wie ihre Leibesfrucht gebenedeyet seye. 7, 12.
Sie allein ware gebenedeyt. 7, 15.
Sie hatte den kräftigen Vorsatz ihre Jungfrauschaft zu halten. 7, 16.
Wer ihr diesen habe eingegeben. 7, 17.
Ihre vorzügliche Gnaden wegen ihrer jungfräulichen Mutterschaft. 7, 19.
Ihre vorzügliche Gnaden. 7, 19.
Frohlockung der Engeln und Menschen in ihrer Himmelfahrt. 8, 111. und 10, 152.
Als eine Vorsprecherinn ist sie uns vorgegangen. 8, 112.
Sie will und kann uns alles Gutes geben. 8, 112.
Herrlichkeit ihrer Aufnehmung in den Himmel. 8, 113.
Die Ehre, welche der Himmel in dieser ihr erwiesen hat, ist unbegreiflich. 8, 114.
Ihre Aufnehmung in den Himmel, und die Geburt Christi sind unaussprechlich. 8, 115.
Wie sie diesen in seiner Geburt, also hat er sie in ihrer Aufnehmung geküsset. 8, 115.

Maria, sie ist voll der Gnaden, auf daß sie diese in uns ausgieße. 8, 119. 120.
Ihre Heiligmachung ist größer, als andrer Heiligen. 8, 130.
Sie hat keine Schuld oder Sünde gehabt. 8, 131.
Sie ware eine kluge Jungfrau. 8, 132.
In ihrer Aufnahme sind die Engel voll der Verwunderung. 8, 152.
Wie hart es seye von ihr zu reden. 8, 168.
Daß sie eine Jungfrau und Mutter gewesen, ist an ihr höchstens zu bewundern. 8, 168.
Ihre sonderbare Tugenden werden angezogen. 8, 169.
Ihre Reinigkeit wird angerühmet. 8, 169.
Ihre Demuth. 8, 174. und 8, 223. 224.
Ihre Barmherzigkeit, dero Länge, Breite, Höhe und Tiefe. 8, 175. 176.
Warum sie sammt ihrem Sohn zu unsrer Erlösung, geholfen. 8, 182.
Sie ware eine Mittlerinn und ihr Sohn ein Mittler. 8, 183, und 8, 196.
Vergleichung Maria mit der Eva. 8, 183.
Wie gütig und süß sie gegen alle seye. 8, 183.
Sie ist allen alles geworden. 8, 184.
Sie ist jenes Weib, die mit der Sonne umgeben ware. 8, 188. und 8, 197.
Sie wird mit dieser verglichen. 8, 188.
Wie der Mond unter ihren Füßen ware. 8, 189.
In ihr ist eine beständige Hitz und Glanz. 8, 189.
Sie zertritt die höllische Feinde und alle Ketzer. 8. 190.
Unterschiedliche Ketzereyen die sie überwunden hat. 8, 191.

Maria war der brennende Dornbusch des Moyses. 8, 196. und 12, 70.
Zwölf besondre Gnaden oder Zeichen Mariä in zwölf Sternen vorgestellt. 8, 203.
Das erste Zeichen ist die Gnade in der Geburt Christi. 8, 204.
Das zweyte der Gruß des Engels. 8, 205.
Das Dritte die Ueberschattung des heiligen Geistes. 8, 209.
Das vierte die neue Weiß ihrer Empfängniß. 8, 209.
Das fünfte der neue Vorsatz ihre Jungfrauschaft zu halten. 7, 17. und 8, 210.
Das sechste die Fruchtbarkeit ohne Verwesung. 8, 211.
Das siebente die Schwangerschaft ohne Beschwerniß. 8, 211.
Das achte die Geburt ohne Schmerzen. 8, 212.
Das neunte ihre Schamhaftigkeit. Nur vier mal hat sie geredet. 8, 217.
Das zehnte ihre Demuth, wegen dieser war sie die erste geworden. 8, 220. 223.
Das eilfte ihre Großmüthigkeit im Glauben. 8, 225.
Das zwölfte die Marter ihres Herzens. 8, 226.
Sie ware mehr als eine Martyrinn. 8, 227.
Wie groß ihre Schmerzen in dem Leiden und Tod Christi gewesen. 8, 227.
Die Liebe war die Ursach ihres Mitleidens. 8, 228.
Sie ist ein Schatz Gottes, 9, 47.
Ihre allgemeine Gnaden für uns. 9, 48.
Ihre sonderbare Gnaden für sich selbsten, 9, 48.
Ihre Gelassenheit im Bitten wird angezogen. 9, 222.

Maria ist ein Wasserzug. 9, 59.
Durch ihre Demuth hat sie den Sohn Gottes an sich gezogen. 9, 62.
Durch den Eifer ihrer Andacht ist sie hoch gestiegen. 9, 62.
Nicht für sich, sondern für andre ist sie voll der Gnaden. 9, 63.
Sie ist ein Garten. 9, 64.
Durch sie kömmt uns alles Gutes zu. 9, 64.
Wie wir sie ehren und anrufen sollen. 9, 65.
Sie ist ein Meerstern. 9, 65.
Bey ihrem Sohn ist sie unsre Vorsprecherinn und Hoffnung. 9, 66.
Durch sie müssen wir bey Gott Gnad finden. 9, 67.
Sie hat die Gnad Gottes allem vorgezogen. 9, 66.
Sie ist über die Engel bis zu Gott gestiegen. 9, 5. und 9, 83.
Sie ist ein Tag. 9, 75.
Auslegung ihres Namen, des Worts Maria, und ihres Lobs. 9, 77.
Ermahnung sie zu ehren. 9, 78.
In aller Beschwerniß und Versuchung sollen wir sie anrufen. 9, 78.
Unter ihrem Schutz ist nichts zu förchten. 9, 79.
Ihre Hoheit über alle Engel wird erwiesen. 9, 83.
Ihr sollen wir anbefehlen dieß, was wir Gott opfern. 9, 95.
Sie ist ein Haus göttlicher Weisheit mit sieben Säulen. 11, 175. ꝛc.
Diese Säulen sind ihr Glaub an die heilige Dreyfaltigkeit, und Uebung der vier haupt Tugenden. 11, 175. ꝛc.

Maria ist die Ruth, aus der die Blum Christus entsprungen ist. 12, 9.
Sie ist der Wege, auf dem der HErr zu uns gekommen ist, und wir zu ihm kommen. 12, 11.
Andächtige Seufzer zu ihr, 12, 11.
Warum Gabriel zu ihr seye geschicket worden. 12, 44.
In ihr ist die Demuth und Jungfrauschaft zusammen gekommen. 12, 53.
Durch die Demuth ist sie ein Mutter Gottes geworden. 12, 53.
Die Jungfrauschaft und Mutterschaft in ihr waren wunderbarlich. 12, 55.
Ihre Mutterschaft übersteiget alle Würden der Engeln. 12, 56.
Alles, was in ihr ist, das ist vortrefflich und wunderbarlich. 12, 59.
Alle Stände sollen sie ehren. 12, 59. ꝛc.
Gleichheit dieser Mutter mit ihrem Sohn. 12, 62.
Mit ihrer Jungfrauschaft und Demuth hat sie Gott an sich gezogen. 12, 63.
Durch sie ist Adam und Eva Trost zugekommen. 12, 64.
Wie sie die Eva übertroffen habe. 12, 65.
Was für eine Jungfrau sie gewesen. 12, 68.
Von ihr sind unterschiedliche Weissagungen und Figuren. 12, 68.
Sie ist das dapfere Weib, welches Salomon gesucht hat. 12, 69. ꝛc.
Der brennende Dornbusch des Moyses. 12, 70.
Die blühende Ruth Aarons. 12, 70.
Das Fell Gedeons. 12, 72.
Ein besondrer Regen. 12, 73.
Wie sie einen Mann umgeben habe. 12, 77.

Maria. Eine ſolche Völle der Gnaden, wie Maria, hatten nicht andre Heilige. 12, 86.
Ihre Tugenden waren die Zubereitung Gott zu empfangen. 12, 88.
In ihr und mit ihr iſt Gott anders, als in andern Geſchöpfen. 12, 89.
Was für eine Gnade ſie bey dem HErrn gefunden habe. 12, 94.
Wer ſie lobet, der lobet auch ihren Sohn. 12, 105.
Wie der heilige Geiſt über ſie gekommen ſeye. 12, 113.
Die Weiß, mit der ſie den Sohn Gottes empfangen, ware nur ihr und dieſem bekannt. 12, 115.
Wie angenehm ihre Demuth Gott geweſen ſeye. 12, 127.
Martinus hat erfahren wie der Teufel die Sterbende erſchrecke. 2, 173.
Lobrede von dieſem. 11, 92.
Märtyrer, ihre Stärke iſt das Leiden und die Wunden Chriſti. 4, 36.
Eine Gattung der Marter iſt die Abtödtung des Leibs. 4, 193.
Jenen ware das Kreuz ſüß. 5, 30.
Unterſchied zwiſchen dieſen und den Beichtiger. 7, 124.
Maria ware eine Martyrinn. 8, 227.
Sie kunnten hier Gott nicht vollkommen lieben, 10, 205.
Was für ein Liebsgewalt in ihnen geweſen ſeye. 10, 206.
Eine Marter iſt die Armuth und Ueberwindung ſeiner ſelbſt. 10. 271.
Wie weit wir von ihrem Eifer entfernet ſeyen. 11, 198.

Märtyrer. Um was für eine Marter wir uns bewerben sollen. 11, 201.
Dreyfache Gattung der Marter. 12, 210.
Die unschuldige Kinder waren wahre Märtyrer. 12, 211.
Mauer ist die Enthaltung, und die Vormauer ist die Geduld. 10, 27.
Mensch, daß er von Gott geschätzet werde, ist ihm eine Ehre. 1, 22.
Wie hoch Gott ihn geschätzet, hat er in seiner Menschwerdung gezeiget. 1, 44.
Er ist wie ein Thier, welches der höllische Jäger verfolget. 2, 130.
Dessen Elend vor, in und nach seiner Geburt. 4, 89.
Fall und Verwerfung des Menschen. 4, 203.
Ihm ist angebohren in die Höhe zu trachten. 5, 251.
Welche fleischliche Menschen seyen. 6, 77.
Welche die geistliche Menschen seyen. 6, 79.
Er ist zur Arbeit gebohren. 6, 145.
Er kömmt in große Armseligkeit, wenn er seinen Stand vergisset. 6, 157.
Er ist aus allen Geschöpfen der nächste bey Gott. 6, 186.
Woher er gekommen seye. 6, 202.
Er ist gleich den Thieren, und deren Gespan geworden. 6, 203.
Wie schändlich es an ihm seye das Herz in der Tiefe, und das Haupt in der Höhe haben. 6, 203.
Wie herrlich der erste Mensch gewesen seye. 6, 204.
Hier kann ihn nichts vergnügen. 6, 205.
Er trachtet nach den höchsten Sachen. 6, 206.
Wohin er gehe. 6, 207.
Auf seine letzte Dinge soll er gedenken. 6, 272.

Menſch, deſſen dreyfaches Ziel und End auf drey Zeiten. 6, 272. ꝛc.
Wer ein ruhiger, geduldiger und friedſamer Menſch ſeye. 7, 155.
Gott weißt allein, zu was der Menſch tauglich iſt. 7, 211.
Vier Stafeln oder Stände der Menſchen. 8, 72.
Bey ſeiner Erſchaffung iſt er mit vier Tugenden umgeben worden. 9, 8.
Der Menſch iſt aus ſich ſelbſt nichts. 10, 51.
Er iſt herrlich, und iſt nichts. 10, 59.
Er iſt ein Tempel, eine Stadt und eine Braut Gottes. 10, 62.
Menſchheit, Gutthaten, die uns Gott in dieſer erwieſen hat. 5, 177.
Dieſe iſt der Altar, den der heilige Johannes geſehen hat. 11, 14.
Menſchwerdung, daß der Sohn Gottes wahrer Menſch geworden bezeuget ſeine Beſchneidung, 1, 5.
Dieſe hat drey Wunderwerke oder Vermiſchungen in ſich. 1, 61.
Ohne Verletzung ſeiner Mutter iſt er empfangen worden. 1, 171.
Dieß Geheimniß iſt unergründlich. 3, 176. und 8, 113.
Warum der Sohn und nicht der Vater oder heilige Geiſt ſeye Menſch geworden. 3, 177.
In dieſer iſt ſeine Güte ſcheinbar geworden. 6, 57.
Die Betrachtung der Menſchwerdung und Leidens Chriſti iſt ein Antrieb zur Liebe. 8, 81.
In dieſer hat er ſeine Liebe am meiſten gezeiget. 8, 83.
Streit zwiſchen vier Tugenden wegen dieſer Menſchwerdung. 9, 18.

Menschwerdung, wie diese seye zubereitet worden. 9, 28.
Diese Betrachtung ist das größte Geheimniß. 9, 75.
Die Begierde der Altväter nach der Menschwerdung bestrafet uns. 11, 205. ꝛc.
Warum der Sohn Gottes seye Mensch geworden. 11, 229. 12, 14. und 12, 46.
Hohe Betrachtung von diesem Geheimniß. 12, 78. und 12, 231.
Die Weiß derselben war nur dem Sohn Gottes und Maria bekannt. 12, 115.
Sie ist ein Werk Gottes. 12, 205.
Dreyfache Gattung der Macht in diesem Geheimniß. 12, 217.
Schöne Gleichniß von der Liebe des Menschgewordenen Sohn Gottes. 12, 218.
Meynung. Es ist eine gemeine Rede wegen Gott, die doch nicht von Herzen gehet. 3, 72.
Eine schlechte Meynung wird von Gott nicht erhöret. 3, 208.
Die eigne ist ein Aussatz der Seele. Dessen Uebel. 4, 172.
Warum der HErr seine eigne verlassen habe. 4, 116.
Der Verdienst einer guten Meynung ist auch in einem nicht guten Werke. 5, 135.
Die unsrige soll gottselig und rein seyn. 10, 42.
Nach dieser urtheilet Gott die Werke. 11, 39.
Was von der Vereinigung des guten Werks und guten Willen zu halten. 12, 213.
Miedling sollen wenigst für gute Hirten seyn. 7, 220.

Miedling, Die Verfolgung entscheidet diese von den wahren Hirten. 7, 222.
Mitleiden sollen wir gegen denen zeigen, welche sündigen. 4, 211.
Dieß soll dem Eifer der Gerechtigkeit vordringen. 2, 214.
Mittler, kein guter ist jener, der ein Feind Gottes ist. 7, 288.
Zu einem Mittler gehöret eine Mittlerinn, zu Jesus Maria. 8, 183, und 8, 196.
Unser Mittler ist Christus. 11, 99.
Moyses ware ein Vorbild Christi. 4, 188.
Dieser ist nur im Wasser gekommen. 4, 188.
Morgen, durch dieß Wort wird der Tag des Tods verstanden. 12, 170.
Murren beleidiget Gott. 5, 79.
Durch dieß und durch Trauren wird Gott entunehret. 7, 172.
Müßige werden bestraft. 7, 100.

N.

Nachfolgen Christo ist uns nothwendig. 4, 109.
die ihm wollen nachfolgen, müssen alles verlassen. 7, 230.
Nacht dero drey Wachten werden ausgelegt. 1, 159.
In der Nacht leben die Weltkinder. 1, 200.
Werke der Nacht und der Finsterniß sind böse Begierden und Sünden. 1, 201.
Nächsten. Der Frommkeit gegen diesen soll die Forcht Gottes vorgezogen werden. 3, 179.
In dessen Verbesserung muß das Mitleiden dem Eifer vordringen. 4, 213.
Wie dessen Neigung soll verbessert werder. 4, 216.

Nächsten, diesem soll man auf dreyfache Weise Gutes thun. 6, 242.
Was wir diesem, Gott und uns schuldig seyen. 8, 38, und 12, 21.
Wie wir ihm eine barmherzige Liebe erweisen sollen. 9, 116.
Mit diesem sollen wir durch die Liebe eines seyn. 10, 24.
Ihm soll man geben, was man dem Leibe entziehet. 10, 194.
Was man diesem giebt, soll man bey Gott suchen. 10, 195.
Daß die Liebe gegen diesen recht seye, muß Gott die Ursach seyn. 10, 196.
Durch diese wird die eigne Liebe gemäßiget. 10, 195.
Die Liebe ist seltsam. 10, 130.
Welche die wahre Liebe des Nächsten seye. 10, 217.
Namen. Warum Isaias von dem Namen Jesus keine Meldung thue. 1, 17.
Seine Nämen werden angezogen und erkläret. 1, 18.
Der Namen eines Erlösers ist lieb- und trostreich, auch uns nothwendig. 1, 43. 44.
Er hat viele Nämen in der Schrift. 1, 58.
Die Ausgießung des Namen Gottes wird ausgelegt. 1, 60.
Seine Nämen waren vor Zeiten erschrecklich, jetzt aber trostreich. 1, 61.
Sein Name ist in alle Welt ausgegossen. 1, 64.
Warum er mit dem Oel verglichen werde. 1, 67.
Dreyfache Kraft dieses Namens: er leuchtet, speiset und heilet. 1, 68.

Namen. Er heilet der Seelen Krankheit. 1, 73.
Diesen Namen hatten zuvor auch andre. 1, 72.
Dieser Name allein ist mächtig. 1, 73.
Was es seye diesen Namen wissen. 3, 203.
Wie er von uns solle geheiliget werden. 5, 231.
Nahrungsmittel dreyfaches und heiliges. 10. 29.
Natter, dero Eigenschaft. 3, 43.
Mit dieser wird die Versuchung wegen leiblichen Mittel verglichen. 3, 72.
Natur, ihre Verderbung kömmt von der Sünde her. 12, 178.
Nazareth, wie dieß Wort ausgelegt werde. 12, 46.
Neid ist dem Basilisken gleich. 3, 154.
Durch diesen ist der Tod in die Welt gekommen. 3, 154.
Andrer Menschen Herrlichkeit ist die Plage des Neidigen. 11, 191.
Neigung, man muß diese durchsuchen und anordnen. 2, 5.
Auf vier Neigungen laustern vier Thiere oder Laster. 3, 191.
Vier Neigungen mit denen man bethen solle. 6, 135. ꝛc.
Sie werden in dem Himmel in göttliche verkehret. 10, 229.
Noth des Menschen ist vielfältig. 3, 109.
Novitzen werden mit Trost erfüllet. Was dessen Ursach seye. 1, 35.
Was sie in der Trostlosigkeit thun sollen. 1, 252.
Sie sollen ihnen selbst nicht trauen. 2, 130.
Deren erste Versuchung ist die Kleinmüthigkeit. 2, 57. und 7, 127.
ütigkeit Gottes gegen diese. 7, 74.

D.

Obern. Siehe Vorsteher.
Octav, warum diese an hohen Feste gehalten werden. 1, 16.
Oel, warum, und wie mit diesem die heilige Nämen Jesu verglichen werden. 1, 67.
Dieses leuchtet, speiset und heilet. 1, 68, 69.
Offenbarung ist mit Versuchung vermischet. 9, 183.
Opfer, was für Gaben wir opfern sollen. 1, 91.
Christus hat sich freywillig im Tempel und am Kreuz geopfert. 2, 28.
Uns selbst sollen wir Gott opfern. 2, 29.
Dieß soll drey Eigenschaften haben, 2, 30.
Mit einem Grollen soll man nicht opfern. 5, 162.
Wie wir uns nach dem Beyspiele Isaias opfern sollen. 8, 61.
Unsre Opfer sollen wir Maria anbefehlen. 9, 95.
Ordensstand, einen neuen verfolgen ist eine Bosheit des Herodes. 1, 87.
Wenn dieser an der Zucht leidet, soll keiner schweigen. 6, 232.
Ordensstand ist ein Rock von unterschiedlichen Farben. 10, 88.
Dessen Alterthum in der Kirchen. 10, 125.
Ordensleute, jene die ihren Befreunden zu viel anhangen, werden bestrafet. 1, 140.
Auch die, welche ihrem eignen Willen folgen. 1, 250.
Beschreibung eines heiligen Ordensmann. 2, 62,
Sie sollen ihnen selbsten nicht trauen. 2, 130.
Jene, die sich Gott übergeben, erzeigen ihm den besten Dienst. 4, 47.
Langsame, laue und faule werden mit einem Thier verglichen. 4, 59.

Ordensleute. Der Ordensleute sind vier Gattungen. 4, 60.
Sie sollen Fleiß anwenden ihr Versprechen zu halten. 5, 50.
Ob die Ehe einer Ordensperson gültig seye. 5, 184.
Sie sind meistens wohl erleuchtet, wenig aber recht geneiget. 5, 185.
Beschreibung der eifrigen. 5, 286.
Unterschied der lauen und eifrigen 5, 286.
Viel sind erleuchtet, wenig aber gereiniget. 6, 23.
Unter den Ordensleuten ist ein Unterschied. 6, 30.
Woher ihre Lauigkeit komme. 6, 30.
Der Beruf und Schuldigkeit der Ordensleuten wird gezeiget. 6, 144.
Sie haben nur für ihre Seele zu sorgen. 6, 144.
Sie sind dreyen Lastern ausgesetzet. 6, 181.
Deren sind drey Gattungen. 6, 188.
Etliche werden strenger gerichtet, als die Weltleute. 6, 260.
Wann diese gefallen, wie sie zu trösten seyen. 7, 38.
Sie sollen sich dankbar gegen Gott erzeigen. 7, 173.
Ihnen nutzen die äußerliche Zierde ohne die innerliche nichts. 8, 124.
Was die Ordensleute, die keine weltliche Geschäffte haben, thun sollen. 8, 141.
Wie verdammlich jene seyen, die Aergerniß geben. 10, 2.
Ihre Ehe ist die Einigkeit. 10, 2.
Diese gehören Gott zu. 10, 12.
Wer ein Verräther des Ordens seye. 10, 31.
Strengere Ordensleute sollen andre nicht übel nachreden. 10, 75.

Ordensleut. Strenge Lebensart der ersten Cisterzienser. 10, 76.
Thöricht sind jene, welche streng, und doch nicht recht leben. 10, 77.
Lob des Clumiacenserordens. 10. 78.
Mit allen Ordensleuten sollen wir einig seyn. 10, 80.
Warum der heilige Vater diesen Orden habe angetreten. 10, 89.
Jene, die andre Orden tadeln, werden bestrafet. 10, 96.
Eitle Klagen wider andre Ordensleute. 10, 98.
Deren Misbräuche werden getadelt. 10, 108.
Und verkehrte Sitten einiger Ordensleute. 10, 110.
Die Misbräuche werden für den Orden auf dreyfache Weiß gehalten. 10, 112.
Die von einem zum andern Orden gehen, geben Aergerniß. 10, 139.
Faulkeit der unvollkommnen Ordensgeistlichen. 11, 199.
Die Ordensleute allein hat Gott berufen. 12, 17.
Sie müssen Gott kennen. 12, 17.
Was sie den Obern, ihres gleichen und den andern schuldig seyen. 12, 21.
Laster der Ordensleute werden getadelt. 12, 128.
Besonders einiger Hoffart und Ehrgeiz. 12, 128. ꝛc.
Wie auch ihr Ueberfluß und Eitelkeit in Kleidern. 12, 129. 130. ꝛc.
Ostern, welche vor dieser haben Gutes gethan, sollen nach dieser nicht Böses thun. 4, 156.
Die österliche Beicht und Communion wird anbefohlen. 4, 158. ꝛc.
Geheimniß der fünfzig Tage nach Ostern, und der vierzig vor Ostern. 6, 50.

P.

Pasion Christi, siehe Leiden.
Pasion, siehe Neigung.
Paulus der Apostel bekehret noch heut die Völker auf dreyfache Weise. 1, 239.
Das Fest seiner Bekehrung wirket in uns drey Stücke. 1, 240.
Sein Gehorsam wird uns anbefohlen. 1, 249.
Betrachtung seiner Entzückung. 9, 153.
Petrus, warum der HErr ihm vor allen andern erschienen seye. 4, 176.
Wegen seiner Forcht fienge er an zu senken. 7, 26.
Mit seiner Buß munteret er uns zu gleicher auf, 7, 37.
Wie er alles verlassen habe, da er doch nichts gehabt. 8, 4.
Seine Liebe gegen Christum wird ausgelegt. 8. 86.
Petrus und Paulus, warum beyder Fest an einem Tage gehalten werden. 6, 254.
Dieser apostolischen Fürsten Lob wird angezogen. 6, 254.
Sie sind uns als zwey Lehrmeister, Leuchter und Mittler gegeben worden. 7, 2.
Sie waren zuvor große Sünder, hernach Prediger und Hirten. 7, 3.
In ihnen sind drey Eigenschaften der Hirten. 7, 4.
Deren Macht wird angerühmet. 7, 4. und 7, 26.
Was sie uns lehren. 7, 3.
Sie sind barmherzige Männer. 7, 32. und 7, 39.
Gegen beyde ware die Barmherzigkeit Gottes wunderbarlich, 7, 33.
Sie hatten uns einen vierfachen Nutzen gebracht. 7. 40.

Pfingsttage, was in diesen für einen Handel der Himmel mit der Erde getroffen habe. 6, 75.
Deren Geheimniß wird erkläret. 6, 88.
Pharisäer, dessen Hochmuth in seinem Gebeth wird vorgestellt. 9, 51. und 9, 144.
Pralerey, dero Anzeigen und Eigenschaft. 9, 191.
Diese zu fliehen lehret uns Christus. 12, 226.
Predigen, was man an den Feuertage thun solle. 1, 84.
Prediger ist desto beredsamer wie aufmerksamer die Zuhörer. 2. 100.
Mit was für Ehrenbietigkeit wir der Predig sollen beywohnen. 6, 212.
Wie der Prediger Wandel seyn solle. 10, 245.
Procession, die erste hat der HErr im Tempel gehabt. 2, 9.
Die anderte ware kurz vor seinem Leiden. 2, 10.
Von der Zusammenfügung der Procession und Passion. 4, 42. 50.
Dreyfacher Dienst, der Christo bey der Procession ist erwiesen worden. 4, 46.
Von den Ordnungen der Procession. 4, 57.
Profession des Untergebnen verbindet auch den Vorgesetzten. 5, 10.
In dieser wird der Gehorsam nach der Regel abgelegt. 5, 17.
Sie schließt das Versprechen nicht ein wider die Regel nicht zu sündigen. 5, 119.
Sie läßt unterschiedliche Lebensart zu. 5, 147.
Warum sie der anderte Tauf genennet werde. 5, 156.
Durch ihre Erneuerung soll die Gedächtniß beschirmet werden. 6, 245.
Der uneheliche Stand soll vor dieser wohl überlegt werden. 7, 202.

Priester, einiger Verwegenheit, die mit unreinem Herzen die Meß lesen. 7, 260.
Siehe Geistliche.

R.

Rache. Warum Gott sich an dem Sünder zu rächen verweile. 7, 280.
Rath, wer menschlichen suchet, verlieret den göttlichen. 1, 88.
Rechfertigung, was dazu erfodert werde. 4, 3.
Dessen sind drey Zeugnißen. 4, 203.
Rede. Lobrede eines Heiligen. 2, 62.
Trauerrede eines Diener Gottes. 2, 73.
Gute und nützliche Rede ist dreyfach. 9, 90.
Regel des Ordens, ob sie unter einer Sünde verbinde. 5, 1.
Sie ist gebothen, wer sie übertritt, der sündiget. 5, 4.
Dreyfache Verbindlichkeit der Regel. 5, 6.
In dieser können die Obern dispensieren. 5, 6.
Keiner kann diese nach seinem Willen ändern. 5, 6.
Die Liebe dringet dieser vor. 5, 7.
Unter dieser stehet auch der Abt. 5, 14.
Nach der Regel wird die Profeßion abgelegt. 5, 17.
Ihre Uebertretung ist ungleich. 5, 110.
Ihre Beobachtung wird in Gebothe und Heilsmittel abgetheilet. 5, 120.
Ob die, welche die Regel nicht vollkommen halten, können selig werden. 5, 146.
Welche andre in dero Beobachtung tadeln, halten sie selbst nicht. 10, 107.
Reichthümer sind Stricke des höllischen Jägers. 2, 131.

Reichthümer, sie sind ein eitles Wesen. 7, 89.
Warum man diese fliehen solle. 7, 230.
Warum sie ehender in dem alten Gesetze den Altvätern seyen gegeben worden. 7, 244.
Mit deren Beyspiele können sich die Reiche nicht entschuldigen. 7, 345.
Was die Reiche thun sollen, daß sie selig werden. 7, 249.
Warum sie die Kirche also begabet haben. 7, 245.
Diese nehmen nur ihre Sünden, nicht aber ihre Reichthümer mit sich. 7, 269.
Den reichen Mann verdammte seine Unbarmherzigkeit. 8, 2.
Den Reichthümern nachtrachten und Gott dienen ist unmöglich. 10, 166.
Der Ueberfluß der Reichthümer wird getadelt. 10, 109.
Diese suchen ist thörich. 10, 248.
Und auch unanständig. 12, 29.
Die wahre Reichthümer sind die Tugenden. 12, 29.
Die Reiche werden von den Engeln nicht besuchet. 12, 233.
Siehe Güther.
Reinigkeit hat drey Feinde. 7, 184.
Die rein von Herzen, sind selig. 10, 265.
Ganz rein muß der Mensch seyn, wann er in Himmel will kommen. 11, 135.
Siehe Enthaltung.
Reinigung. Gott allein kann uns reinigen. 1, 172.
Reinigung des Gesetzes. Dessen Einsetzung und Ursach. 2, 25.
Zu dieser ware die göttliche Mutter nicht verbunden. 2, 26.

Reinigung. Wer andre will reinigen, muß zuvor rein ſeyn. 4, 222.
Ruhe, nur durch Trübſal kömmt man zur ewigen. 4, 75.
Jener ſitzt ruhig, der das Joch frühe hat auf ſich genommen. 7, 8.
Wie Chriſtus zur Ruhe gekommen. 7, 121.
Ruhe und Ehre im Himmel, für wen ſie vorbehalten werden. 7, 121.
Wer ein ruhiger Menſch ſeye. 7, 159.
Hier iſt keine wahre Ruhe. 8, 20. 23. und 10, 283.
Chriſtus ware auf dieſer Welt niemal ruhig. 8, 20.
Die wahre muß im Himmel geſucht werden. 8, 22.
Siehe des Leibs und der Seele nach der Auferſtehung. 8, 27.
Die beſte Ruhe iſt ein ruhiges Gewiſſen. 10, 283.
Die vollkommne der Heiligen iſt eine Ergetzung in allen Sachen. 11. 5.
Ruhm. In Gott allein ſollen wir uns rühmen. 6, 175.
Wie weit es erlaubt ſeye ſich zu rühmen. 6, 179.
Ruckfall in die alte Sünden ſoll man förchten. 2, 139.
Der in die zurückfallet, wird mit einem Schwein verglichen. 4, 209.

S.

Sacrament, was dadurch verſtanden werde. 2, 136. und 4, 101.
Jenes des Altars ſollen wir öfters beſuchen und empfangen. 4, 74.
Siehe Altarsgeheimniß.

Säen, wer hier viel und gutes aussäet, der schneidet gut und viel ein. 3, 73.
Säen sollen wir gute Gedanken. 7, 116.
Sittliche Sämänner waren Gott der Vater, Sohn und heiliger Geist. 7, 117.
Was die heilige Engel haben ausgesäet. 7, 118.
Was die Apostel. 7, 122.
Was die heilige Märtyrer, Beichtiger und Jungfrauen. 7, 124.
Salbe oder Salbung. Christus ist von dem heiligen Geist gesalbet worden. 3, 17.
Wie auch von dem himmlischen Vater. 3, 17.
Warum er von uns wolle gesalbet werden. 3, 18.
Wie er solle in dem Grabe gesalbet werden. 4, 210.
Mit welcher die Füße Christi sollen gesalbet werden. 7, 206.
Warum der HErr von den Weibern nicht wollte gesalbet werden. 7, 215.
Sanftmüthig, ohne dieß kann man dem Menschen nicht gefallen. 1, 208.
Sie ist nothwendig zur vollkommnen Heiligkeit. 1, 209.
Sanftmüthig sollen wir gegen alle seyn. 1, 245.
Diese und die Demuth sind eine zweyfache Einigkeit. 1, 257.
Sie wird auf dreyfache Weise geprüfet. 1, 258.
Wir sollen zuvor sanftmüthig seyn, ehe wir barmherzig sind. 9, 134.
Die Sanftmüthige sind selig. 10, 251.
Wie diese das Erdreich besitzen werden. 10, 251.
Zeichen einer falschen Sanftmuth. 12, 36.
Satzungen. Siehe Gesetz.
Schamhaftigkeit, jene der Menschen im Beichtstuhle ist verkehrt. 1, 3.

Schambafrigkeit, diese Tugend wird uns in Maria anbefohlen. 1, 95.
Durch diese werden wir mit Gott auf dreyfache Weise vereiniget. 6, 166.
Mit dieser soll man Gott bitten. 9, 217.
Schlachten. Siehe Opfer.
Schlaf des ersten und des anderten Adams. 2, 207.
Der Schlaf Christi ware ein Schlaf der Liebe. 2, 207.
Schlimm. Keiner wird auf einmal der schlimmste. 7, 275.
Schuld ist bey den Verdammten unauslöschlich. 7, 70.
Siehe Sünde.
Schutz Gottes, unter diesem wohnen nicht drey Gattungen der Menschen. 2, 114.
Welche allein unter diesem wohnen. 2, 119.
Wer Gott zum Schutz hat, dieser hat nichts zu förchten. 2, 120.
Dieser machet uns wider die Seelenfeinde sicher. 2, 183.
Unter diesem kann uns keine Macht, und kein Teufel schaden. 2, 188. und 2, 206.
Schwalb, wie wir nach dessen Art sollen Gott loben. 6, 120.
Schweigen Christi bis auf das dreyßigste Jahr soll uns schweigen machen. 1, 54.
Wie Maria geschwiegen habe. 8, 219.
Schwetzen. Beschreibung eines geschwetzigen Menschen. 9, 191.
Seele, eine dreyfache hat der Mensch in seiner Erschaffung erhalten. 1, 162.
Dero Gleichheit mit der heiligen Dreyfaltigkeit. 1, 163.

Seele. Den göttlichen Seelenarzten soll man nicht fliehen. 1, 215.
Wie groß der Seelen Güther im andern Leben seyen. 2, 34.
Wie dero Kräften nach der heiligen Dreyfaltigkeit seufzen. 2, 35.
Unterschied zwischen dem Falle der Seele eines Frommen, und eines Gottlosen. 2, 125.
Wider ihre Feinde machet uns der Schirm Gottes sicher. 2, 183.
Für diese soll man mehr, als für den Leib sorgen. 2, 196. und 10, 22.
Die Seele zu erhalten, soll der Leib alles leiden. 2, 202.
Sie solle zur Fastenzeit erquicket werden. 3, 7.
Kleider der Seelen sind die Tugenden. 3, 9.
Ihre Unsterblichkeit und Auferstehung wird erwiesen. 3, 44.
Diese vernachläßigen, und für den Leib sorgen ist sträflich. 3, 94.
Ihr Leben ist Gott, und ihr Tod die Sünde. 3, 100.
Seelen der Abgestorbnen werden durch die Engel in Himmel getragen. 3, 139.
Siebenfacher Seelenaussatz, von dem uns der HErr gereiniget hat. 4, 165.
Wegen ihrem Anliegen sollen wir am meisten bethen. 5, 165.
Fall der Seelenkräften ist dreyfach. 6, 101.
In Bitterkeit der Seele soll man auf die vorige Jahre gedenken. 6, 125.
Das Leben der Seele ist die Wahrheit. 6, 194.
Warum die meisten dero Schaden nicht empfinden? 7, 67.

Seele, sie ist von ihren drey Mächten nicht abgesönderet. 7, 81.
Seelen die ihrer Würde vergessen sind, werden betrogen. 7, 90.
Wie jene für andre Seelen Sorg tragen, welche die ihrige vernachläßigen. 7, 274.
Zweyfache Erneuerung der Seele und des Leibs. 8, 18.
Boshafte Menschen tragen mehr Sorge für den Leib, als für die Seele. 8, 18.
Die Sorg für die Seele gereichet zum Nutzen des Leibs. 8, 19.
Diese ruhet, da sie Gott anhanget. 8, 27.
Speiß der Seele sind Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Gnade. 9, 33.
Das Heil der Seele soll man mit Schaden des Leibs erretten. 9, 41.
Die Seele im Leibe ist ein Sinnbild des Friedens und der Einigkeit. 9, 235.
Die vom Leibe abgesönderte Seelen können Gott nicht vollkommen genießen. 11, 2.
In der Seele allein wohnet Gott. 10, 21.
Wie dero drey Mächten seyn sollen. 10, 23.
Dreyfaches Nahrungsmittel der Seelen, 10, 29.
Vorhof der Seelen, die vom Leibe aufgelöst sind, was in diesem seye. 10, 42.
Die Betrachtung unsrer Armseligkeit demüthiget uns. 10, 50.
Satzungen, welche die Seele betreffen, müssen den leiblichen vorgezogen werden. 10, 99.
Dreyfache Gutthat, die Gott der Seele erwiesen hat. 10, 146.
Gerechtigkeit ist eine Seelenspeise. 10, 188.
Diese wird mit Gott allein ersättiget. 10, 189.

Seele. Zu was der Leib der Seele nutze und diene. 10, 210.
Drey Stände der Seele und des Leibs. 10, 211.
Sie kömmt nach angenommnen Leibe gänzlich zu Gott. 10, 212.
Begierde der Seelen ihre Leiber anzunehmen. 10, 213.
Für den Stand der Seelen dreyfache Mahlzeit der Weisheit. 10, 214.
Die Liebe Gottes bekehret die Seelen. 10, 219.
Die vom Leibe abgesonderte Seelen können Gott nicht vollkommen genießen. 11, 3.
Wie dero drey Mächten mit Gott sollen erfüllet werden. 11, 58.
Glückseligkeit des Menschen der Seele und dem Leibe nach. 11, 59. 60.
Was der Leib der Seele schuldig sey. 12, 145.
Sorg der Seele für den Leib als einen guten Gastgeb. 12, 146.
Drey Feinde der Seele sind Welt, Fleisch und Teufel. 12, 171.
In der Erschaffung hat Gott die Seele mit dem Leibe vereiniget. 12, 202.
Was der Leib von der Seele habe, und wie kostbarer diese als jener seye. 12, 203.
Diese Vereinigung ist vom Teufel verstöret worden. 12, 204.
Seelsorge, wie gefährlich sie seye. 12, 23.
Seligkeit, diese zu erlangen werden drey Stücke erfodert. 9, 2.
Selig ist jener, der Gott hat. 10, 12.
Der zukünftigen Seligkeit sind drey Güther. 10, 44.
Ein jeder kann selig werden. 10, 58.

Seligkeit. Die sieben Seligkeiten werden ausgelegt. 10, 248. ꝛc.
Siehe Himmel.
Seiten, die rechte und linke müssen wir beschützen. 2, 205.
Septuagesima, das Geheimniß dieses Worts wird erkläret. 2, 103.
Seraphin, deren Amt wird erkläret. 11, 150. 11, 169, 170. 181. 189. 190.
Ihr Stehen was es anzeige. 11, 147.
Auslegung ihrer Fliegel. 11, 152. ꝛc.
Sicherheit hier ist keine. 1, 156.
Nur Hoffnung, und keine Sicherheit haben wir das Heil zu erlangen. 2, 98.
Hier ist sie schädlich. 5, 21.
Niemal sind wir sicher. 5, 229. und 10, 276.
In mitten der Gefahr sicher seyn wollen ist verdammlich. 19, 120.
Sieg, den der HErr in seiner Auferstehung hat erhalten. 4, 125.
Der Sieg über die Versuchungen ist ein Zeichen der himmlischen Wiedergeburt. 4, 181.
Aller Sieg muß Gott zugemessen werden. 4, 182.
Selten erhalten wir diesen aus Abgange des Glaubens. 4, 183.
Jener, den David wider den Goliat erhalten, wird vorgestellt. 7, 21.
Siegel, sieben entdecken die Menschheit Christi. 4, 147.
Nach diesen fünf ist die Liebe fünffach. 6, 196.
Sinnen, Ordnung und Nutzen derselben. 6, 198.
Durch diese gehet der Tod ein. 7, 75.
Sie sollen abgetödtet werden. 7, 77.

Sinnen, deren Beschwerniß und Aufruhr. 7, 77.
Klage der Sinnen, welche Diener des Willens sind. 7, 78.
Sie können nicht ersättiget werden. 7, 80.
Ihre Begierlichkeiten sind ein Joch. 7, 236.
Sittsamkeit wird uns anbefohlen. 1, 186.
Sitzen, was es seye im sittlichen Verstande. 7, 147. und 11, 163.
Hier ist der HErr nicht gesessen sondern geloffen, 8, 20.
Wie gesagt werde, daß Christus zu Ende der Welt auf dem Stuhle sitzen werde, und ob er auch jetzt sitze. 8, 21.
Gott alleinig sitzet in dem Himmel. 11, 147.
Sohn, Unterschied zwischen diesem, einem Taglöhner und Knecht. 6, 131.
Sonderlichheit wird getadelt. 2, 19.
Was mit dieser geschiehet, ist Gott unangenehm. 3, 36.
Sie wird gestraft in den verstoßnen Engeln. 4, 200.
Was man von sonderlichen Thaten der Heiligen halten solle. 5, 10.
Dieß Laster sollen wir fliehen. 7, 165.
Der HErr hasset die Sonderlichkeit. 9, 94.
Sie ist ein Laster. 9, 195.
Sorg, alle sollen wir auf den HErrn allein legen. 3, 80.
Speiß, eine geistliche, die der heilige Vater seinen geistlichen Söhnen hat aufgesetzt. 3, 103.
Zu einer solchen ist die Weisheit das Gewirz. 6, 149.
Speiß der Seelen sind Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Gnade. 9, 33.
Dreyfache Speise für drey Stände. 9, 112.

Speiß. Was man von den Speisen halten solle. 10, 100.
Dero Misbrauch und Ueberfluß wird getadelt. 10, 116.
Geistlicher Speiß, Kuchel und Feuer. 10, 239.
Stände, zu unterschiedlichen rufet Gott die Seinige. 10, 85.
Stehen des HErrn, des Engels und des Menschen ist unterschieden. 11, 169.
Steine des Davids, was sie bedeuten. 7, 27.
Wie die lebhafte Steine des Haus Gottes aneinander hangen. 10, 17.
Sterben Der Teufel erschrecket die Sterbende. 2, 173.
Auch die Gottlose verlangen gut zu sterben. 2, 180.
Nur auf der Seiten der Sterbenden erscheint der Teufel. 2, 87.
Sterben ist ein hartes Urtheil. 11, 93.
Welche gern, und welche nicht gern sterben. 12, 170.
Der HErr ist freywillig gestorben. 12, 219.
Siehe Tod.
Stillschweigen dreyfaches und löbliches. 9, 86.
Stimme Gottes kann man leicht hören. 7, 58.
Das Gewissen ist eine Stimme. 7, 59.
Der Stimme Gottes soll man schnell folgen. 8, 12.
Straf Gottes folget auf die Sünde allzeit. 3, 108.
Was diese in uns wirke. 6, 180. ꝛc.
Was erfodert werde andre zu strafen. 4, 221.
Schaden einer unmäßigen Strafe. 4, 221.
Strafe der Verdammten ist unendlich. 7, 70.
In dieser Welt gestrafet zu werden ist ein Zeichen göttlicher Liebe. 7, 285.
Jene Barmherzigkeit, mit der Gott den Sünder nicht strafet, soll keiner verlangen. 7, 296.
Keine Sünde bleibet ungestraft. 7, 296.

Straf. Da Gott uns hier straft, ist er gegen uns gütiger, als gegen den verstoßnen Engeln. 7, 297.
Jener soll strafen, der nicht verdient gestraft zu werden. 9, 35.
Ein Gerechter, und nicht ein Schmeichler soll strafen. 9, 99.
Streit ist das menschliche Leben, in diesem ist das Gebeth ein Schild. 2, 152.
An dem letzten Streit hanget alles. 2, 194.
In diesem sollen wir das Vertrauen auf Gott setzen. 7, 25.
Freud der Heiligen nach dem Streit. 10, 281.
Streitende Heilige sind noch auf der Erden. 11, 167.
Siehe Versuchung.
Sünde, in dieser sollen wir das Vertrauen auf Gott setzen. 7, 15.
Von dieser befreuet Gott nicht alle. 1. 118.
Für jene, die in diese gefallen, sind sechs Wasserkrüg, oder Mittel. 1, 124. 125.
Kleine Sünden soll man mit Fleiß fliehen. 1, 248.
Die Gedächtniß der Sünden soll mit Erinnerung göttlicher Barmherzigkeit vermenget werden. 2, 3.
Durch die Sünde wird alles verschwendet. 2, 51.
Sie gereichet dem, der Gott liebt, oder gerecht ist, zum Guten. 2, 53.
Jene, die davon nicht abstehen, hoffen vergebens, 2, 117.
Unterschied zwischen dem Sündenfall der Gerechten und der Boshaften. 2, 126.
Freud der Heiligen in Ansehung der Peinen der Sünder. 3, 57.
Die Sünde ist der Tod der Seelen. 3, 100.

Sünde, auf diese folgt allzeit die Straf. 3, 100.
Diese sollen wir mehr, als die Strafe fliehen. 3, 100.
Was die herrschende, und was die verbleibende Sünde, sey. 3, 101.
Die Glückseligkeit des Sünders ist eine Unglückseligkeit. 3, 111.
Sündigen ist menschlich, in der Sünde verharren ist teuflisch. 3, 118. und 11, 146.
Der Sünder ist ein Lasttragendes Thier. 3, 193.
Dreyfache Gattung der Sünde wird durch das Kreuz und Tod Christi bestritten. 4, 90.
Besonders die eigne Sünde. 4, 93.
Die besondre Sünde, welche Christum getödtet, ist die größte. 4, 93.
Fall des ersten und aller Menschen in die Sünde wird in einer Gleichniß vorgestellt. 4, 104.
Die gar zu große Aengstigkeit wegen den Sünden soll man fliehen. 4, 107.
Kleine Sünden sind nicht klein zu schätzen. 4, 107.
Warum Gott uns in kleine Sünden fallen lasse. 4, 108.
Sündhafte Bemühungen der Menschen. 4, 114.
Ein Sünder ist hart zu bekehren. 4, 225.
Es ist schwerer wider Gott, als wider die Menschen sündigen. 5, 92.
Durch läßliche Sünden wider den Gehorsam geht man zu Grunde. 5, 103.
Die Sünden sind ungleich. 5, 104.
Wann der Teufel aus dem Sünder vertrieben werde. 5, 179.
Wie die Sünder sollen zu Gott fliehen. 5, 195.
Ohne die Einwilligung geschiehet keine Sünde. 5. 213.
Auf die alte Sünden mit Reu gedenken ist nützlich. 6, 126, ꝛc.

Sünde. Die Sünder haben keinen Frieden. 6, 147.
Der HErr nehmet die größte Sünder auf. 6, 236.
Er will, und kann die Sünden nachlassen. 6, 135.
Die Stafeln der Sünden werden erkläret. 6, 243.
Das Beyspiele des büßenden Petri muntert die Sünder auf. 7, 37.
Die hartnäckige Sünder sind nach der Buß verdammlich. 7, 38.
Trostwort für jene, die in der Welt und im Kloster gesündiget. 7, 38.
Die Langmüthigkeit Gottes vergrößert die Schuld des Sünders. 7, 47.
Was zur Nachlassung der kleinen und großen Sünden erfodert werde. 7, 49.
Diese kann man nur mit der Gnade Gottes ablegen. 7, 49.
Die Sünde und der Wohllust ist kurz, und bitter ihre Gedächtniß. 7, 64.
Der Sünder hasset sein Fleisch. 7, 66.
Warum dieser den innerlichen Schaden nicht empfinde. 7, 67.
Den neuen Sünden muß man keinen Zugang gestatten, ehe man die alte abtreibet. 7, 76.
Der sündiget kann nicht verborgen seyn. 7, 96.
Nicht Gott, nicht Christo, nicht dem guten und nicht dem bösen Engel. 7. 97. 98.
Auch der größte Sünder, wenn er sich bekehret, wird von Gott hochgeschätzet. 7, 138.
Von der Sünde müssen die Augen des Herzens gereiniget seyn. 7, 151.
Siebenfache Barmherzigkeit gegen den Sünder. 7, 100. 173.
Die Bewahrung von dieser geschiehet auf dreyfache Weise. 7, 178.

Sünde, dieser entgehet man auf dreyfache Weiß. 7, 170.
Warum Gott sich verweile an der Sünde zu rächen. 7, 180. und 11, 100.
Verzeihung der Sünde bestehet in drey Stücke. 7, 181
Gott verzeihet dem Sünder vollkommen. 7, 182.
Sünde ist nichts, darum geht sie durch ein Nadelloch. 7, 269.
Der gröste Zorn Gottes ist sich nicht über die Sünde erzörnen. 7. 290. und 7, 296.
Keine Sünde bleibet ungestraft. 7, 296.
Gott verfahret mit dem Menschen besser, als mit den gestraften Engeln. 7. 297.
Leere Ausrede des Sünders, der durch Verschiebung der Buß zu Grunde gehet. 8, 58.
Dessen Beschämung an dem Gerichtstage. 8, 67.
Schaden der Sünde, der Seele und dem Leibe nach. 8, 122.
Man muß die Sünde von der Wurzel ausreuten. 8, 125.
Gegen einen Bekehrten ist die Barmherzigkeit unendlich. 8, 160.
Zustand des schon erweckten Sünders. 8, 162.
Gott allein lasset die Sünden nach. 9, 4.
Die Nachlassung der Sünden wird dem Leiden Christi zugeeignet. 9, 5.
Vierfache Gefahr des Sünders. 9, 52.
Durch die Gewohnheit zu sündigen fallet der Mensch in die Tiefe der Uebeln. 9, 211.
Weiß für die Sünder zu bethen. 9, 219.
Der ist nicht mehr ein Sünder, welcher Buße thut. 10, 39.
Welches der Umgang oder Fehler der Gottlosen oder Sünder seye. 10, 185.
Christus sitzet, und erwartet die Sünder. 10, 246.

Sünde, Mittel wider diese. 10, 256. und 10, 266.
Einige sündigen in der Hoffnung, und einige in der Verzweiflung. 10, 267.
Langwürigkeit und Güte Gottes gegen den Sünder. 11, 192.
Von der Sünde kömmt die ganze Verderbung der Natur. 12, 178.
Wie schwer die Wunden der Sünden seyen. 12, 232.
Susanna, dero Geschichte wird vorgestellt. 9, 40.
Synagog hat Christus gegeben und auch verworfen. 1, 235.

T.

Tage. Acht geheimnißreiche Tage vor unsrer sittlichen Beschneidung. 1, 30.
Zwey solche, an denen wir der Welt und dem Himmel werden gebohren. 1, 150.
Drey Tage des leidenden, ruhenden und auferstehenden HErrn. 3, 209.
Wo gute Tage seyen. 3, 219.
Die vierzig Tage der Fasten, und die fünfzig von Ostern auf Pfingsten werden erkläret. 6, 50.
Voll der Tagen wanderten die Heilige aus diesem Leben. 3, 228.
Fünf geheimnißreiche Tage. 4, 65. und 4, 143.
Drey Tage sind, in welchen wir den Himmel erwarten sollen. 7, 160.
Vier Tage eines büßenden Sünders. 8, 159.
Wie der HErr den letzten Tag nicht gewußt habe. 9, 126.
Taglöhner, Unterschied zwischen diesem und einem Sohn. 6, 131.
Taube in dero Gestalt der heilige Geist erschienen ist. 1, 50.

Taube, dero Zeugniß von Christo, sie ist ein Sinnbild der Unschuld und Einfalt. 1, 53.
Nach Art einer Taube sollen wir Gott loben. 6, 120.
Tauf, da der HErr diesen empfangen hat, zeigte er seine Demuth. 1, 101.
Der Kleinen wird erwiesen. 4, 46.
An statt dessen war im alten Gesetze die Beschneidung. 4, 103.
Was für eine Gnade wir durch diesen empfangen haben. 4, 103.
Wie die Ordensprofeßion die anderte Taufe seye. 5, 156.
Teufel, wie man seinen Einsprechungen begegnen solle. 2, 144.
Er erschrecket die Sterbende, wie es der heilige Martinus erfahren hat. 2, 173.
Warum ihm zugelassen werde die Fromme zu versuchen, ohne ihnen zu schaden. 2, 186.
Sein Gewalt kann denen nicht schaden, die der HErr beschützet. 2, 188.
Auch ihre Menge soll uns nicht schrecken. 2, 189.
Warum er uns zu schaden suche. 2, 179.
Seine Bosheit schadet der Seele. 2, 197. Ihr Absehen. 3, 114.
Die Hartnäckigkeit hat ihnen den Weg zur Barmherzigkeit verschlossen. 3, 122.
Die Wege der Teufeln sind Vermessenheit und Hartnäckigkeit. 2, 128. und 3, 142.
Wie wir auf ihre Wege kommen. 3, 128.
Sie sind in dem Luft. 3, 130. und 9, 179.
Sie haben unterschiedliche Nämen wegen unterschiedliche Aemter uns zu schaden. 3, 141.
Der Teufel ist ein Löw, den wir nicht förchten sollen. 3, 158.

Teufel, er erscheinet nur auf der Seite der Sterbenden. 3, 182.
Wann er ist überwunden worden, verfolgt er uns. 3, 87.
Er ist ein Seelenjäger, die er mit Einsprechungen fanget. 5, 31.
Umgang und Hinterlüstigung sind seine Wege. 5, 62.
Sie fahren auf und ab. 5, 65.
Wann er aus dem Sünder vertrieben werde. 5, 179.
Er ist unser Feind, was Böses er in uns wirke. 5, 212.
Durch ihn geschieht ohne unsre Einwilligung keine Sünde. 5, 213.
Die größte Sünder, wenn sie sich bekehren, werden von Gott hoch geschätzet. 7, 138.
Wie dieser Geist seinen Sitz habe gegen Mitternacht gemacht. 9, 181.
Ob er seinen Fall habe vorgesehen. 9, 181.
Was für ein Recht über den Menschen ihm seye gelassen worden. 11, 26.
Wider seinen Willen dienet er dem Menschen zur Seligkeit. 11, 190.
Was für Fliegel und Häude ihm gehören. 11, 190.
Tempel. Siehe Haus.
Thal, oder Demuth, die dadurch verstanden ist, wird uns anbefohlen. 3, 149.
Theil, welcher der beste seye. 8, 138.
Thier, wie ein solches der Mensch ist, den der höllische Jäger verfolget. 2, 130.
Diesem müssen wir in Tragung des Lastes nachfolgen. 2, 174.
Vier Thiere oder Laster lauftern auf vier Neigungen des Menschen. 3, 188.
Der Sünder ist ein Lastträgendes Thier. 3, 193.

Thier. Mit einem Thiere werden die laue Ordensleute verglichen. 4, 59.
Der Mensch ist diesem gleich, und ist deren Gespan, geworden. 6, 200.
Der das Irdische liebet, ist einem Thier gleich. 7, 231.
Dessen Grausamkeit wird beschrieben. 11, 13.
Tod, dessen Gedächtniß haltet uns von den Sünden ab. 2, 42.
Sein Gewalt erstrecket sich nur über den Leib. 2, 63.
Glückselig ist der Tag des Tods der Heiligen. 2, 89.
In dem Tod sind wir bedürftig des Beystands der Engeln. 2, 172.
Der Tod Christi war eine lautere Liebe. 3, 74
Viele aus den Heiligen sind eines frühzeitigen Tods gestorben. 3, 227.
Der Tod des HErrn ware freywillig. 4, 86.
Dieser Tob bestreitet alle Sünden. 4, 87.
Auf welche der Tod, die Höll und die Grube wartet. 6, 129.
Den Tod, das Gericht und die Höll sollen wir allzeit im Herzen haben. 6, 207.
Der Tod der Heiligen ist köstlich. 6, 269, und 11, 27.
Ihr Leben, und noch mehr ihren Tod sollen wir uns wünschen. 6, 269.
Der Tod beweist, daß alles eitel und kurz seye. 7, 91.
Er verschonet keinem. 7, 92.
Wie er Christo nicht verschonet, also verschont er auch uns nicht. 11, 25.
Er ist wahrhaftig hart. 11, 23. ꝛc.
Wie er von Christo überwunden worden ist. 11, 25.

Tod, was für ein Recht über den Menschen ihm seye überlassen worden. 11, 26.
Vor dem Tod soll keiner selig gesprochen werden. 11, 68.
Durch diesen erhalten die Heilige den Sieg über den Teufel. 11, 196.
Erinnerung zum Tod. 12, 173.
Diesen zu vertreiben ist Gott Mensch geworden. 12, 190.
Trägheit, diese wird bestrafet. 10, 33. und 12, 15.
Zu geistlichen Sachen, woher sie komme. 11, 253. ꝛc.
Traurigkeit. Traurige Sachen sind mit frölichen vermischet und ingegen. 4, 51.
Traurigkeit der Aposteln, als der HErr sie verließe. 5, 299.
Trauren und Murren entunehret Gott. 7, 172.
Die trauren sind selig. 10, 255.
Zeichen einer falschen Trauer. 12, 36.
Treu, wer sey. 1, 209, und 11, 7.
Trost, dessen sind wir bedürftig. 1, 39.
Welche jene seyen, die Gott und die Engel trösten. 1, 119. und 3, 82.
Jener Trost, der von der Welt kömmt, ist schlecht und schädlich. 1, 170.
Trostlose sollen zu Maria fliehen. 1, 137.
Was sie noch thun sollen. 1, 252.
Welchen die göttliche und englische Tröstungen gegeben werden. 2, 144.
Der irdische verhindert den göttlichen Trost. 5, 291. und 6, 31.
Die Tröstung des heiligen Geistes hoffen wir unter den fleischlichen Gelüsten vergebens. 5, 301.
Cain suchet die mindeste, da er den größten vergessen hat. 8, 88.

Trost, anders hat diesen gesucht David. 8. 88.
Die Gottlose betteln eitle Tröstungen. 8, 63.
Die göttliche Tröstung wird mit der menschlichen nich vermenget. 8, 87.
Warum so viele des göttlichen Trostes beraubet sind. 8, 90.
Die irdische muß man verachten die göttliche zu erlangen. 12, 148.
Trübsal dieser Welt ist wenig gegen dem ewigen Lohn. 2, 56.
Von dieser ist hier keine vollkommne Ruhe zu hoffen. 3, 210.
Woher wir wissen, daß Gott in dieser bey uns seye. 3, 211.
Sie ist uns nützlich und nothwendig. 3, 221.
In dieser sollen wir nicht auf das gegenwärtige, sondern auf das zukünftige sehen. 3, 121.
Sie ist die Hoffnung der Glorie. 3, 222.
Diese sollen wir einkaufen, und darnach trachten. 3, 223.
Da Gott in dieser mit uns ist, sollen wir darnach trachten. 3, 225.
Diese eiden ist gut, wenn Gott mit uns ist. 3, 226.
Sie ist der Weg zur himmlischen Glorie. 4, 44.
Man soll sie zu Zeiten fliehen und zu Zeiten übertragen. 4, 66.
Sie ist auch der Weg zur Ruhe. 4, 75.
Diß, daß der HErr in seinem Leiden einen Trost hat angenommen, muntert uns in der Trübsal auf. 5, 38.
In dieser sollen wir die Engel anrufen. 5, 78.
Tugend. Was für Tugenden der HErr besonders gehabt habe. 1, 71.

Tugend, ohne diese ist keine Herrlichkeit. 2, 80.
Zu dieser ist sie eine Stafel. 2, 80.
Auf dem Tugendweg sollen wir den Heiligen nachfolgen. 2, 82.
Diese und nicht Wunderthaten werden von uns gefodert. 2, 85.
Tugenden sind Kleider der Seelen. 3, 9.
Mit was für einen der HErr uns erlöset habe. 3, 180.
Vier Haupttugenden sind vier Versuchungen entgegen gesetzt. 3, 189.
Sie sind wegen sich selbst zu lieben. 5, 220.
Auf dem Tugendwege sollen wir Christo nachfolgen. 6, 65.
Nothwendigkeit der vier Haupttugenden. 7, 102.
Die Vereinigung der Tugenden ist nothwendig. 8, 30.
In diesen ist mehr Wohllust als in den Lastern. 8, 73.
Wie ihm dem Menschen wieder vier Tugenden sind ausgezogen worden. 9, 18.
Streit vier Tugenden wegen der Menschwerdung. 9, 18.
Die Tugenden sind Lilien. 9, 95.
Warum der HErr diese geübet habe. 9, 119.
Unter den Tugenden werden die Laster vermäntelt. 10, 110.
Ohne diese ist die Wissenschaft schädlich. 10, 147.
Freud der Heiligen wegen vollbrachter Tugend oder Streit. 10, 282.
Diese und nicht Wunderthaten machen einen vollkommnen Heiligen. 11, 125.
Die Haupttugenden sind vier Säulen. 11, 177.
Sie sind wahre Reichthümer. 12, 29.
Zeichen einer falschen Tugend. 12, 36.

V.

Vater. Die Thaten der Patriarchen oder Altväter waren nicht allzeit löblich. 1, 133.
Ihre Begierden nach der Ankunft des HErrn. 1, 219.
Vater unser wird ausgelegt. 5, 231.
Vaterland, das himmlische. Siehe Himmel. 10, 105.
Uebung die geistliche gehet der leiblichen vor. 10, 105.
Verachtung des Gesetzes warum man fliehen solle. 3, 115.
Sie ist von dessen Ueberrettung unterschieden. 5, 85.
Was für eine Sünde diese in den kleinsten Sachen sey. 5, 107.
Diese und die Unbußfertigkeit verdammet den Menschen. 5, 113.
Wie man sie soll abbüßen. 5, 122.
In den Verdammten ist die Schuld unauslöschlich, und die Strafe uneudlich. 7, 70.
Verdammniß. Wer vor andern verdammet werde. 7, 103.
Verdienst, wer auf seine bauet, hat eine baufällige Wohnung. 2, 118.
Unsre Verdienste gründen sich in der Hoffnung. 3, 202.
Die Erbarmnißen Gottes sind unsre Verdienste. 4, 32.
Diese und nicht Wunderthaten werden von uns gefodert. 5, 242.
Die Gnade zu verdienen bestehet in drey Stücke. 7, 190.
Unsre Verdienste sind Gaben Gottes. 9, 4.

Verdienste, wie diese, also wird unsre Belohnung seyn. 10, 93.
Veränderlichkeit wird verworfen. 5, 145.
Verfolgung der Christen ist eine Verfolgung Christi. 1, 141.
Diese gehet einem Christen niemal ab. 1, 142.
Böse Vorsteher sind die schlimmste Verfolger Christi und der Christen. 1, 242.
Solche sind auch die Ehrabschneider und ärgerliche Menschen. 1, 244.
Verfolgung wollen wenig leiden. 10, 269.
Die diese wegen der Gerechtigkeit leiden, sind selig. 10, 270.
Vergessenheit, eine ist gut, und eine ist bös. 1, 228.
Vergnügenheit soll man nicht hier, sondern dort suchen. 2, 201.
Verharrlichkeit. Siehe Barmherzigkeit.
Verlassen, was wir müssen Christum zu sehen. 1, 78.
Verlassen soll man vor allem die Begierlichkeit. 7, 230.
Der alles wegen Christum verlasset, erhaltet alles. 7, 230.
Welche das alles Verlassen, besonders angehet. 7, 248.
Wie Petrus alles verlassen habe, da er nichts gehabt. 8, 4.
Die alles verlassen, sind Gott überlassen. 10, 12.
Verlaugnung seiner selbst ist denen nöthig, die Christo nachfolgen. 7. 231.
Siehe Abtödtung.
Vermessenheit ist ein Weg des Teufels. 3, 113.
Diese sollen wir fliehen.
Jene des Lucifers wird angezogen. 9, 172.
Wirkungen dieses Lasters. 9, 198.

Vermessenheit, im Bitten wird sie bestraft. 9, 217.
Sie ist ein größeres Laster als die Unwissenheit. 10, 149.
Verrathung, vor dieser soll man sich hüten. 10, 30.
Welcher ein Verräther sey. 10, 31.
Wie man dieß Laster fliehen solle. 10, 32.
Versammlung, jener so wohl des Gebeths, als der Predig sollen wir beywohnen. 6, 212.
In dieser sind die heilige Engel, und Christus redet darinneu. 6, 213.
Versöhnung mit Gott ist jetzt leicht, hernach schwer. 1, 45.
Sie ist dreyfach, mit Gott, mit dem Nächsten, mit sich selbst. 10, 268.
Verschwendung, durch die Sünde wird alles verschwendet. 3, 49.
Versprechen. Gott verspricht große Dinge, und giebt seine Gnade diese zu erlangen. 2, 143.
Verstand ist in uns schwach, und auch der Willen. 5, 234.
Er muß durch Christum erleuchtet werden. 5, 293.
Dieser und der Willen muß gereiniget werden. 6. 20.
Dero Fall ist dreyfach. 6. 101.
Wie er soll beschirmet werden wider die böse Neigungen. 6, 246.
Dieser ist der Herr, und der Will die Frau. 7, 78.
Zanke des Willens mit dem Verstande. 7, 78.
Versuchung der Frommen wegen dem langen Leben und dessen Beschwerniß. 2, 49.
Ein Mittel wider diese wird gegeben. 2, 50.
Mittel wider die Versuchungen ins gemein. 2, 124.
Vier Versuchungen mit denen wir umgeben sind. 2, 154.

Versuchungen, Sie werden von Gott gemäßiget. 2, 154.
Ohne diese werden wir nicht seyn. 2, 154.
Die Forcht ist gemeiniglich größer als die Versuchung. 2, 158.
Mit drey hat der Teufel den HErrn angegriffen. 2, 165.
Warum die Fromme vom Teufel versucht werden. 2, 168.
Geistliche Personen haben größere, als andre. 2, 190.
Jene, wider die Hoffnung ist schwer. 3, 169.
Versuchung wegen der Lebensmittel. 3. 170.
Diese wird mit einer Natter verglichen. 3, 172.
Vier Versuchungen den vier Haupttugenden entgegen gesetzt. 3, 189.
Wider die dreyfache Versuchung der Welt ist ein dreyfacher Schutz. 4, 194.
Vierfache Versuchung der Menschen. 5, 21.
In der Versuchung sollen wir die Engel anrufen. 5, 78.
Diese entdecket unsre Schwachheit, daß wir zu Gott fliehen. 5, 214.
Die Veränderungen der Versuchung ist den Frommen nothwendig. 6, 111.
Die Versuchung bringet Trost. 6, 112.
Wie man dieser widerstehen solle. 7, 108.
Versuchung der Neubekehrten, oder Novitzen. 7, 127.
In jeder sollen wir zu Maria fliehen, und sie anrufen. 9, 78.
Man soll in dieser nicht weichen. 9, 92.
Warum Gott die Offenbarung mit dieser vermische. 9, 183.

Verſuchung, wider jede ſind wir bey Jeſus ſicher. 12, 73.
Vertrauen, warum wir dieß ſollen auf Gott ſetzen. 1, 95.
Das Vertrauen auf ſich iſt eine Treuloſigkeit. 1, 209.
Auf Gott allein ſollen wir dieſes ſetzen. 1, 208. und 3, 79.
Und nicht auf unſre Verdienſte. 2, 118.
Die junge Ordensleute ſollen auf ſich kein Vertrauen ſetzen. 2, 130.
Sondern auf Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. 4, 33.
Im Streit ſollen wir auf Gott vertrauen. 7, 24.
Falſches Vertrauen der Boshaften. 9, 36.
Welches ein wahres ſeyn. 9, 36.
Der HErr hat gelitten um in uns das Vertrauen zu vermehren. 9, 123.
Weil Gott iſt ein Kind geworden, ſoll unſer Vertrauen groß ſeyn. 12. 190.
Siehe Hoffnung.
Verweis ſoll man übertragen mit Geduld. 5, 240.
Verzeihung. Keiner iſt ſo fromm, daß er nicht ſagen ſolle, HErr vergieb uns unſre Schuld. 1, 234.
Verzeihung der Sünden beſtehet in drey Stücke. 7, 181.
Gott verzeihet vollkommen. 7, 182.
Verzweiflung. Keiner ſoll wegen ſeiner Beſſerung verzweifeln. 1, 140.
Dieſe haltet Gott mit ſeiner Barmherzigkeit zurück. 2, 3. 4.
Die Verzweiflende ſtehen nicht unter dem Schutz Gottes. 2, 116.

Verzweiflende, für diese soll man nicht bethen, sondern seufzen. 9, 215.
Victor, dieses heiligen Beichtigers Leben wird beschrieben. 2, 79. 80.
Unbarmherzigkeit gegen den Lazarus verdammte den Reichen. 8, 2.
Unbeständigkeit der Welt und der zeitlichen Glorie. 4, 43.
Unbeständig sind jene, die sich nach der Menschen Urtheil richten. 6, 215.
Dieß Laster muß man fliehen. 7, 165.
Unbußfertigkeit und Verachtung des Gesetzes verdammet uns. 5, 113.
Sie ist eine Unsinnigkeit. 7, 67.
Undankbarkeit. Für die Gaben Gottes sind wir undankbarlich. 3, 106.
Uebel dieses Lasters. 7, 171.
Ungehorsam, dessen Anzeigen. 1, 33.
Nicht ein jeder ist eine Todsünd. 5, 105.
Jener der ersten Eltern warum er so sträflich ware. 5, 108.
Unglauben. Warum die Ungläubige Gott nicht erkannten. 5, 175.
Unveränderlich ist Gott allein. 11, 147.
Unwissenheit, eine gesuchte entschuldiget nicht. 9, 143. 10, 148.
Unzucht, wie kurz und schädlich ihr Wohllust seye. 7, 87.
Volk, ist also, wie sein König. 1, 87.
Welches Gott zugehöre. 1, 919.
Welches dessen heiliges Volk sey. 6, 187.
Glückselig jene, die von diesem Volk sind. 12, 96.
Zeichen, ob wir unter dem Volke Christi seyen. 12, 96.

Volk, Wunsch unter diesem zu seyn. 12, 110.
Vollkommenheit. Der Sohn Gottes allein ist vollkommen. 3, 74.
Alle die unsrige ist unvollkommen. 3, 92.
Warum uns verborgen sey, daß wir in dieser haben zugenommen. 5, 197.
In wem diese bestehe. 6, 116.
In Beobachtung der klösterlichen ist man fünf Gefahren ausgesetzt. 7, 218.
Wer vollkommen seye. 10, 7.
Zu dieser sind unterschiedliche Wege. 10, 91.
Vollkommenheit der Liebe stehet hier dem Menschen nicht zu. 10, 205.
Christus haltet alle Vollkommenheiten in sich. 10, 241.
In diesem Leben ist keine wahre Vollkommenheit. 10, 276.
Vorabend, oder Vigil, wie man sie begehen solle. 6, 249.
Vorhölle, aus dieser ist er nicht allein gegangen. 4, 132.
Was Christus in dieser gethan habe. 11, 13.
Vorsichtigkeit Gottes wie sie uns bewahre. 3, 105.
Wie vorsichtig Gott in allem seye. 3, 130.
Vorsteher sollen die Untergebne auf dreyfache Weise weiden. 4, 210.
Wider den Befehl Gottes soll man ihnen nicht gehorsamen. 5, 91.
Ihre Befehle muß man wie die göttliche vollbringen. 5, 96.
Ihnen ist die Lebensart so wohl der Martha als der Magdalena nothwendig. 6, 189.
Sie sind Hüter und Gärtner des Weinberges Gottes. 6, 261.

Vorsteher, sie sollen einen besondern Eifer und Kraft haben. 7, 275.
In diesen werden die vier Haupttugenden erfodert. 7, 276.
Einiger Pracht wird getadelt. 10, 129.
Ihnen stehet zu das göttliche Wort vorzutragen. 11, 20.
Ihnen sind wir schuldig Gehorsam und Ehrenbiethigkeit. 1, 21.
Was diese den Untergebnen schuldig seyen. 12, 22, ꝛc.
Die Stelle eines Vorstehers auf sich nehmen ist gefährlich, 12, 23.
Siehe Hirt.
Urtheile. Nach jene der Menschen sich richten ist schädlich. 6, 5.
Nicht wie man förchtet, hasset oder liebet, soll man urtheilen. 9, 136.
Ein jeder soll sich selbst vor andern urtheilen. 10, 96.

W.

Wachen und bethen sollen wir allzeit. 2, 151.
Und zwar desto fleißiger, wie mehr die Nachstellungen sind. 3, 107.
Wachten der Nacht: drey werden ausgelegt. 1, 159.
Waffen, geistliche werden uns wider die Feinde gegeben. 10, 28.
Wahrheit. Eine Sache ist anfänglich hart, endlich Leicht zu begreifen. 3, 181.
Diese ist das Leben der Seele. 6, 194.
Dero Erkenntniß stehet auf drey Stafeln. 9, 117.
Die erste ist die Erkenntniß seiner selbst. 9, 133.

Wahrheit, diese zu erkennen muß man einige Stücke beobachten. 9, 137.
Die zweyte ist die Barmherzigkeit. 9, 143.
Die dritte ist die Betrachtung. 9, 146.
Die Hoffart ist der Erkenntniß der Wahrheit zu wider. 9, 159.
Begierde nach der Wahrheit. 9, 162.
Wandeln. Wie unser Begierde im Hmmel sey, da wir auf der Erden sind. 5, 165.
Wanken. Ein wankendes Herz wird von Gott nicht geliebet. 1, 232.
Wandersmann wird beschrieben. 2, 209.
Und dessen unterschiedlicher Weg. 3, 108.
Warten. Welche jene seyen, auf die Gott wartet, oder nicht wartet. 1, 123.
Drey Tage, in welchen wir auf den HErrn warten sollen. 7, 161.
Wasserkrüge, sechs sittliche für die, welche in eine Sünde gefallen sind. 1, 125. 126. 127.
Sechs andre, mit denen wir uns selbst sollen reinigen. 1, 130.
Wasserkrüge andre für die Ordensleute. 1, 143.
Dreyfaches Wasser, welches Christus vergossen hat. 11, 202.
Auch der Mensch hat ein dreyfaches Wasser. 11, 202.
Wirkung dieses Wassers. 11, 203. ꝛc.
Weg zum Untergang ist breit, und ist kein Weg. 2, 45.
Unterschiedliche Wege des Wandersmann. 3, 108.
Jene des HErrn sind Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. 3, 122.
Wie wir auf die Wege der Teufeln kommen. 3, 128.

Weg zu dem HErrn zu kommen ist ein dreyfacher. 6, 14.
Ihm sollen wir auf dem Tugendwege nachfolgen. 6, 65.
Enger Weg ist zum Himmel. 7, 240.
Ein Weg ist die Ungerechtigkeit und die Wahrheit, zum Auf- und Absteigen. 9, 164.
Diese Worte, ich bin der Weg, Wahrheit und das Leben, werden ausgelegt. 9, 107.
Ein guter Weg ist die Demuth, und ein böser die Hoffart. 11, 203.
Wein, wie ungleich unser und der Wein Christi seye. 3, 77.
Mit was für einem die Apostel voll gewesen seyen. 6, 74.
Wein trinken ist nichts unrechtes. 10, 100.
Dessen Ueberfluß allein wird getadelt. 10, 118.
Weinen. Warum der HErr als ein Kind geweinet habe. 12, 230.
Siehe Zäher.
Weisheit Gottes in Erschaffung der Welt. 6, 77.
Einem Weisen stehet zu das Ende zu betrachten. 6, 78.
Der Wahre bestehet in Beobachtung der Gebothen Gottes. 6, 82.
Dreyfacher Weg der Weisheit. 6, 102.
Sie ist ein Gewirz zu einer geistlichen Speiß, und nothwendig zu allem Guten. 6, 149.
Sie ist dreyfach. 6, 151.
Die Weisheit Gottes wird aus der Welt als aus einem Buch erkennet. 6, 184.
Weltweisheit, dero Eigenschaften. 8, 11.
Diese soll man im Geschäffte des Heils nicht anhören. 8, 12.

Weisheit. Dreyfache Mahlzeit der Weisheit für den Stand der Seelen. 10, 214.
Wie der HErr in der Weisheit habe zugenommen. 12, 79. ꝛc.
Unterschied der Weisheit zwischen jener des Heils und dieser der Welt und des Fleisches. 12, 194.
Welt, ihr Trost ist schlecht und schädlich. 1, 170.
Ihre Kinder leben in der Finsterniß. 1, 200.
Ihre Freude ist kurz und eitel. 2, 159. und 6, 225.
Wer ihr abgestorben seye. 2, 211. 214.
Weltmenschen sind unfruchtbare Bäume. 3, 151.
Unbeständigkeit der Welt und ihrer Glorie. 4, 43.
In dieser sind traurige nicht fröhlichen Sache vermischet. 4, 51.
Ihre Gefahren, Armseligkeit und Elend. 5, 280. und 6, 205.
Sie ist ein Buch, aus dem die Weisheit Gottes erkennet wird. 6, 184.
Auf dieser kann uns nichts vergnügen. 6, 205.
Auf dieser hat keiner was er will. 6, 206.
Die Welt ist ein Bach. 7, 26.
Sie betrüget jene Seelen, die ihrer Würde vergessen sind. 7. 91.
Alles ist eitel, was auf dieser ist. 7, 92.
Ihre Widerwärtigkeit ist dero Glückseligkeit vorzuziehen. 8, 3.
Welche jene seyen, die der Welt absagen. 8, 13.
Ihre Eitelkeit und Glorie zu fliehen lehret uns Christus. 12, 227.
Weltweisheit. Die Weltweise sind fürwitzig und eitel. 6, 78.
Eigenschaften der Weltweisheit. 8, 11.
Werke, die guten soll man verbergen. 2, 146.

Werke. Gott ist eine zweyfache Ursach unsrer guten Werke. 3, 70.
Wie unsre Werke sollen angeordnet werden. 4, 120.
Die Bewegursachen machen unsre Werke unterschiedlich. 5, 55.
Diese sollen wir vor den Menschen auf dreyfache Weiß thun. 6, 242.
Und auch auf dreyfache Weiß vor Gott. 6, 242.
Werke des Menschen sind ein Saamen der Ewigkeit. 7, 93.
Gute Werke sollen gut verrichtet werden. 7, 100.
Sie sollen Gott zugeeignet werden. 7, 101.
Wie groß die Vergeltung der guten Werke in der andern Welt seye. 8, 42.
Von dem Werke kömmt der Anfang des Heils. 8, 135.
Durch die Liebe werden unsre Werke gut. 10, 90.
Warum die Werke dem Menschen, wann er stirbt, nachfolgen. 10, 279.
Nach unsrer Meynung werden sie von Gott geurtheilet. 11, 39.
Wir müssen diese ehender verbergen, als zeigen. 12, 30.
Werke Gottes sind groß, deren sind drey die vornehmste. 12, 202.
Was von der Vereinigung des guten Werks mit dem guten Willen zu halten. 12, 213.
Wiedergeburt. Siehe Geburt.
Widerwärtigkeit soll man der Welt Glückseligkeit vorziehen. 8, 3.
Dieser soll man sich nicht entziehen. 9, 92.
Willen, des eignen Verlaugnung wird uns anbefohlen. 1, 249.

Willen, die dieſem folgen, werden beſtrafet. 1, 250.
Was der eigne Willen ſeye. 4, 168.
Gefahr und Schaden des eignen Willens. 4, 168.
Wie grauſam und ungerecht er gegen Gott ſey. 4, 168.
Er tödtet gleichſam Gott und iſt das gröſßte Uebel. 4, 169.
Warum der Sohn Gottes nicht wollte, daß ſein Will erfüllet wurde. 4, 174.
Mit dem Gelde des eignen Willens müſſen wir drey Stücke einkaufen. 4, 216.
Welches der gute Willen ſeye. 5, 41.
Der böſe Willen machet wie der Teufel einen Umgang. 5, 64.
In uns ſind unterſchiedliche Verhinderniſſen des guten Willens. 5, 227.
Der Willen Gottes iſt der böſen Natur ein Verhinderniß. 5, 227. 234.
Der Willen iſt in uns ſchwach. 227.
Will und Verſtand müſſen in uns gereiniget werden. 6, 20.
Deſſen dreyfacher Fall. 6, 103.
Der Willen Gottes geſchiehet an allen Orten. 6, 184.
Der Will iſt die Frau, und der Verſtand der Herr. 7, 78.
Deren Dienern ſind die Sinnen. Zank zwiſchen dem Willen und Verſtande. 7, 78.
Deſſen Krankheit iſt dreyfach. 7, 79.
Der böſe Willen ſuchet das Gute zu verhindern. 7, 132.
Wie viel Uebel aus dem eignen Willen entſtehen. 7, 238. 10, 5.
Der dieſen nicht verläßt, erhaltet das hundertfältige nicht. 8, 75.

Willen. Viele haben das Geld, nicht aber den Beutel des eignen Willens verlassen. 8, 76.
Wie süß es seye sich in göttlichen Willen ergeben. 10, 204.
Der eigne Will ist ein unerträglicher Last. 10, 225.
Durch diesen hat der Mensch, ihm einen schweren Last gemachet. 10, 226.
Wunderliche Ergebung in den Willen Gottes. 11, 126
Was von der Vereinigung des guten Werks und guten Willens zu halten. 12, 213.
Wann der gute Will ohne das gute Werk und hingen nützlich seye. 12, 213.
Wissenschaft des letzten Gerichts ist uns nothwendig. 1, 153.
Wissenschaft zur Buß hat drey Stafeln. 1, 154.
Nach Wissenschaft trachten alle aus Hoffart ihnen zum Schaden. 5, 257.
Diese hatte der HErr aus der Erfahrniß. 9, 122.
Mit dieser hat er den Gerichtstag nicht gewußt. 9, 126.
Er hat die von Adam übel gebrauchte Wissenschaft abgebüßt. 9, 128.
Ohne diese ist die Würde des Menschen schädlich. 10, 147.
Sie mäßiget den Eifer. 11, 39. ꝛc.
Ohne diese fallt der Eifer zusammen. 11, 152. ꝛc.
Wohllust der Sünde ist kurz, und dessen Gedächtniß bitter. 7, 64.
Jener des Fraß und der Unzucht wie kurz und schädlich es seye. 7, 87.
Mehr ist diesem, als der Eitelkeit widerstehen. 8, 31.
Mehr Wohllust ist in den Tugenden, als in den Lastern. 8, 37.
Wohlstand stürzet ehender, als der Uebelstand. 11, 32.
Wohnung. Siehe Haus.

Wort Gottes. Dieses recht anhören ist ein Zeichen des Heils. 2, 99.
Wie eifriger die Zuhörer, desto beredsamer ist der Prediger. 2, 100.
Wie dieß soll angehöret werden. 2, 131. 6, 213.
Wer dieß nicht aufnimmt, ist nächstens beym Fluch. 3, 146.
Wegen jedem unnützen Wort muß man Rechenschaft geben. 5, 86.
Christus selbst redet in diesem. 6, 213.
Um dieß sollen wir uns bewerben. 6, 226.
Wie hoch wir es sollen schätzen. 6, 258.
Wie gut es soll aufgenommen werden. 6, 263.
Dieß muß man nicht nur lesen, oder anhören, sondern auch halten. 7, 160.
Wie kräftig dieß seye. 7, 225. und 12, 121.
Es ist hart an der Renden, süß in dem Kern. 9, 101.
Dieß für hart halten ist ein Betrug des Teufels. 9, 102
Die Worte des drohenden Gottes sind vielen hart. 10. 165.
Zu dem Wort Gottes müssen wir haben eine geistliche Speiß, Kuchel und Feuer. 10, 239.
Dieß zu erklären stehen den Vorstehern zu. 11, 20.
Demuth des heiligen Vaters in Vortragung des göttlichen Worts. 12, 34.
Die Worte oder Gebothe Gottes sollen wir nicht nur in der Gedächtniß behalten, sondern auch in den Sitten zeigen. 12, 137. ꝛc.
Wunden. Warum der HErr seine rechte Seiten habe verwunden lassen. 2, 204.
Seine Wunden sind Fellslöcher. 4, 29.
In diesen ist sicher zu wohnen. 4, 44.
Diese und sein Leiden waren die Stärke der Märtyrer. 4, 36.

Wunden. Warum der HErr fünf Wunden empfangen habe. 12, 199.
Wie schwer die Sündenwunden seyen. 12, 232.
Siehe Leiden.
Wunderthaten Gottes werden wenig geschätzet, weil sie immer geschehen. 1, 172.
Jenen der Heiligen sollen wir nicht nacheifern. 2, 82.
Nicht diese, sondern ihre Verdienste und Tugenden werden in dem Gerichte von uns gefodert. 2, 82. und 5, 242.
Jene, welche er uns in der Menschheit erwiesen, werden angezogen. 5, 177.
Deren sittliche Auslegung. 5, 242.
Diese können allen Rechtgläubigen zugeeignet werden. 5, 243.
Warum die Wunderthaten der Heiligen vorgetragen werden. 7, 109.
Das Beyspiel ist kräftiger, als die Wunderthaten. 7, 110.
Einige Heilige, da sie noch auf der Erden waren, hatten solche. 10, 11.
Diese sind Zeugnißen der Herrlichkeit Gottes. 11, 117.
Nicht diese sondern die Tugenden machen einen Heiligen. 11, 125.

Z.

Zacheus, dessen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit wird angerühmt 10, 261.
Zäher, die aus Mitleiden vergossen werden, sind die beste. 1, 96.
Wie nothwendig die Bußzäher seyen. 2, 44.
Der HErr hat am gangen Leibe auf dem Oelberge Zäher vergossen. 4, 74.
Die Zäher Christi lehren uns die Wohllüsten zu fliehen. 12, 230.

Zäher, seine Zäher treiben uns die Schamröthe aus, und jagen uns Forcht ein. 12, 231.
Diese verursachen jedoch uns Freud und Trost. 12. 252.
Zahl der siebenden Geheimniß. 1, 74.
Zeichen. Siehe Wunderthaten.
Zeit, keine soll ohne Gewinn zugebracht werden. 8, 52.
Nichts ist kostbarer, als diese. 8, 52.
Alle zeitliche Sachen ersättigen nicht. 10, 183.
Nacht diesen trachten ist eine Thorheit. 10, 183.
Nur nach diesen, und nicht nach dem höchsten Gut trachten die Sünder. 10, 185.
Ziel und End, dreyfaches des Menschen auf drey Zeiten. 6, 272.
Welches Ziel verkehrt seye. 7, 266.
Zorn ist dem Drachen gleich. 3, 155.
Ist eine natürliche Neigung, die durch den Misbrauch schädlich ist. 3, 156.
Nur über die Sünde sollen wir uns erzürnen. 3, 156.
Nicht aber über andre Uebel. 3, 157.
Der größte Zorn Gottes ist, da er sich nicht über den Sünder erzörnet. 7, 290.
Wie unser Zorn seyn solle. 11, 41.
Zuflucht, die unsrige soll zu Gott seyn. 3, 85.
Zu diesem können wir allzeit fliehen. 3, 85.
Zunft. Warum gesagt worden, daß die zwölf Zünften werden gerichtet werden. 8, 49.

Alles zu größerer Ehre Gottes, seiner jungfräulichen Mutter, und des heiligen Vaters Bernardi.

Errata.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Lese.	Verbessert.
		Jenner.		
7	4	nach geschehen	; ;	diß bereue ich.
68	8	mit	; ;	nicht.
112	12	gestarret	; ;	Gestalt.
		Hornung.		
20	6	nach Herrn	; ;	leer.
		Merz.		
1	4		; ;	Sermondus
			; ;	in capite jejunii.
		May.		
9	'	Frag 1. oft wird augelassen.		
35	12	nach Furcht	; ;	ist.
51	5	Summa	; ;	uns am meisten
		Brachmonat.		
131	1	nach eigenen	; ;	Gewinn.
234	25	Ortheste	; ;	Oelhäfen.
238	19	in mehr	; ;	Unehr.
		Heumonat.		
286	17	Freund	; ;	Feind Gottes.
293	11	Gottseligkeit	; ;	Gottlosigkeit.
		Weinmonat.		
198	6	nach sey	; ;	also sollen auch
223	10	wir werden	; ;	wie werden wir dich
255	16	gedenke. Ich wird ausgelassen.		
278	1	vor darum	; ;	nicht.

Wintermonat.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Lese.	Verbessert.
169	9	sehend	: :	stehend
189	8	nach dir	: :	Ehrenbiethig-keit.
191	12	nach nicht	: :	aber.

Christmonat.

91	5	den 2ten für 24ten.		
155	3	stark	: :	krank.
195	15	Aaros	: :	Aaron.
211	23	ware wird ausgelassen.		
220	15	wird	: :	wie

Andere da und dort besonders in den Citationen der heiligen Schrift eingeschlichene Fehler wird Rede, und dero Verstand von sich selbst durch des Lesers Aufmerksamkeit zu erkennen geben, und zu verbessern beflissen seyn, wohl wissend, daß in einem jeden Buch, besonders wenn so viel Citationen darinn sind, etwas zu verbessern seye.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bernard

Geist des heiligen Vaters Bernardi durch seine honigsüße Schriften in uns ausgegossen Oder Betrachtungen auf alle Tage jedes Monats durch das ganze Jahr, besonders auf dessen heilige Zeiten und Festtage aus seinen ächten Bü chern ... zusammen getragen ...
Bd.: [13]

Augsburg 1772

P.lat. 2320 u-11/13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10744392-1
VD18 80020313-001